

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
April 2022 • Jahrgang 74

www.tjv.at





Es kann nur einen geben.
DER MAUSER.



Mauser 18 Feldjagd: Konsequenz auf
die Jagd im offenen Gelände und den Schuss
auf weitere Distanz ausgelegt.

www.mauser.com



Wir müssen unsere *Reputation* gemeinsam stärken!

Die Jagd steht, und das mussten wir alle in den letzten Wochen vermehrt beobachten, im Fokus der gesellschaftspolitischen und auch der medialen Diskussion. Und zwar nicht nur in den urbanen Regionen, sondern im ganzen Land. Vorfälle, wie die Tötung von Haustieren – teils in unmittelbarer Nähe zum Siedlungsgebiet – sind dazu angetan, der Jagd an sich und unserer gemeinsamen Sache massiv zu schaden. Dieser Schaden entsteht, weil unser gesamtgesellschaftlicher Konsens darauf abzielen soll, die Jagd als Teil der Tiroler Landeskultur fest zu verankern.

Klar ist, dass wir natürlich mitwirken, wenn es um die Erhaltung unserer Biodiversität geht und Entwicklungen wie andernorts, wo durch z.B. Katzen massiv in die Vogelwelt eingegriffen wird, verhindern müssen und werden. Die gesetzlichen Grundlagen und die ethisch moralischen Grundlagen dafür liegen vor.

Klar muss aber auch sein, dass es keine Kleinigkeit ist, ein Familienhaustier zu töten und dass dies auch am „Land“ immer weniger toleriert wird. Wenn wir als alpenländische Jägerschaft Bestand haben und nicht riskieren wollen, dass uns allerlei Ideologen weiter das Wasser abgraben, dann müssen derartige „Fehler“ unterbleiben und verhindert werden. Die Grenzgänge von heute schaden den JägerInnen-Generationen von morgen und zerstören die Bemühungen der überwiegenden Mehrheit der Jägerschaft um gesellschaftliche Akzeptanz der Jagd in Tirol. Das sollten wir alle stets im Auge haben!

Weidmannsheil!



ANTON LARCHER

Landesjägermeister
von Tirol

10

DIE WIEDERANSIEDLUNG DES BARTGEIERS IN DEN ALPEN - EINE ERFOLGSGESCHICHTE!?



GROSSE BEUTEGREIFER - JAHRESBERICHT 2021

16

ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats April 2022

FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Großer Erfolg: über 100 Wildkatzenachweise in Österreich
- 08 Langtaufers (IT): Lungenkrankheit beim Steinwild
- 09 Tiroler Jagdgesetz-Novelle 2022
- 09 Reviere: Verhängnisvolles Ende
- 09 Reviere: Hirschrettung in letzter Minute

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 GREIFVÖGEL: Die Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen – eine Erfolgsgeschichte!?
- 16 GROSSE BEUTEGREIFER: Jahresbericht 2021

WALD & LEBENSRAUM

- 22 FORST: Was ist ein Wald wert?

JÄGER & REVIER

- 28 GAMSWILD: Gamswild in Tirol – Bestand und Nutzung
- 30 WILDWARNER: Auszug aus dem Jahresbericht – Koordination und Betreuung der Wildwarneinrichtungen in Tirol
- 33 REHWILD: Förderung Rehkitzrettung 2022

BERICHT DES GAMSWILDREFERENTEN



KLUB DACHSBRACKE

- 34 **JAGEN UM DIE WELT:** Schottland
- 42 **BELLETRISTIK:** Droben bei den Hahnen
- 46 **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:**
Testen Sie Ihr Wissen

JAGD & GESCHICHTE

- 48 **KUNST:** Scheckeneber mit Schwermer beschossen

INFO & SERVICE

- 50 Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 53 Jubilare im April 2022
- 54 Mitteilungen CIC
- 55 Aus- und Weiterbildung
- 56 TJV-Akademie
- 58 Aus den Bezirken

- 61 Veranstaltungen
- 62 Jäger in der Schule
- 64 **KULINARIUM:** Stubaier Hirschrücken im Mohnmantel mit Ofenselleriecreme

JAGDHUNDE

- 65 **GESUNDHEIT:** Warm-up & Cool-down
- 69 **VEREINE:** Klub Dachsbracke
- 70 **INTERVIEW:** Manuel Waldner – Hundeführer aus Leidenschaft

HUMORVOLLES

- 73 Klavinius

JAGDMARKT

- 74 Anzeigen

IMPRESSUM

**HERAUSGEBER
MEDIENINHABER
(VERLEGER):**



Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-571093, 0800-244 177
E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG:
Mag. Martin Schwärzler (TJV)

LAYOUT | PRODUKTION:
Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:
RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4323
sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at

ANZEIGENVERKAUF:
RegionalMedien Tirol GmbH
Alexander Schöpf
Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4831
E-Mail: jagd.tirol@regionalmedien.at

REDAKTION:
TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Anja Waldburger),
RegionalMedien Tirol

DRUCK:
Athesia Tyrolia Druck GmbH
Exlgasse 20, 6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge werden nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

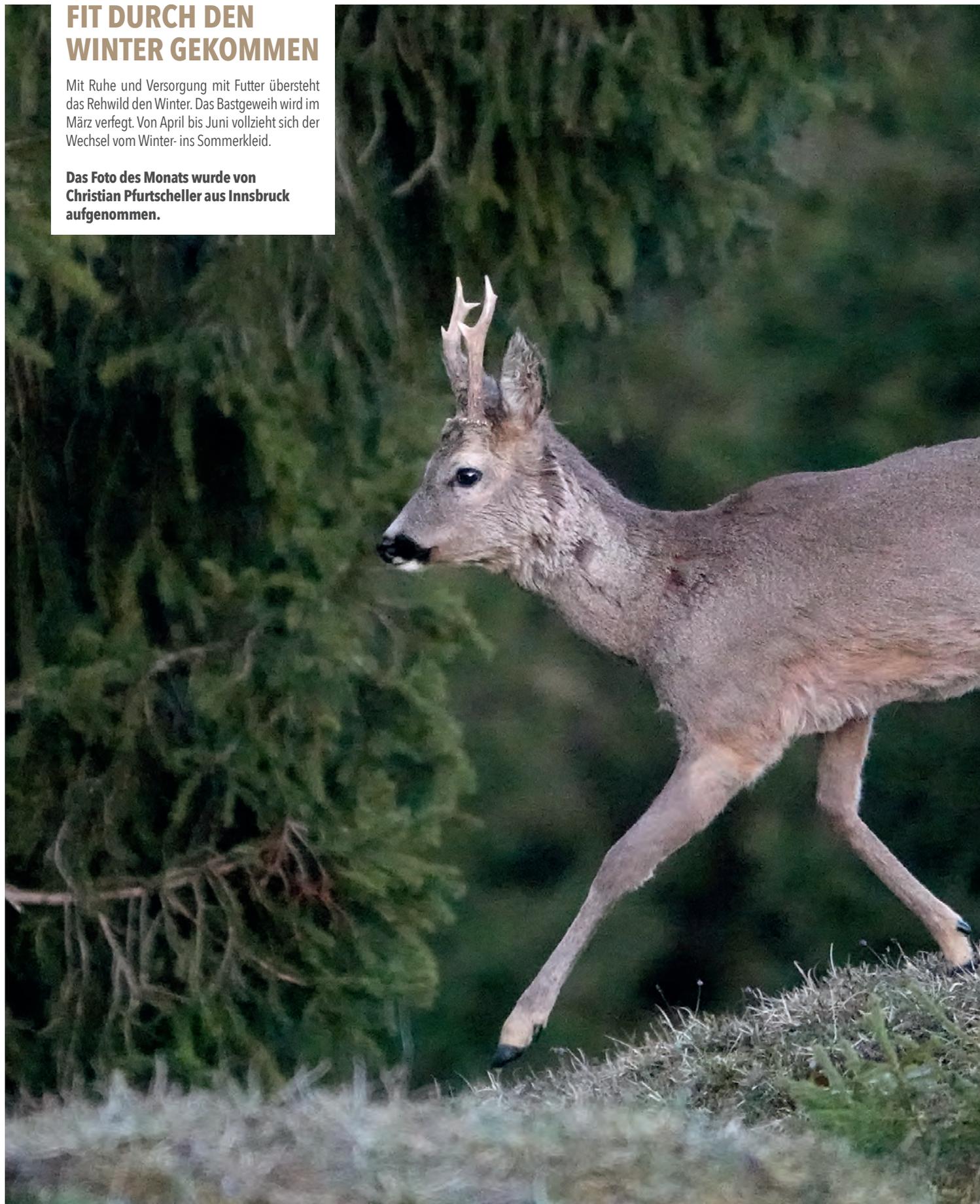


**DAS TITELBILD DIESER AUSGABE
STAMMT VON JOSEF KIRCHMAIR.**

FIT DURCH DEN WINTER GEKOMMEN

Mit Ruhe und Versorgung mit Futter übersteht das Rehwild den Winter. Das Bastgeweih wird im März verfestigt. Von April bis Juni vollzieht sich der Wechsel vom Winter- ins Sommerkleid.

Das Foto des Monats wurde von Christian Pfurtscheller aus Innsbruck aufgenommen.





WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

TJV TASCHENMESSER „WIR TIROLER JÄGER“.



EINSENDESCHLUSS:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Großer Erfolg: über 100 Wildkatzen nachweise in Österreich

Die Suche nach Wildkatzen in Österreich hat sich zur Erfolgsgeschichte entwickelt: Bis dato liegen nicht nur mehr als 100 genetisch bestätigte Nachweise der derzeit noch als ausgestorben geltenden Wildkatze vor, sondern auch über 360 Fotohinweise, die von Experten der Plattform Wildkatze als wahrscheinliche, im Fachjargon „phänotypische“ Wildkatzen eingestuft wurden, sowie rund 270 Hinweise mit Wildkatzenverdacht. Die Hinweise stammen sowohl aus Zufallsbeobachtungen als auch aus gezielten Erhebungen im Rahmen von Monitorings. Dazu kommen weitere Bilder von Jungtieren, die mithilfe von Kamerafallen in der Wachau gelungen sind. Die Fotos bedeuten einen Meilenstein für Österreich, denn die Wildkatze gilt bei uns offiziell immer noch als ausgestorben, verschollen oder ausgerottet. Das Ziel ist es, diesen Rote-Liste-Status endlich ändern zu können, weil die Art ja wieder bei uns lebt und sich vermehrt.

Als bewährteste Methode bei der Suche nach Wildkatzen hat sich die Verwendung von Lockstöcken – rauen Holzpflocken mit Baldriantinktur besprüht – herausgestellt. Das zieht Katzen magisch an – sie reiben sich daran und lassen im wahrsten Sinne „Haare“. In Kombination mit Wild-



Seit 2009 sammeln ExpertInnen der Plattform Wildkatze Hinweise auf die scheue Waldbewohnerin. Anfang 2022 wurde nun die Hundertermarke der Wildkatzen nachweise geknackt. Auch aktuelle Fotos von Jungkatzen in der Wachau sind gelungen!

kameras, die gegenüber angebracht werden, kann man mit Glück Fotos und Haare derselben Katze „ernten“. Nur mit einer molekulargenetischen Untersuchung lässt sich eine Europäische Wildkatze sicher feststellen. Drehscheibe bei der Sammlung von Sichtungen und Beratungen in Sachen Wildkatze ist die Wildkatzen-Meldestelle beim Naturschutzbund in Salzburg. Die Möglichkeit, dort Beobachtungen zu mel-

den, hat wesentlich dazu beigetragen, mehr über die Verbreitung der scheuen Waldbewohnerin zu erfahren: Außer in Salzburg wurde sie mittlerweile in jedem Bundesland nachgewiesen. Die Wachau hat sich gemeinsam mit dem Nationalpark Thayatal und Bereichen in Kärnten als ein Hotspot der Wildkatzenverbreitung in Österreich herausgestellt.

Auszug Pressemitteilung Naturschutzbund

Langtaufers (IT): Lungenkrankheit beim Steinwild

In Langtaufers (Südtirol) wurden, in einem relativ kleinen Bereich des Revieres Graun, um den Jahreswechsel insgesamt 23 Stück verendetes Steinwild aufgefunden. Bei jenen, die noch nicht stark genutzt wurden und deren Lunge noch vorhanden war, konnte der zuständige Jagdaufseher eine auffällige Veränderung dieser erkennen. Die bakteriologische Untersuchung des Instituts für Tierseuchenbekämpfung der Venetien konnte den Erreger *Mannheimia haemolytica*, früher auch als Pasteurellose bekannt, nachweisen. Der Krankheitsverlauf äußert sich durch eine akute Lungenentzündung, die in Verbindung mit einer Blutvergiftung (Sepsis) zum Verenden der Tiere führt. Solche massiven Ausfälle sind beim Steinwild bisher kaum dokumentiert.

TJV



Der Erreger *Mannheimia haemolytica*, früher auch als Pasteurellose bekannt, führte in Langtaufers zu einem hohen Fallwildaufkommen.

Tiroler Jagdgesetz- Novelle 2022



Im Laufe des Monats April 2022 wird eine Novelle des Tiroler Jagdgesetzes kundgemacht. Die konsolidierte Fassung wird im Rechtsinformationssystem (RIS) sowie selbstverständlich auf der Website des Tiroler Jägerverbandes zum Download bereitstehen, sobald diese vorliegt.

Aufgrund der zu Redaktionsschluss vorliegenden Regierungsvorlage wird es voraussichtlich Adaptierungen in unter anderem folgenden Bereichen geben, die sich aus Vollzugspraxis, Judikatur und Gesamtsystematik des Jagdgesetzes ergeben:

- Invasive Arten – Maßnahmen
- Gehege – Verbot von Abschussmeldungen
- Jagdausübung – Vereinfachung höchstzulässiger Zahl an Jagderlaubnissen
- Weidgerechtigkeit – Versorgung Aufbrüche
- Jagderlaubnis – „lt. Abschussplan“ möglich
- Jagdpachtvertrag – Informationsrecht des Verpächters
- Tiroler Jagdkarte, Jagdschutzorgane – systematische Verbesserungen und Vereinfachung bei Tätigkeit in mehreren Revieren
- Grünvorlage – auf elektronischem Weg mit Fotonachweis
- Fangschuss mit Faustfeuerwaffe
- Aussetzen von Wild – Bewilligungspflicht für alle Wildarten

Die vollständigen Unterlagen zur Regierungsvorlage sind auf der Website des Tiroler Landtages unter der Rubrik „31. Sitzung (16. bis 18. März) Tagesordnungspunkt: 107/2022 Gesetz, mit dem das Tiroler Jagdgesetz geändert wird“ abrufbar.

Ein umfassender Artikel über die letztendlichen Änderungen im Jagdrecht erfolgt nach Inkrafttreten des Gesetzes in der nächsten Ausgabe von JAGD IN TIROL.

Mag. Martin Schwärzler

VERHÄNGNISVOLLES ENDE



Am 27. Februar 2022 wurde der Jagdpächter der GJ Untertilliach, Andrä Egger, von einer Anwohnerin über einen Hirsch informiert, der sich in Zaunmaterial verfangen hatte. Jagdaufseher Martin Weiler und sein Sohn Dominik trafen bald am Ort des Geschehens ein. War zuerst noch eine Narkotisierung und Befreiung des Hirsches beabsichtigt, blieb angesichts der offensichtlichen Verletzungen und des Gesamtzustandes des Vierzehners leider nur der Hegeabschuss. Der Hirsch hatte sich rund 30 Meter Maschendrahtgeflecht um Geweih und Körper gewickelt und einen Zaunstempel nachgeschleift. Eine spätere tierärztliche Untersuchung ließ darauf schließen, dass der Todeskampf des etwa 13-jährigen Hirsches schon länger andauert haben musste, da er bereits innere Entzündungen aufwies. In diesem Zusammenhang kann man den eindringlichen Appell, nicht mehr benötigte Zäune zu entfernen bzw. Zäune im Herbst nach Möglichkeit abzutragen, nicht oft genug wiederholen.

Leif-Erik Jonas

HIRSCHRETTUNG IN LETZTER MINUTE

Bereits im Frühwinter 2021 wurde im Zillergrund ein Hirsch vom 6. Kopf gesehen, der offensichtlich Draht um sein Geweih gewickelt hatte. Anfang Dezember an der Rotwildfütterung konnte der Geweihträger dann aus der Nähe beobachtet werden. Daraufhin wurde eine massive Beeinträchtigung um den Äser, an den Lichtern und im Drosselbereich festgestellt. Die Futteraufnahme war kaum mehr möglich, außerdem ist der Hirsch am Futterplatz dauernd von seinen Artgenossen abgeschlagen bzw. verdrängt worden. Er war bereits stark abgekommen, als es nach mehreren Versuchen bei teils tief winterlichen Bedingungen gelang, das edle Tier zu betäuben und von seiner qualvollen Strangulation durch Stacheldraht zu befreien.

Der gerettete Hirsch hat sich von seiner Tortur mittlerweile wieder weitgehend erholt. Ein ganz besonderer Dank gilt unserem Fachmann, Tierarzt Mag. Christian Messner, für seinen zeitaufwändigen, mehrfachen Einsatz sowie seinen Helfern BJ Thomas Dornauer, Walter Sporer und Michael Sporer!

RJ Bernhard Sporer



Die Wiederansiedlung des *Bartgeiers in den Alpen* – eine Erfolgsgeschichte!?



Der Bartgeier, mit bis zu 2,9 Metern Flügelspannweite, ist die größte Vogelart in den Alpen. Er galt hierzulande ab dem Jahr 1913 als ausgestorben. Der Alpenzoo in Innsbruck startete in den 1970er Jahren erfolgreich die Aufzucht des Bartgeiers. Bald darauf konnten junge Bartgeier im Nationalpark Hohe Tauern wieder ausgewildert werden und die Erfolgsgeschichte nahm ihren Anfang. In Frankreich kam es dann 1997 zur ersten erfolgreichen Freilandgeburt. In Österreich hingegen dauerte es bis zum Jahr 2010, bis der erste in freier Wildbahn geschlüpfte Jungvogel erfolgreich ausflog. Mittlerweile leben wieder über 300 Bartgeier in den Alpen – und auch die Population bei uns in Österreich scheint nach einigen Jahren der Stagnation weiteren Aufwind zu bekommen.



Das Jahr 2021 war ein Rekordjahr für den Bartgeier in den Alpen. Es schlüpften 44 junge Bartgeier – 21 in der Schweiz, 12 in Italien, 9 in Frankreich und 2 in Österreich. Vier Paare hatten in Österreich die Brut gestartet, gelungen ist sie aber nur zwei Paaren. Auch für das Jahr 2022 sind bisher sieben Bruten gemeldet worden, aber vielleicht werden es auch noch mehr. Denn nach einer langen Phase mit immer wieder ein paar Geburten pro Jahr könnte die Anzahl der Brutpaare – und damit der Bruten – in Österreich im Steigen begriffen

sein: Sichtungen erwachsener Paare und der Zuzug junger Bartgeier aus Italien und der Schweiz geben Hoffnung, dass auch die Population in den Ostalpen so wie in den Westalpen immer dichter wird.

Im Tiroler Lechtal zum Beispiel hat das Bartgeier-Männchen Madagaskar, das schon seit längerem in dieser Gegend ein Revier besetzt hatte, weiblichen Zuzug von Natura, einem Bartgeier-Weibchen aus dem Schweizerischen Nationalpark, bekommen und 2019 hatten die beiden ihren ersten Nachwuchs. Im Ötztal gelang es 2021 einem neuen Pärchen, erfolgreich zu brüten.

Genügend Lebensraum und Nahrung

Genügend Lebensraum und Nahrungsangebot gibt es auf jeden Fall in den Alpen – das hat eine aktuelle Studie von Sergio Vignali (2021) an der Universität Bern gezeigt, laut der ca. 40 % des schweizerischen Alpenraumes für Bartgeier als Lebensraum geeignet sind. Diese Gebiete zeichnen sich etwa durch ein gutes Vorkommen an Stein- und Gamswild aus. Denn dort, wo viel Wild vorkommt, fällt auch vermehrt Fallwild an. Das liefert dem Bartgeier als Aasfresser die notwendige Lebensgrundlage.

Auf Knochen spezialisiert

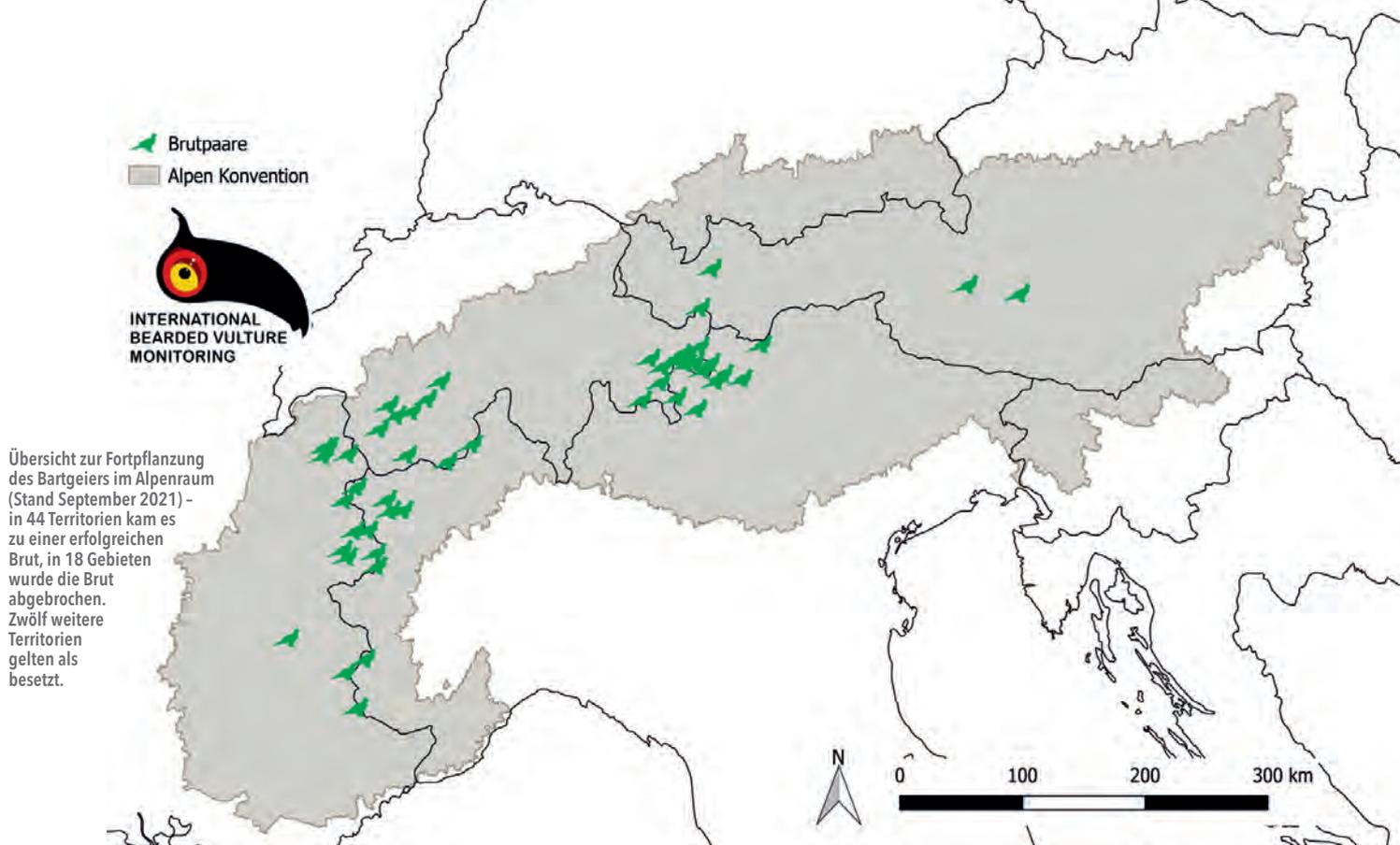
Denn anders als früher vermutet – und damals auch Grund für seine Ausrottung – jagt der Bartgeier keine Wildtiere. Der Bartgeier ist Aasfresser und damit auf die „Resteverwertung“ spezialisiert. Mithilfe seiner sauren Magensäfte kann

der Bartgeier Knochen verdauen, die er geschickt auf Felsen zerschellen lässt, bevor er sie hinterwürgt. Diese Nahrung ist zwar „knochentrocken“, aber dafür erstaunlich energiereich. Für seine Jungen sammelt der Bartgeier das Muskelfleisch von Kadavern, da diese noch keine Knochen verdauen können. Der Schnabel der Bartgeier ist wie ein Spezialwerkzeug zum Auslösen von Knochen an Gelenken geformt, er hat hingegen keine Kraft, um etwa Fell zu durchdringen wie der Adler. So können Hasen und Bartgeier in Zoos auch im selben Gehege gehalten werden. Seine Flügelform ist zudem ideal für lange Suchflüge.

Risikofaktoren für die Bartgeier

Leider gibt es aber auch ein paar Faktoren, die es den Bartgeiern nicht immer einfach machen, ihren ursprünglichen Lebensraum erfolgreich zu besiedeln. Lokale Kollisionsgefahren mit Leitungen, Drahtseilen oder auch Windkraftanlagen zählen ebenso zu Risikofaktoren wie Giftköder, Bleivergiftung oder illegaler Abschuss.

So ist zum Jahreswechsel etwa Donna Elvira, ein in der Schweiz freigelassenes Jungtier, mit einem Transportkabel kollidiert und wurde dabei schwer verletzt. „Noch ist unklar, wie gut sich das junge Bartgeierweibchen von diesen Verletzungen erholen wird“, berichtet Franziska Lörcher von der Stiftung Pro Bartgeier in der Schweiz. „Falls wir den Vogel nicht wieder auswildern können, werden wir ihn in das internationale Zuchtprogramm aufnehmen.“



Reste von bleihaltiger Munition können bei Bartgeiern und anderen Greifvögeln zu schweren Vergiftungen führen. Bleivergiftungen schädigen das Nervensystem und schwächen das Tier – daher ist die Fortpflanzung gefährdet und einige Tiere verenden. „Alle zugänglichen Überreste von Wildtieren, die mit bleihaltiger Munition geschossen wurden, sind für diese Arten gefährlich“, berichtet Franziska Lörcher, die auch für die Vulture Conservation Foundation arbeitet. „Die Gefahr geht dabei sowohl von Bleischrot als auch von bleihaltigen Geschossen aus, da diese im Wildkörper meist stark splintern.“ Daher wird dazu aufgerufen, den Aufbruch von mit bleihaltiger Munition erlegtem Wild für Aasfresser und insbesondere für Greifvögel unzugänglich zu beseitigen. In Tirol wurde dies nun auch rechtlich verankert – Aufbruch bzw. Kadaver, die mit Bleimunition geschossen wurden, dürfen nicht zurückgelassen werden. Alternativ dazu kann auf bleifreie Munition umgestellt werden. „Verschiedene bleifreie Munition hat sich bereits in Praxistests bewährt“, berichtet Matthias Lehnert vom Nationalpark Hohe Tauern, der seit einigen Jahren Testschießen organisiert und Gratismunition bei der Umstellung anbietet. „Die Österreichischen Bundesforste verlangen von ihren Mitarbeitern seit dem Jagdjahr 2015 die Umstellung auf bleifreie Büchsen- geschosse, wenn diese in ÖBf-Regiejagden

Schalenwild bejagen. ÖBf-Jagdkunden wird eine solche Umstellung ebenfalls empfohlen, nicht jedoch verpflichtend vorgegeben“, berichtet Franz Walchetseder, Revierleiter Hinteres Zillertal. Auch der Tiroler Jägerverband engagiert sich in diesem Bereich und organisiert entsprechende Veranstaltungen, bei denen bleifreie Munition getestet werden kann (siehe Seite 55).

Neben den genannten Risikofaktoren reagieren Bartgeier in der Brutzeit zudem besonders sensibel auf Störungen. Nahe Hubschrauberflüge etwa oder andere menschliche Aktivitäten können zu Stress bei den Tieren und damit zum Abbruch der Bruten führen.

Als Aasfresser hat sich der Bartgeier auf Knochen spezialisiert. Diese würgt er in teilweise erstaunlich großen Stücken hinunter.





Ein geschlüpftes Bartgeierküken

Den Nachwuchs sichern – ein Ei für den Notfall

Um die Chancen für Nachwuchs zu sichern, legen Bartgeier meist zwei Eier, obwohl Paare nur ein Jungtier pro Jahr aufziehen können. Das stärkere der beiden Jungtiere setzt sich durch, das schwächere verhungert. Was für uns brutal klingt, hat aber wesentliche Gründe: „Die Futtersuche ist für die Elterntiere sehr aufwändig und die Nahrung reicht nur für ein Junges“, berichtet Franziska Lörcher. „Das zweite Ei bildet aber die biologische Reserve für den Fall, dass das erste Ei nicht befruchtet ist, der Embryo im Ei abstirbt oder das ältere Küken die ersten Tage nicht überlebt.“

Internationales Erfolgsprojekt mit regionalen Beauftragten

Obwohl in der Zwischenzeit viel erreicht worden ist, ist die Wiederansiedlung des Bartgeiers noch nicht abgeschlossen. Um einen dauerhaften Erhalt der Art in den Alpen zu gewährleisten, sind wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge mehr als 500, vielleicht sogar bis zu 1.000 Tiere notwendig. Um dabei die genetische Vielfalt der Wildpopulation zu erhöhen, sind Auswanderungen, wie zum Beispiel zuletzt 2021 im Nationalpark Berchtesgaden, nach wie vor zentrale Aufgabe des alpenweiten Wiederansiedlungsprojekts. „Seit 1986 wurden insgesamt 239 Bartgeier in den Alpen ausgewildert“, erzählt Franziska Lörcher, die das internationale Wiederansiedlungsprojekts betreut. „Neben den beiden Weibchen Wally und Bavaria im Nationalpark Berchtes-

gaden wurden im Jahr 2021 auch noch vier weitere junge Bartgeier in den Alpen freigelassen.“

Ergänzend dazu stehen aber auch die sorgfältige Überwachung des Bestandes und der Schutz dieser empfindlichen Art im Fokus. Im Rahmen des Wiederansiedlungsprojekts findet seit Jahren ein Monitoring (IBM – International Bearded Vulture Monitoring) unter Einbindung eines alpenweiten Netzwerks an Partnerorganisationen (z. B. Nationalparks und andere Schutzgebiete), aber auch eines breiten Netzwerks an anderen freiwilligen Akteuren statt. Auch in Österreich besteht solch ein Beobachternetzwerk, das bisher vor allem vom Nationalpark Hohe Tauern betreut wurde.

Dieses Netzwerk wird nun im Rahmen des Interreg-Projekts „Aufbau eines grenzüberschreitenden Bartgeiermonitorings Bayern-Tirol (Interreg-Projekt Evs52)“ speziell für Westösterreich verstärkt, um dort die Entwicklung des Bartgeierbestands gut verfolgen und mögliche Risikofaktoren für die Wildtiere erkennen sowie verringern zu können.

Projektpartner sind alle fünf Naturparke in Tirol (Naturpark Tiroler Lech, Naturpark Ötztal, Naturpark Kauergrat, Naturpark Zillertaler Alpen, Naturpark Karwendel) sowie der Landesverband für Vogelschutz (LBV) in Bayern, um die Wiederansiedlungsbestrebungen auch grenzüberschreitend bestmöglich zu bündeln. „Uns ist es



Mit lang anhaltendem Schutz

GEGEN WILDVERBISS,
FEGEN UND SCHÄLEN
DER NATÜRLICHE
SCHUTZ FÜR
DEN WALD

Effektives Wildvergrämungsmittel
auf natürlicher Basis.

www.trico-repellent.eu

PH: Reg. Nr. 27870. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Produktinformationen und Etiketten lesen. Einflüchlich im Forstfachhandel. Kontakt: DI Thomas Repp, Kwizda Agro GmbH, Tel.: +43 5 99 77 10, t.repp@kwizda-agro.at; DI Peter Geißner, Consulting Agrarmarketing, Tel.: +43 664 44547 42, geissner@sekegold.at, www.sekegold.at





KONTAKT UND MELDUNG VON SICHTUNGEN:

Projektkoordinatorin Interreg-Projekt

Eva-Maria Cattoen, Ingenieurbüro LechtAlps (zuständig für Tirol und Vorarlberg)

Meldungen können an eva@lechtalps.com gesendet, unter 0650/9100517 gemeldet oder über das Online-Meldeformular der Schweizer Projektpartner eingetragen werden: <https://www.bartgeier.ch/ beobachtung/melden>

Nationalpark Hohe Tauern –

Matthias Lehnert, Nationalparkranger (zuständig für das Nationalparkgebiet und alle verbleibenden Bundesländer)

Meldungen können an bartgeier@hohetauern.at gesendet werden.

Greifvogelnewsletter des Nationalparks Hohe Tauern (Anmeldung für den Newsletter auf derselben Seite unten):

<https://hohetauern.at/de/np-blog/nationalpark-blog/28-natur/1762-newsletter-greifvoegel-januar-2022.html>

VERANSTALTUNGSHINWEISE:

➔ **Vortrag zum Thema Bartgeier**
10. Juni 2022, Naturpark Tiroler Lech

➔ **Exkursion zum Thema „Bartgeier – Beobachtung im Feld“**
Mai 2022
bei Interesse Anmeldung per E-Mail: eva@lechtalps.com

wichtig, grenzüberschreitend den Aufbau eines mehrschichtigen Monitoringnetzwerks in Kooperation mit lokalen Partnern – wie zum Beispiel Jägern, Almbewirtschaftern oder Hobby-Ornithologen – zu forcieren“, berichtet David Schuhwerk vom LBV, dem Lead-Partner des Interreg-Projekts. Die Naturparks in Tirol sind darin als zentrale Netzwerkknoten eingebettet. Alle erhobenen Monitoringdaten werden in das internationale Monitoringprogramm eingepflegt. So kann die Bestandsentwicklung der Bartgeier genau verfolgt werden.

Aktiv beteiligen und Bartgeier melden

Damit die Partner des IBM die Entwicklung der ausgewilderten Bartgeier verfolgen können, werden die Bartgeier individuell markiert (z. B. dauerhafte Fußringe, individuelle Bleichmuster durch Aufhellen einzelner Federn). „Werden Beobachtungen von markierten Bartgeiern gemeldet, erhält unser Programm wertvolle Informationen zum Verbleib dieser Tiere“, wirbt Franziska Lörcher für eine aktive Beteiligung. „Darüber hinaus sind natürlich auch Meldungen von Tieren ohne Markierungen wichtig. Sie liefern uns Hinweise zur Verbreitung und Häufigkeit der Bartgeier. Vor allem ist es auch wesentlich, zu wissen, wann und wo sich Paare bilden und es zu einer erfolgreichen Fortpflanzung kommt.“

Wally und Bavaria, die beiden Junggeier, die 2021 im Nationalpark Berchtesgaden ausgewildert wurden, bei einem ihrer ersten Erkundungsflüge.

Daher wurde schon bald nach Beginn des Wiederansiedlungsprojekts die Möglichkeit geschaffen, in den einzelnen Alpenregionen Beobachtungen an regionale Beauftragte zu melden (siehe Infokasten Kontakt). Zudem finden jeden Herbst die Bartgeierzähltag statt, bei denen alle Interessierten aufgerufen werden, Sichtungen an bestimmten Tagen zu melden, um möglichst flächendeckend eine Übersicht der Anzahl der Bartgeier in den Alpen zu erhalten. Die wichtigsten Informationen, die es zu melden gilt, sind dabei: Datum und Uhrzeit der Beobachtung, Standort, Anzahl und Merkmale der Individuen (z. B. Färbung am Kopf, Markierungen, Schwanzform etc.) und Flugrichtung. Erlaubt es die Situation, ein Foto zu machen, ist dies von besonderem Wert für die Meldung. Im Jahr 2021 konnten beim Bartgeierzähltag 23 Individuen österreichweit beobachtet werden. Zahlreiche Personen aus dem Beobachternetzwerk und darüber hinaus haben sich daran beteiligt und Sichtungen gemeldet. Auch im Jahr 2022 wird im Herbst dazu wieder aufgerufen werden, sodass wir hoffentlich die bisherige Erfolgsgeschichte der Bartgeier in den Alpen auch in Zukunft weiterverfolgen können!



Mitgliederaktion



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS APRIL, SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>
Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

KARTE BÄR

Künstler:
Bernd Ergert

Format: 18,5 x 21 cm

Geburtstags-, Glück-
wunsch- oder Weih-
nachtskarte –
passend für jeden
Anlass



**-10%
RABATT**

€ 8,10
statt € 9,00

REHE IM WALD

Autor: Hubert Zeiler

Spannende Einblicke in das Leben einer vermeintlich
bekannteren Wildart bietet das Buch „Rehe im Wald“
des bereits durch seine Bücher über Rotwild, Auerwild
und Birkwild bestens bekannten Wildbiologen Hu-
bert Zeiler. Insgesamt stehen bei diesem Buch nicht
die Fütterung und die Trophäenhege im Vordergrund,
sondern das Wechselspiel zwischen
dem Lebensraum Wald und dem
Randlinienbewohner Reh.

**-10%
RABATT**



€ 58,50
statt € 65,00

ZIRBENÖL 100 % NATURREIN

Unser Zirbenöl, gewonnen aus den Nadeln
und Zweigen hochalpiner Tiroler Zirben-
bäume, reinigt die Raumluft und ist be-
sonders in der kalten Jahreszeit ein wert-
voller Begleiter. Das Zirbenöl eignet sich
besonders gut für die Verwendung von
Duftlampen und Duftkerzen, als Sauna-
öl, zur Duftauffrischung für Zirbenkissen
sowie auch als Abwehrmittel für Ungezie-
fer und Motten und vieles mehr. Das zu
100 % naturreine Zirbenöl ist bei uns in
einem 10-ml-Fläschchen erhältlich.

Inhaltsstoffe: Alpha-Pinen,
Delta-3-Caren, Beta-Phellandren,
Beta-Pinen, DL-Limonen
Isomerenmischung, Myrcen,
Terpinolen, p-Cymol

**-10%
RABATT**



€ 10,70
statt € 11,90

JAUSENBRETT MIT LASERGRAVUR

Dem Jausen- und
Schneidebrett,
speziell für Zir-
benfans, wur-
de vom Ins-
titut für Genetik
und allgemeine
Biologie der Universi-
tät Salzburg eine antibakteriel-
le Wirkung nachgewiesen. Das Zirbenbrett
eignet sich perfekt für eine Brettljause oder in der
Küche als Schneidebrett, da Zirbenholz in feuchter Umgebung eine deutlich hö-
here bakterienhemmende Wirkung im Vergleich zu anderen Holzarten (Ahorn,
Buche, Pappel & Fichte) hat. Nach einer Versuchszeit von 12 bis 14 Stunden
konnten einzig bei der Zirbe keine lebensfähigen Bakterien mehr nachgewiesen
werden. Verantwortlich für die positiven Eigenschaften des Zirbenholzes ist das
Pinosylvin, das in hoher Konzentration im Holz und Harz vorkommt.

**-10%
RABATT**



€ 15,20
statt € 16,90

Jahresbericht 2021

Große Beutegreifer

in Tirol

Das Land Tirol publizierte im Februar dieses Jahres den Jahresbericht „Bär – Wolf – Luchs – Goldschakal in Tirol“ für 2021. Erneut wurde ein Höchststand an Nachweisen und Nutztierrißen, die großen Beutegreifern zugeordnet werden können, festgestellt. Der folgende Text stellt eine Zusammenfassung des auf der Website des Landes unter www.tirol.gv.at/baer-wolf-luchs veröffentlichten Jahresberichts dar.

Amt der Tiroler Landesregierung



Über das gesamte Jahr 2021 verteilt wurden zahlreiche Begutachtungen von Rissverdachtsfällen durch Tiroler AmtstierärztInnen sowie von Sachverständigen des Tiroler Jägerverbandes und der AGES Innsbruck durchgeführt. Ebenso wurde im Berichtsjahr zahlreichen Spuren und Sichtungsmeldungen in Zusammenarbeit mit der Abteilung Landesveterinärmedizin nachgegangen und diese wurden unter Einbeziehung dafür zuständiger österreichischer ExpertInnen beurteilt. Im Jahr 2021 wurde insgesamt 86 Mal ein Wolf, 22 Mal ein Bär, 7 Mal ein Luchs und 5 Mal ein Goldschakal in Tirol nachgewiesen – so viel wie noch nie in den vergangenen Jahren.

Bär

Im Jahr 2021 haben sich über mehrere Monate zwei verschiedene Bären im Tiroler Oberland aufgehalten. Einer davon v. a. im Bereich Pitztal und Ötztal, der andere



Im Mai konnte im Bezirk Kufstein ein Goldschakal nachgewiesen werden.



im Bereich Fiss/Ladis/Serfaus und Stanzertal. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde im Juni im Bezirk Lienz ein dritter Bär nachgewiesen. Somit wurden erstmals drei verschiedene Bären in Tirol in einem Jahr nachgewiesen. Ebenfalls ist es zu einer Steigerung der durch einen Bären verursachten Schäden an Nutztieren im Jahr 2021 gekommen. Rund 82 tote und drei verletzte Schafe werden Bären als Verursacher zugerechnet, was ca. 21,7 Prozent aller entschädigten toten Nutztiere entspricht. Da in mehreren Fällen zeitgleich im selben Gebiet sowohl ein Bär als auch ein Wolf nachgewiesen werden konnte, war es nicht in allen Fällen möglich, gerissene Nutztiere exakt einem Bären oder Wolf zuzurechnen.

Luchs

Die Nachweise von Luchsen im Jahr 2021 erfolgten an sieben verschiedenen Orten in den Bezirken Reutte, Landeck und Innsbruck-Land. Nutztierrisse, die einem Luchs zuordenbar wären, gab es im Jahr 2021 sowie in den vergangenen Jahren keine. Am 22.10.2021 wurde erstmals in Tirol im Bezirk Landeck ein Luchs überfahren und getötet.

Goldschakal

Auch die Nachweise von Goldschakalen sowie Goldschakalen zuordenbare Nutztierrisse haben 2021 zugenommen. Es folgten Nachweise in den Bezirken Lienz,

Kufstein und Innsbruck-Land. Insgesamt vier tote Nutztiere sind einem Goldschakal als Verursacher zuzurechnen.

Wolf

Im Jahr 2021 besonders stark angestiegen ist die Anzahl der Nachweise von Wölfen und Wölfen zuordenbare Nutztierschäden. Im Vergleich zum Jahr 2019 hat sich die Anzahl der flächendeckend in ganz Tirol erhobenen Wolfsnachweise um das Achtfache erhöht. Insgesamt wurden erstmals 14 verschiedene Wolfsindividuen genetisch identifiziert, wobei 13 Wölfe der italienischen Quellpopulation und ein Wolf der nördlichen Quellpopulation entstammten. Unter diesen 14 Wolfsindividuen waren 12 männlich, ein Wolf weiblich und bei einem Wolf konnte das Geschlecht nicht bestimmt werden (siehe Tabelle Seite 18).

Zu einer Häufung von Nutztierrißen, die Wölfen zuzuordnen waren, kam es im Jahr 2021 in den Bezirken Landeck, Imst, Innsbruck-Land, Kitzbühel und Lienz. Für das Jahr 2021 werden rund 293 tote Nutztiere sowie neun verletzte Schafe, eine verletzte Ziege und eine verletzte Kuh Wölfen als Verursacher zugeordnet. Die Anzahl der toten Nutztiere setzt sich aus 290 Schafen, zwei Ziegen und einem abgestürzten Rind zusammen. Dementsprechend wurden ca. 77,5 Prozent aller durch große Beutegreifer



WOLFSINDIVIDUUM/ GENOTYP	GESCHLECHT	HERKUNFTS- POPULATION	BEZIRK/ BUNDESLAND	NACHWEISORTE	LETZTER GENETISCHER NACHWEIS IN TIROL
108MATK	männlich	italienisch	IL/LZ/KTN	Neustift i. St., Trins, Hopfgarten in Deferegggen, Außervillgraten, Assling, Oberdrauburg (Kärnten)	10.07.2021
110MATK	männlich	italienisch	IL/SBG	Schmirn, abgewandert nach Mittersill (SBG)	24.05.2021
111MATK	männlich	italienisch	IL/SBG	Schmirn, abgewandert nach Uttendorf (SBG)	23.05.2021
112MATK	männlich	italienisch	GR/LA/IM/SBG/BY	Besonderer Wolf M173 aus Graubünden (CH), Nauders, Längenfeld, abgewandert nach Leogang (SBG) und dann Bayern (GW2392m)	02.06.2021
114MATK	männlich	italienisch	IL	Schönberg (überfahren und getötet auf A13)	09.06.2021
117MATK	männlich	italienisch	IL	Gries i. S.	18.06.2021
118MATK	männlich	italienisch	IM/IL	Silz, Rietz, Stams, Oetz, St. Sigmund i. S., Pfaffenhofen	09.10.2021
119MATK	männlich	italienisch	IL	Oberhofen, Inzing/Flauring, Pettnau (überfahren und getötet auf A12)	22.08.2021
126FATK	weiblich	italienisch	KB	Hopfgarten im Brixental	24.07.2021
127MATK	männlich	italienisch	LZ/SBG	Prägraten a. Großvenediger, abgewandert nach Lofer (SBG)	16.07.2021
unbekannt	unbekannt	nördlich	IM	Umhausen	31.08.2021
131MATK	männlich	italienisch	IM	Längenfeld	23.09.2021
134MATK	männlich	italienisch	IM	Trins	06.10.2021
141MATK	männlich	italienisch	IM/IL/KU/BY/CZ	Umhausen, Oberhofen, Oberperfluss, Erl, abgewandert nach Bayern (GW2425m) und in der Tschechei überfahren und getötet	13.12.2021

Genetisch bestätigte Wölfe in Tirol 2021

verursachten und entschädigten toten Nutztiere in Tirol im Jahr 2021 durch Wölfe verursacht. Erstmals kam es 2021 in Tirol auch zu zwei Verkehrsunfällen, bei denen jeweils ein Wolf am 09.06. und am 22.08.2021 auf der Autobahn A13 bzw. A12 überfahren und getötet wurde.

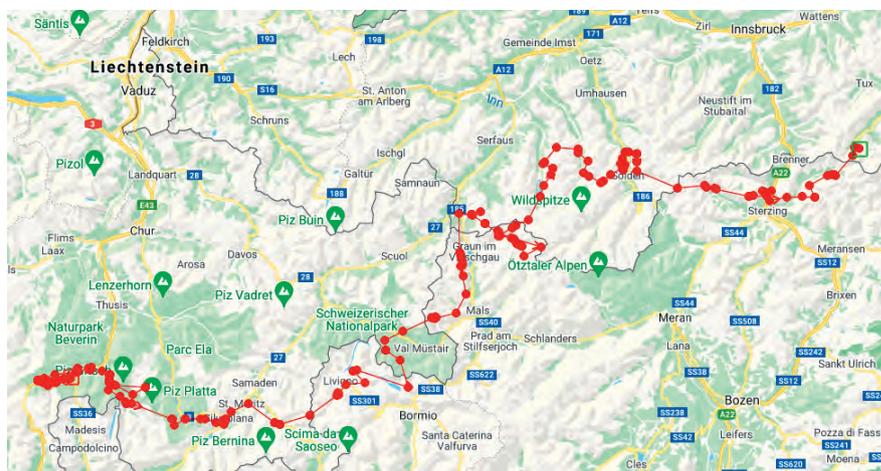
Weitwanderer 112MATK

In der ersten Hälfte des Berichtsjahres war es möglich, die Route des am 27.03.2021 von der kantonalen Wildhut des Kantons Graubünden gefangenen und mit einem Telemetrie Halsband (Sender) versehenen Wolfes mit der Schweizer Bezeichnung M173 zu verfolgen. Zwischen dem 21.05.2021 und 07.06.2021 hat sich dieser Wolf mit zwei Unterbrechungen (Peilungen in Südtirol) in Nordtirol in den Bezirken Landeck, Imst und Schwaz aufgehalten. Am 31.05.2021 und 02.06.2021 konnte der Wolf in den Gemeindegebieten von Nauders und Längenfeld bei je einem Schafriß genetisch nachgewiesen werden. In Österreich erhielt das Tier die Kennung 112MATK. Seit dem 07.06.2021 wurden keine Signale mehr empfangen. Jedoch wurde dieser Wolf anschließend im September im Bundesland Salzburg

und Ende Oktober und Anfang November in Bayern genetisch nachgewiesen, wo das Tier mit der Nummer GW2392m bezeichnet wird. Die in der unten abgebildeten Karte ersichtliche vom Sender übermittelte Route vom 27.03.2021 bis 07.06.2021 veranschaulicht deutlich die Mobilität dieses Tieres, das auf seiner Wanderung mehrfach Straßen, Bahngleise, Autobahnen sowie zum damaligen Zeitpunkt winterliche Höhenlagen von über 3.000 m überwunden hat.

Anstieg der Risszahlen

Soweit den Behörden mitgeteilt, werden für das Jahr 2021 große Beutegreifer als direkte oder indirekte Verursacher (z. B. bei Abstürzen) von insgesamt 378 toten Nutztieren sowie zwölf verletzten Schafen, einer verletzten Ziege und einer verletzten Kuh angesehen. Die 378 toten Nutztiere verteilen sich auf 374 Schafe, drei Ziegen und ein Rind. Die Anzahl an Nutztierrißen ist damit im Vergleich zum Vorjahr erneut stark angestiegen.



Route des im Schweizer Kanton Graubünden besondern Wolfes 112MATK vom 27.03.2021 bis 07.06.2021



LANDIG

SEIT 40 JAHREN

DAS BESTE FÜR DEIN
WILDBRET



KAUF
TIPP

PROFI- VAKUUMIERER

Das Original aus Baden-Württemberg. Professionell vakuumieren und Wildbret, Fisch, Gemüse und vieles mehr **5-10 mal länger frischhalten**.

Mit **2-fach** oder **3-fach Schweißnaht** und starken Pumpen. Keine Marke im Bereich professioneller Vakuumierer wurde in den vergangenen 10 Jahren so häufig mit „Sehr-Gut“ bewertet.

Vakuumiergeräte ab

299,00 EUR

+ **Gratis Zubehörpaket**

Beratung & Service: Egal ob vor oder nach dem Kauf, unsere Experten sind für Dich da. Ein Produktleben lang:

Servicenummer **+49 7581 90430**

WWW.LANDIG.COM

Preis in €, inkl. 19 % MwSt. + Versand

Nutztierrisse durch große Beutegreifer - Tirol 2009-2021



Die Entwicklung der Nutztierschäden durch Wolf, Bär und Goldschakal in Tirol 2009 bis 2021

Entschädigung von Nutztierrißen

Im Jahr 2021 wurden 160 Anträge auf Entschädigungszahlungen aufgrund von Nutztierrißen durch große Beutegreifer gestellt. Neben der Entschädigung der 378 unmittelbar einem großen Beutegreifer zuordenbaren toten Nutztiere wurden weitere 241 Tiere, die als vermisst gemeldet wurden, jedoch aufgrund entsprechender Wahrscheinlichkeit einem großen Beutegreifer als Verursacher zugeordnet wurden, zu 50 Prozent entschädigt. Rund 147.500 Euro an Entschädigungszahlungen wurden 2021 ausbezahlt. Insgesamt verdoppelten

sich im Jahr 2021 die Entschädigungszahlungen mit 619 im Zusammenhang mit großen Beutegreifern entschädigten Nutztieren in Tirol gegenüber 2020.

Im Jahr 2021 wurden weiters insgesamt 111 Anträge auf Förderung von Futterkosten aufgrund vorzeitiger Almabtriebe gestellt und rund 73.000 Euro zur Unterstützung von Futterkosten für rund 2.270 vorzeitig von 21 Almen abgetriebenen Tieren ausbezahlt. Gegenüber 2020 verdoppelten sich somit die Entschädigungszahlungen für Nutztiere und die Förderung der Futterkosten verdreifachte sich beinahe.

Anzahl entschädigter Nutztiere in Zusammenhang mit einem großen Beutegreifer



Entschädigte Nutztiere in Zusammenhang mit großen Beutegreifern in Tirol 2009 bis 2021



Entschädigungszahlungen in Zusammenhang mit großen Beutegreifern in Tirol 2017 bis 2021

Prävention und Herdenschutz

Im Jahr 2021 wurden vom Land Tirol sowohl Almbegehungen zur Einschätzung der Schützbarkeit von Almen angeboten sowie die Anschaffung von GPS-Trackern für Schafe und von Herdenschutzzäunen gefördert. Weiters wurden drei sogenannte Herdenschutz-Notfallteams für die rasche und unbürokratische Unterstützung

Im Jahr 2021 wurde erstmals ein Wolf zum Abschuss freigegeben. Gegen diesen Bescheid wurde jedoch Einspruch erhoben, infolgedessen der Bescheid wieder aufgehoben wurde.

betroffener Almen bei Schadereignissen durch große Beutegreifer eingerichtet und durch das Land Tirol finanziert.

Vom Land Tirol finanziert wurden ebenfalls drei grundsätzlich auf fünf Jahre angelegte Herdenschutz-Pilotprojekte im Tiroler Oberland, bei denen Erfahrungen bei der Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen und mit den damit verbundenen betrieblichen Umstellungen vom freien Weidegang der Schafe hin zur gelenkten Weideführung sowie Auswirkungen in Bezug auf Tiergesundheit, Ge-

wichtsentwicklungen, Bewegungsmuster, Tierverluste, Vegetation und Kosten gewonnen werden sollen. Details zu den Ergebnissen des ersten Projektjahres können unter <https://www.tirol.gv.at/landwirtschaft-forstwirtschaft/agrar/rechtliche-bestimmungen-in-der-landwirtschaft/beutegreifer/herdenschutz/nachgelesen> werden.

Richtlinien und Empfehlungen für das Wolfsmanagement in Österreich

Neben der Vertretung in verschiedenen nationalen und internationalen Gremien, die sich mit der Rückkehr großer Beutegreifer und damit verbundener Konflikte befassen, ist das Land Tirol auch Mitglied des 2019 gegründeten „Österreichszentrum Bär, Wolf, Luchs“, das im Jahr 2021 das Dokument über Richtlinien und Empfehlungen für das Wolfsmanagement in Österreich überarbeitet und einstimmig beschlossen hat (www.baer-wolf-luchs.at).

Rechtliche Entwicklungen

Der Tiroler Landtag beschloss im Jahr 2021 ein umfassendes Entschließungspaket betreffend große Beutegreifer. Im Tiroler Almschutzgesetz wurde das öffentliche Interesse an einer nachhaltigen Bewirtschaftung von Almen verankert und die Möglichkeit vorgesehen, Alp- und Herdenschutzgebiete mit Verordnung auszuweisen. Im Tiroler Jagdgesetz 2004 wurden die Regelungen betreffend große Beutegreifer umfassend neugestaltet. Dabei wurde unter anderem ein unabhängiges Fachkuratorium eingerichtet, das allfällige Verhaltensauffälligkeiten von Bären, Wölfen und Luchsen beurteilen und feststellen sowie Empfehlungen an die Landesregierung über notwendige Maßnahmen abgeben soll. Die Bestimmungen betreffend die Entnahme großer Beutegreifer wurden neu gefasst.

Mit Beschluss vom 8. Oktober 2021 fasste das Fachkuratorium Wolf – Bär – Luchs erstmals einen Beschluss, in dem ein unerwünschtes Verhalten eines Wolfes festgestellt und dessen Entnahme empfohlen wurde. Aufgrund dieser Empfehlung erließ die Tiroler Landesregierung die „Wolf 118MATK Gefährdungsverordnung“. Mit Bescheid vom 27. Oktober 2021 wurde eine (zeitlich und örtlich begrenzte) Ausnahme vom Verbot der ganzjährigen Schonzeit nach § 36 Abs. 2 TJG 2004 für die Entnahme eines Tieres der Art Wolf erlassen. Gegen diesen Bescheid wurde von mehreren Nicht-Regierungsorganisationen



Beschwerde erhoben. Das Landesverwaltungsgericht erkannte den Beschwerden (entgegen der ursprünglichen bescheidmäßigen Festlegung) die aufschiebende Wirkung zu und behob in der Folge auch den Bescheid in der Hauptsache. Die Angelegenheit wurde zur Erlassung eines neuerlichen Bescheides an die Tiroler Landesregierung zurückverwiesen. Gegen diese Entscheidung behängt (zum Zeitpunkt der Berichtslegung) eine Revision beim Verwaltungsgerichtshof.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeit wurde seitens des Landes Tirol laufend über aktuelle Rissbegutachtungen und DNA-Analyseergebnisse informiert. Sämtliche Rissbegutachtungen von Nutztieren und Nachweise von großen Beutegreifern werden auf www.tirol.gv.at/baer-wolf-luchs erfasst und zugänglich gemacht. Die Darstellung der Begutachtungen und Nachweise erfolgt seit 2020 auf einer interaktiven Übersichtskarte, die laufend aktualisiert wird.

Um der Bevölkerung eine praktikable Lösung zu bieten, mögliche Sichtungen von



Sämtliche Nachweise von großen Beutegreifern werden erfasst und online zugänglich gemacht.

großen Beutegreifern zu melden, wurde Mitte des Jahres 2021 ein Formular für Sichtbeobachtungen eingerichtet. Dieses steht auf www.tirol.gv.at/baer-wolf-luchs unter dem Link „Sicht- und Schadenmeldung“ als PDF-Formular zur Verfügung. Die im Frühjahr 2020 erstellte App-Anwendung „Bär, Wolf, Luchs“ in der App „Land Tirol“ wurde im Mai 2021 um den Goldschakal erweitert und mit einem neuen Layout ausgestattet. Deren Inhalte werden laufend parallel zur Internetseite aktualisiert. Bei größeren Rissgeschehen werden zudem Push-Nachrichten an die App-Nutzer versendet. Darüber hinaus wurden im Rahmen von Informationsveranstaltungen, Schulungen und Workshops sowohl im Rahmen von Präsenzveranstaltungen bzw. über Videokonferenzen oder Webinare über die aktuelle Situation der großen Beutegreifer und zum Herdenschutz informiert sowie zahlreiche Presseanfragen beantwortet.



K A H L E S



NEU

8x42, 10x42

**EINFACH
ERGONOMISCH
ZUVERLÄSSIG**

Das neue HELIA 42 RF vereint brillante Optik mit zuverlässiger Distanzmessung bis 1.500 m auf jagdlich relevante Ziele und besticht durch einfache Bedienung.

NEU: LR Funktion für bis zu 4.500 m
Distanzmessung auf einfache Ziele

kahles.at

Was ist ein *Wald wert?*

Der vorliegende Artikel ist keine forstfachliche Abhandlung über Waldbewertung. Auch sollen hier nicht diverse Kalkulationen angeführt werden. Vielmehr handelt es sich dabei um einen bunten Strauß an Gedanken und persönlichen Erfahrungen der letzten Jahrzehnte rund um den Wert des Waldes.

Dr. Stefan Fellingner





Kaufen oder investieren

Um es gleich vorwegzunehmen: Kaufen heißt nicht investieren. Gründe für einen Kauf gibt es viele, wie besondere Neigungen, Gegebenheiten etc. Der Grund für eine Investition ist klar: Man erwartet sich eine Rendite oder zumindest eine Werterhaltung oder spekuliert mit künftigen Wertsteigerungen.

Bleiben wir trotzdem vorerst beim Kaufen. Das ist nämlich zumindest in Österreich derzeit die absolut realistischere Variante. Aktuell werden sogar Wälder mit Negativrenditen verkauft. Aber wie schaut es aus mit Häuser- oder Wohnungs-„Investitionsobjekten“ in guten Lagen? Ist da nicht auch schon längst bei kritischer Betrachtungsweise die Rendite dahin?

Angenommen ein möglicher Waldkauf macht aus derzeitiger Sicht wirtschaftlich keinen Sinn. Wäre der Kauf absolut sinnlos und von diesem dringend abzuraten? Das Gegenteil ist der Fall! Wie viel investieren manche Leute in Gärten, wirtschaftlich völlig sinnlos, nur aus Freude am Garten? Ist es nicht da wesentlich sinnvoller, einen Wald zu kaufen, diesen naturnah und vorratsreich zu gestalten und dabei hautnah die Geheimnisse der Waldökologie zu erforschen? Nebenbei schafft man durch die gesammelten Holzvorräte noch Werte für die nächsten Generationen oder für künftigen Geldbedarf. Wäre das nicht eine Alternative zur Gärtnerei, sozusagen eine „Waldgärtnerei“? Man könnte sich auch unterschiedliche „Gärten“ anlegen; einen trockenen Eichenwald oder einen feuchten Auwald mit Spazierwegen und lauschigen Rastplätzen ausgestaltet.

Nicht zu vergessen ist der „Fitnessaspekt“. Viele Leute geben eine Menge Geld für Fitnessstudios aus. Die Motorsäge ist das perfekte Fitnessgerät, es fördert alle Muskeln und statt Kosten bei deren Verwendung schafft man noch Werte. Auspowern ist auch sehr sinnvoll für die Entspannung und das psychische Wohlbefinden. Es gibt Studien, die nachweisen, dass mehrmals wöchentliche sportliche Betätigung die gleiche Wirkung hat wie Antidepressiva. Das Sportgerät Motorsäge ist auch für die Entspannung ideal, weil man abgelenkt wird. Beim Hin- und Herbewegen während des Laufens oder am Fitnessgerät können sich die Gedanken weiter im Kreis drehen. Beim Motorsägeneinsatz geht dies keinesfalls. Da ist man gezwungen, „abzuschalten“ (oder zumindest umzuschalten). Neben dem allgemein befriedigenden Gefühl nach sportlicher Betätigung sieht man auch noch, was

geschehen ist und man hat Werte geschaffen. Selbstverständlich muss man aber als Waldbesitzer nicht selbst zur Motorsäge greifen, eine Vielzahl von Firmen oder Bauern nimmt gerne diese Arbeit ab.

Es gibt auch gar nicht so wenige Menschen (fast immer Männer), die große Freude an der Technik haben und von Traktoren und ähnlichen Geräten fasziniert sind. Wie heißt es so schön: „Männer bleiben immer Buben, nur die Größe des Spielzeugs ändert sich.“ Der Wald ist ein idealer Ort zum Einsatz von technischen Geräten aller Art.

Beachten sollte man unbedingt, dass es zwei Hauptgefahren für das Management (wirtschaftlich gezieltes Steuern) von Wäldern gibt. Das sind die Technik, die Anschaffung von Maschinen, die man bei nüchterner Kalkulation gar nicht bräuchte, und die Jagd.

Der eigene Wald als Jagdort

Um es gleich vorwegzunehmen: Die preiswerteste Jagd ist grundsätzlich jene, die auf fremdem Grund und Boden (in der Regel im Ausland) stattfindet. Das gilt für die Hege von Fasanen genauso wie für Hirsche. Wenn man bedenkt, dass man wenige Autostunden von Österreich entfernt gute Hirsche schon um etwas über 1.000 Euro erlegen kann und dass für die nachhaltige „Produktion“ eines reifen Hirschen ca. 15 Stück anderes Rotwild erlegt werden müssen, ist alles klar. Für einen nachhaltigen Abschuss in dieser Höhe braucht man einen Rotwildbestand von ca. 45 Stück – allein schon, was die bei uns übliche (und meist notwendige) Winterfütterung

für solch einen Wildbestand kostet, ganz zu schweigen von den gewöhnlichen Jagdbetriebskosten. Eindeutig besser eine lustige „All inclusive“-Hirschjagd im Ausland buchen und sorgenfrei genießen? Oder ist es nicht doch reizvoller, sein eigener „Jagdherr“ zu sein und frisch und frei im eigenen Wald zu jagen? Manchen gibt das viel wegen des Imagegewinnes und der Möglichkeit, Jagdgäste einzuladen. Andere haben es satt, sich mit den Grundbesitzern zu ärgern. Wieder andere hoffen, als Waldbesitzer gegenüber Behörden mehr Freiheiten zu haben, es ist ja schließlich dann der eigene Wald, in dem mögliche Schäden entstehen. Außerdem soll es schon vorgekommen sein, dass Eigenjagdbesitzer den „Papierkram mit den Behörden“ nicht ganz so ernst nehmen. Auch ist es besonders reizvoll, einen Wald nicht nur waldbaulich, sondern auch jagdlich zu bewirtschaften. Es ist äußerst interessant, die Wechselwirkungen zwischen Wald und Wild mitzusteuern und erstaunlich, was für Möglichkeiten man da hat. Ein „kleines“ Problem gibt es auch noch: Man braucht in Österreich mindestens 115 ha zusammenhängende Fläche, um Eigenjagdbesitzer zu werden, in Tirol sogar 300 ha. Wenn man nicht nur unproduktives Land kauft, um diese Flächengröße zu erreichen, braucht man zumindest 10 Millionen Euro. Resümee: Einen Wald zu kaufen, um seinen eigenen Jagdort zu haben, ist wirtschaftlich ein Irrsinn, hat aber viele andere Reize und Berechtigungen.

Der eigene Wald – der teuerste aber auch beglückendste Jagdort.





Wald – die grüne Sparkasse

Der Wald als grüne „Sparkasse“ ist ja nichts Neues. Und es ist erstaunlich, wie der Waldbesitz oft viele Generationen im Familienbesitz überdauert. Aktien gingen verloren, Firmenbeteiligungen, Häuser und andere Immobilien, Geld sowieso. Der Waldbesitz blieb aber trotz wirtschaftlicher Probleme erhalten, wenn auch oft mit weniger Holzvorrat, als ursprünglich vorhanden war. Es dürfte mit dem in Österreich ungeschriebenen Gesetz „Grund verkauft man nicht“ zu tun haben. Auch mit dem Wissen, dass man einen Wald nur schwer wieder kaufen kann. Oder hat es zu tun mit der Ehrfurcht vor den langsam wachsenden Bäumen oder gar mit schönen Kindheitserinnerungen? Auf jeden Fall ist es erwiesen, dass Wald nicht so leicht verkauft wird.

Wie steht's mit dem Wald in Wirtschaftskrisen und bei stagnierendem Holzabsatz? In der Regel deutlich besser, als es einem in Wirtschaftskrisen mit Industriebeteiligungen und Immobilien geht. Die Industriebeteiligungen bringen dann keine Ausschüttungen und leerstehende Immobilien erzeugen nur Kosten. Der Wald ist aber auch bei allgemeiner wirtschaftlicher Stagnation eine Wachstumsbranche. Das Holz wächst weiter jährlich zu und kann in späteren Zeiten, wenn es wieder gefragt ist und einen guten Preis hat, „abgebucht“ werden. Bei Gold hofft man auf Wertbeständigkeit (trotz undurchsichtiger und teilweise irrationaler



künstlich gemachter Kursentwicklung), beim Wald kann man mit Zuwächsen rechnen. Und sollte es einmal wirklich ganz ernst werden, kann man aus dem Wald Heiz- und Baumaterial sowie Nahrungsmittel holen.

Ist Wald grünes Gold?

Aber zurück zum Gold: Beim goldenen Gold ist alles klar. Man hofft auf Wertbeständigkeit und seine Verwendung als Zahlungsmittlersatz, falls das Geld entwertet werden sollte. Gerade in Kriegszeiten hat es Hochkonjunktur. Wie sich das mit schwarzem Gold, dem Erdöl, entwickelt hat, hätte sich niemand träumen lassen. Vor sieben Jahren ein Preisverfall um

50 % innerhalb eines halben Jahres, jetzt wieder Höchststände. Das weiße Gold, das Salz, ist schon längst wirtschaftlich unbedeutend geworden. Das

Forstwirtschaft – eine Wachstumsbranche auch in Krisenzeiten (re.)

Betongold hat in den letzten Jahren gezeigt, wie wertvoll Immobilien und günstig gelegene Grundstücke eigentlich sind und gewaltige Wertsteigerungen erzielt. Aber es ist auch zwischenzeitlich nicht mehr unbekannt, was eine Immobilienblase ist und eigentlich folgt in regelmäßigen Abständen eine Immobilienblase der anderen. Bei den Waldpreisen gibt es zwar auch Tendenzen, aber von „Waldblasen“ hat man noch nie gehört. Wahrscheinlich, weil die Renditen für Spekulanten nicht so attraktiv sind, viel Fachwissen erforderlich ist und Wald nicht so leicht gehandelt werden kann wie Häuser und Wohnungen. Dabei brauchen wir gar nicht über Aktien zu reden, die inzwischen schon jeder, der will, leicht vom Wohnzimmer aus jederzeit handeln kann.

So 100 % sicher ist Wald aber auch nicht – weil es Feuer, Stürme, Schneedruck, Trockenheit und andere Wetterkapriolen gibt, die dem Wald massiv zusetzen und zu deutlichen Abwertungen des eingesetzten Kapitals führen können. Und dann gibt es da noch Insekten und diverse Krankheiten, die das Ihre dazu beitragen können, dass der Wald Probleme bekommt und im schlimmsten Fall ein Großteil des Kapitals vernichtet wird. Besonders brisant wird dieses Thema im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Also ein echter Goldersatz ist Wald nicht. Aber wie heißt es so schön in der Bibel: „Wir sollen Schätze im Himmel sammeln, nicht auf Erden, wo sie der Rost (das Wetter) oder die Motten (Borkenkäfer) zerfressen können.“





Holz – ein zeitlos moderner Rohstoff
und nachhaltiges Investment

Attraktive Renditen?

Die Rendite ist das Verhältnis von Auszahlungen zu Einzahlungen und wird meist in Prozent als jährlicher Ertrag des eingesetzten Kapitals ausgedrückt. Um es gleich vorwegzunehmen – der „forstliche Zinsfuß“, so bezeichnet man die Rendite im Försterdeutsch, war noch nie die Stärke eines Waldinvestments. In „Friedenszeiten“, also in Zeiten normaler Waldpreise, war man in Österreich schon mit 1 bis 2 % zufrieden. In „Kriegszeiten“ wie jetzt, während derer Wälder oft astronomische Preise erzielen, sind bei uns Negativrenditen keine Seltenheit. Es gibt diesbezüglich aber einen Trost: Bei „sicheren“ Schweizer Bankkonten und mit größeren Geldbeträgen auch schon in Österreich muss man aktuell einen Strafzins zahlen. Hat man den Wald aber schon gekauft, als es noch nicht so „in“ war, in Wald zu investieren, konnte man sich über eine gewaltige Wertsteigerung freuen. Eine mehr als 100%ige Wertsteigerung in weniger als zehn Jahren war trotz regelmäßiger Dividende (nachhaltige Holznutzung) durchaus möglich. Um es gleich vorwegzunehmen – in Österreich kann man derzeit, wenn es normal zugeht, mit Waldkäufen keinen nachhaltig jährlichen Ertrag erzielen, der in einem positiven Verhältnis zum Kaufpreis steht. Wie es mit der Entwicklung der Wald- und Holzpreise weitergeht, ist ein anderes Thema, derzeit schaut es ja wieder sehr gut aus. Auch der Krieg in der Ukraine wird in

Zukunft wieder nachwachsende heimische Rohstoffe an Bedeutung gewinnen lassen.

Waldwert – Wald ist nicht gleich Wald!

Bleiben wir beim Thema Rendite und geben uns für folgende Kalkulation mit einem 2%igen Zinssatz zufrieden – welche Waldpreise wären da gerechtfertigt? Zwei realistische Beispiele aus Österreich: Beide Wälder sind durchschnittlich bestockt und können nachhaltig bewirtschaftet werden. Bei einem Fall handelt es sich um einen Schutzwald, bei dem die Bringungskosten so hoch sind, dass eine forstwirtschaftliche Nutzung nicht möglich ist, der einzige Ertrag sind zehn Euro Jagdpacht/ha und Jahr. Der andere ist ein normal bestockter, leicht bewirtschaftbarer Fichtenwald, in dem jährlich 15 Erntefestmeter Holz zuwachsen. Unter derzeitigen Voraussetzungen sind damit durchaus 1.000 Euro/ha und Jahr erzielbar. Kapitalisiert man diese Erträge mit 2 %, ergäbe dies beim Schutzwald einen Wert pro Quadratmeter Wald von fünf Cents, beim Fichtenwald von fünf Euro – also das 100-Fache. Das ist aber keinesfalls ein Extremwert. Ein mit wertvollen hiebsreifen Bäumen, z. B. Werteichen, voll bestockter Wald ist wie ein gut befülltes Sparbuch und ein Vielfaches des Fichtenwaldes mit der 15. Ertragsklasse wert.

In der Praxis erlebt man bei Waldkäufen so allerhand. Probleme, die immer wieder vorkommen: Die Flächenangaben stim-

men nicht (das Grundbuch garantiert keine bestimmte Größe!), die Besitzgrenzen sind strittig, die Zufahrt ist problematisch, Zuwachs sowie Holzvorräte und Baumartenverteilung werden zu positiv dargestellt, die Grundstücke sind belastet und vieles mehr. Auch bei der Jagd ist vieles möglich, das herrliche Jagdrevier ist in Wirklichkeit ausgeschossen und hat Wildfeinde als Nachbarn. Ich habe sogar schon erlebt, dass einem „ein Bär aufgebunden“ wurde. Der „jährliche Abschuss eines Bären“ war im Verkaufsprospekt zwar angepriesen, aber dort in den letzten Jahrzehnten noch nie genehmigt worden.

Besonders kreativ können Makler sein. Sie wissen genau, was der potenzielle Käufer gerne hört und wie man „die Braut schmückt“. Auch wissen sie um viele kaufpreissteigernde Tricks. Einmal informierte uns der Makler darüber, dass ein zweiter Interessent aufgetreten sei und unser Angebot über einem bestimmten Millionenbetrag liegen müsse. Wir erhöhten unser Angebot um ein einziges Pfund und bekamen den Zuschlag. Es kann auch vorkommen, dass ein Angebot nur zur Preisfindung missbraucht wird und der Wald dann ohnehin einem Familienmitglied oder einem schon vorher feststehenden Käufer zu diesem Preis verkauft wird. Kauf- und Verkaufstaktiken gibt es viele, genauso wie Strategien, um auf diese zu reagieren.



Waldarbeit ersetzt das Fitnessstudio und schafft Werte.

Waldaktien, -fonds und -sparbücher als seriöse Investmentchance?

Wenn man in Google „Wald“ und „Investieren“ eingibt, wird man gleich von Angeboten überflutet. Zum Beispiel die Life Forestry Switzerland AG lockt mit 12 % Rendite mit Holz: „Seit über 25 Jahren erzielen Investoren mit Holz durchschnittliche Renditen von über 12 % pro Jahr – und das mit einem Höchstmaß an Sicherheit“, heißt es auf der Homepage. Ein echter Investorentraum: Schweiz, Sicherheit, Wald und dafür noch 12 % Rendite!?

„Seriöser“ ist da schon „ForestFinance“, das für seinen Baumsparvertrag eine mittlere Renditeprognose von 5,5 % in Aussicht stellt. Wenn man monatlich 33 Euro bezahlt, wird dafür jeden Monat ein Baum gepflanzt und 25 Jahre gepflegt. Es wird aber auch ein Waldsparbuch angeboten: Für 3.300 Euro kann man für 25 Jahre 1.000 m² Wald pachten und bekommt dann das Vierfache zurück. Das ideale nachhaltige Geschenk von Oma und Opa? Eine andere Möglichkeit wäre, sich auch an geschlossenen Fonds zu beteiligen. Zum Beispiel beim Waldfonds 1 von Nordcapital. Dieser hat um 60 Millionen Euro 9.780 ha Wald in Rumänien gekauft. Das Geschäft ging sogar so gut, dass man bald

darauf den Waldfonds 2 gestartet und um 35,4 Millionen Euro weitere 6.000 ha Wald gekauft hat.

Und es gibt noch viele andere wie z. B. Life Forestry, Miller Investment, ShareWood etc., die mit attraktiven Bildern, Sicherheit und hohen Renditen locken.

Wie schaut die Realität aus?

Wenn man die einzige „Waldaktie“, die es bei der Wiener Börse gab, Teak Holz Int. AG (AT0TEAKHOLZ8), analysiert, wird man ernüchert. Seit ihrem Börsendebüt im Jahr 2007 bis Ende Jänner 2015 „erwirtschaftete“ man ca. 95 % Wertverlust. Alleine 2005, von einem ohnehin schon sehr niedrigen Niveau ausgehend, ein Minus von 72,44 %! Forstfachlich unverständlich, wie man in diesem, für die Forstwirtschaft so guten Zeitraum so viel Geld verwirtschaften konnte. Im Dezember 2005 kam dann noch die Meldung, dass statt 1,3 Millionen Bäume nur 660.000 vorhanden sein sollen, das ist mehr als verdächtig. Inzwischen ist diese Aktie längst von der Wiener Börse wieder verschwunden.

Aber es ist das alles verdächtig für einen Forstmann, der unter Einsatz all seines Fachwissens und mit viel Engagement glücklich ist, wenn er inflationsbereinigt 1 bis 3 % Rendite nachhaltig aus einem Wald

erwirtschaften kann. Wie sollen da woanders trotz hoher Werbungskosten und vieler Mitverdiener (Manager, Vermittler etc.) mit Forstwirtschaft zweistellige Renditen möglich sein?

Investieren in Wald – noch immer sinnvoll!

Trotz all der Erfahrungen besteht für den Autor kein Zweifel, dass Waldkauf noch immer sinnvoll ist, auch wenn die Preise markant gestiegen sind. Kam es einem nicht schon öfter vor, dass zum Kaufzeitpunkt der Preis grenzwertig hoch und im Nachhinein aber als günstig zu beurteilen war? Speziell in Zeiten wie diesen, wo die Märkte mit Geld überschwemmt werden, die Börsen Achterbahnen ziehen mit Tendenz zur nächsten Blase und das normale Sparguthaben jährlich an Wert verliert.

Aber so einfach, dass man mit ein paar Klicks im Internet schon bestens in Wald investiert hat, ist es sicherlich nicht. Es heißt zwar „Lustig ist die Forstpartie, der Wald, der wächst auch ohne sie“, aber so ist es leider meist nicht und es braucht auch Knochenarbeit, um einen Wald erfolgreich zu bewirtschaften. Ohne Fachwissen, Wirtschaftspläne, Kennzahlen, Kontrollen vor Ort und vieles mehr geht es in der Regel nicht gut. Besonders wichtig ist das Engagement und die Seriosität der Waldbetreuung.

Aber Waldkauf macht Sinn, und das ist nichts Neues. Viele große Pensionsfonds, wohlhabende Familien und amerikanische Universitäten sind seit Jahrzehnten erfolgreich in Wald investiert. Aber auch einfache Bauern haben schon immer Wald gekauft, wenn sie Geld übrig hatten. Waldkauf ist richtig, wenn man daran Freude hat, sei es als bescheidene Geldanlage mit Möglichkeit einer sinnvollen und befriedigenden Freizeitgestaltung oder zur Diversifizierung eines großen Vermögens. Außerdem bietet der Wald einen guten „fun factor“. Er ist sicherlich das schönste Büro und „Firmenbesichtigungen“ haben nicht nur die Analyse von Bilanzen und Kennzahlen zum Inhalt, sondern auch die Begehung der wohlriechenden „Fabrikhallen“ mit vielen Tausenden, wahrscheinlich sogar Millionen treuer, nicht aufmüppiger „Mitarbeiter“, die Jahr für Jahr Holz produzieren.

Dass Holz ein zeitlos moderner, nachhaltig und umweltfreundlich produzierbarer, vielseitig verwendbarer Rohstoff ist, ist ohnehin unbestritten! ■

Der Onlineshop des Tiroler Jägerverbandes

www.wildestirol.at



DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ taillierte Schnittführung
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ TJV- und Wild^{ES}-Tirol-Logo an den Ärmeln

EURO 159,-
inkl. MwSt.



DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{ES}-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

EURO 115,-
inkl. MwSt.



HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ Pulswärmer
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ➔ Belüftungssystem unter den Armen
- ➔ TJV- und Wild^{ES}-Tirol-Logo an den Ärmeln

EURO 179,-
inkl. MwSt.



HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S–3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{ES}-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

EURO 124,-
inkl. MwSt.



JACKE KAUNERGRAT

Größe: S–3XL (unisex) | **Farbe:** Grün

Pflege: 30 Grad OHNE Weichspüler oder Handwäsche

Unsere neue Jacke „Kaunergrat“ der Firma Astri ist eine technische Hybrid-Jacke, kombiniert aus Stretchfleece-Material mit Merinowolle und gesteppter Vorderseite mit hochwertiger VALTHERM-Isolation. Durch die beiden Materialien ergibt sich eine funktionelle Jacke mit einem sehr großen Einsatzbereich für die Jagd und andere Outdoor-Tätigkeiten. Sie dient als optimaler Wärmespender, als Unterziehjacke, kann aber auch in der Übergangszeit oder an kühlen Tagen als Überjacke getragen werden. Der hohe Merinowollanteil bringt rasch eine angenehme Wärme und die gesteppte Vorderseite bietet einen sehr guten Schutz gegen Wind. Sie besitzt außerdem zwei Reißverschlusstaschen und ist am Rücken und auf der linken Brust mit unseren TJV-Labels versehen.

EURO 119,90
inkl. MwSt.



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at

Bericht des Gamswildreferenten

Gamswild in Tirol

Bestand und Nutzung

Wie entwickelt sich das Gamswild in Tirol? Ein Blick auf die Abgangsstatistiken ist am Ende des Jahres für eine angepasste jagdliche Planung ein Muss. Insbesondere die Förderung stabiler Sozial- und Altersstrukturen der Bestände muss beim Gamswild oberste Priorität haben.

WM Robert Prem, Christine Lettl, MSc

Jährlich werfen wir einen Blick auf die landesweite Entwicklung des Gamswildes. Das Jagdjahr geht zu Ende und die Zahlen zeigen ein relativ klares Bild. Bisläng (Stand: 16.03.2022) wurden im Jagdjahr 2021/22 6.508 Stück Gamswild erlegt und 741 Stück Fallwild gemel-

det. Der Abwärtstrend bei den Abschüssen setzt sich somit fort und hat einen neuen Tiefststand seit Aufzeichnungsbeginn 1983 erreicht, wie im Diagramm zu erkennen ist. Der Abschussplan folgt dem Trend immer etwas im Verzug und liegt im Schnitt der letzten 15 Jahre stets rund 2.000

Stück über den tatsächlichen Abschüssen. Die Faktoren zu diesem Rückgang sind vielfältig und wurden schon in diversen Artikeln diskutiert. Da die Jagd einen entscheidenden Einfluss auf die Struktur und Mortalität der Populationen hat, werfen wir einen genaueren Blick auf die Gamswildstrecken und

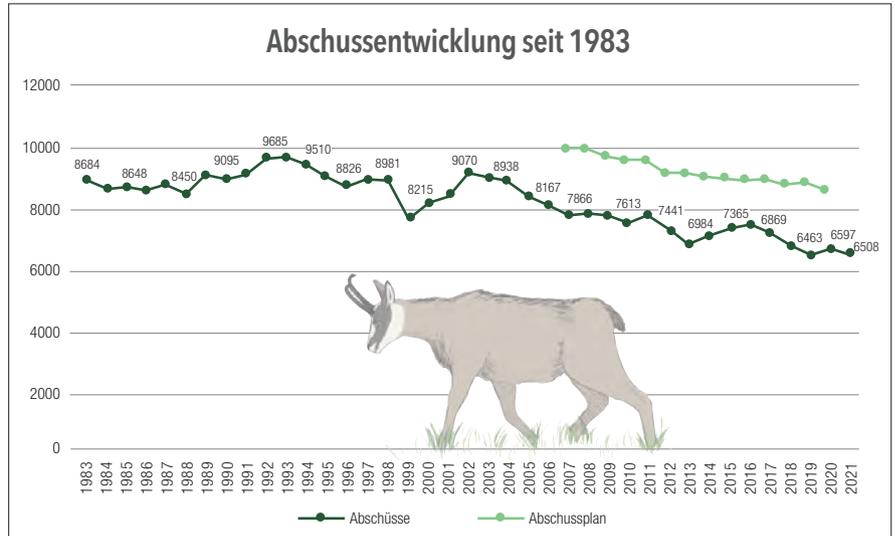


die Verteilung über die Altersklassen, welche geübten Jägeraugen schon lange auf den Trophäenschauen ins Auge stechen.

Bockbejagung

Entscheidend für eine stabile Sozialstruktur, eine reibungslose Brunft und somit einen fitten Bestand sind bekanntlich die reifen Böcke. Die Abschusserfüllung in der Klasse I (Böcke) wird allerdings heuer mit 74 % in Tirol bei weitem nicht erfüllt. In der Klasse II (Böcke) hingegen liegt sie bei 121 %. Im Vorjahr 2020/21 lagen die Erfüllungen bei 76 % in der Klasse I und 129 % in der Klasse II – also in einem ähnlichen Bereich. Um dies in absoluten Zahlen verfolgen zu können, sind im unteren Diagramm die erlegten Böcke nach angegebenem Alter pro Bezirk vom Jagdjahr 2020/21 dargestellt und zeigen sehr unterschiedliche Situationen von Osten bis Westen.

Einerseits sticht heraus, dass tirolweit und somit in den meisten Bezirken der stärkste Eingriff bei den dreijährigen Böcken stattfindet. Eine zweite Spitze findet sich im Großteil der Bezirke bei den achtjährigen Böcken, wenn der Übergang in die Klasse I stattfindet. An dieser Stelle sei vermerkt, dass ein achtjähriger Bock einem etwa 40-jährigen Menschen entspricht, also noch im besten Alter ist bzw. gerade erst dieses erreicht hat. Bei den achtjährigen Böcken zeigt sich leider auch, dass in dem Bezirk mit der längsten Schusszeit ein besonders geringer Anteil der Böcke in der Klasse I erlegt wird und sich somit auch nur ein Durchschnittsalter von 4,1 Jahren im Vergleich zum Tirolschnitt von 5,5 Jahren ergibt. Nur



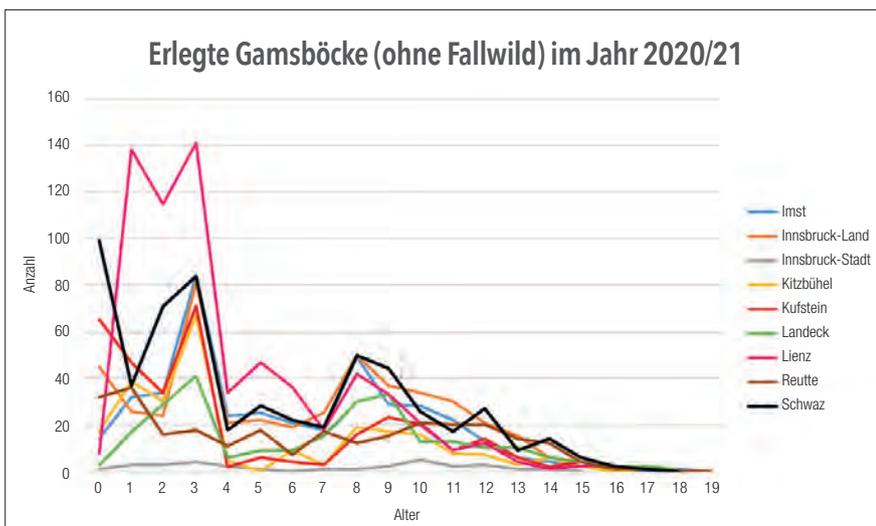
Abschussentwicklung beim Gamswild in Tirol ab 1983

im Bezirk Reutte weicht die Kurve ebenfalls stark von dem durchschnittlichen Bild ab: Hier gibt es weder eine Spitze bei den dreijährigen noch bei den achtjährigen Böcken. Die meisten Böcke der Klasse I werden im Alter von zehn bis zwölf Jahren erlegt und das Durchschnittsalter der erlegten Böcke liegt bei 6,4 Jahren.

Abschussplanung

Was sagen uns diese Zahlen? Warum werden die Abschusspläne konstant nicht erfüllt? Sind wir so schlechte Gamsjäger oder ist das, was wir gerne an Bestand hätten, schlichtweg nicht da? Ganz offenbar trifft dies besonders für die Klasse I bei den Böcken zu. Wenn wir stabile, gesunde Be-

stände möchten, für die wir auch nach Tiroler Jagdgesetz verantwortlich sind, dann müssen wir endlich etwas an der Bejagung ändern und die Nutzungsraten an den Bestand anpassen! Für die Abschussplanung sind insbesondere folgende Punkte zu beachten: Wie war der Winter? Sind Krankheiten oder vermehrt Fallwild aufgetreten? Wie entwickeln sich die Wildbretgewichte im Gebiet? Wie ist die Abschusserfüllung? Wie sind die letzten Zählungen ausgefallen? Der letzte Punkt ist schlussendlich für eine nachhaltige Jagd sowie zur Erreichung gemeinsamer Ziele mit Forstwirtschaft und Naturschutz unumgänglich: regelmäßige Zählungen. Für die Durchführung einheitlicher, vergleichbarer Gamszählungen ist die Zählrichtlinie des Tiroler Jägerverbandes in der Geschäftsstelle sowie auf der Website zum Download erhältlich. Die wichtigsten Punkte: Zählteams immer mit einem revierinternen und einem revierexternen Organ, möglichst großflächige und zeitgleiche Zählungen, direkter Austausch nach der Zählung innerhalb des gesamten Hege-/Zählgebiets.



Verteilung der Anzahl erlegter Gamsböcke je Alter am Beispiel 2020/21. Tirolweit ist ein deutlicher Höchstwert bei den dreijährigen Böcken zu erkennen.

WM Robert Prem, Gamswildreferent





Auszug aus dem Jahresbericht:

Koordination und Betreuung der *Wildwarneinrichtungen in Tirol*

Das Projekt „Errichtung und Erhaltung von optischen und akustischen Wildwarngeräten an Landesstraßen B und L“ hat zum Ziel, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und Schaden an Personen, Fahrzeugen und Tieren zu minimieren. Aus diesem Grund betreiben das Land Tirol und der Tiroler Jägerverband seit Jahren gemeinsam dieses Projekt. Dabei werden Straßenabschnitte mit erhöhten Unfallzahlen mit Wildbeteiligung erhoben und diese mit Wildwarngeräten ausgestattet.

Mag. Monika Eder-Trenkwalder



Ein Leitfaden des Landes Tirol gibt vor, welche Wildwarner zum Einsatz kommen und wie diese zu montieren sind, um ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen. Durch die Ausstattung der Tiroler Straßen mit Wildwarngeräten konnten die Zahl der Unfälle in den vergangenen Jahren deutlich reduziert und der Schaden für Verkehrsteilnehmer sowie das Wild bzw. die Jagd verringert werden. Laut Statistik Austria gab es im Jagdjahr 2020/2021 in Tirol 1.413 Stück Fallwild (Straßenverkehr) von Rot-, Reh-, Gams- und Muffelwild. Im Vergleich zum Vorjagdjahr mit 1.700 Stück Fallwild ist die Zahl deutlich gesunken. Die Dunkelziffer dürfte jedoch wesentlich höher sein, da viele Unfälle nicht gemeldet werden. Ziel des Projektes ist die Erhöhung der Verkehrssicherung durch langfristige Senkung der Verkehrsunfälle mit Wildbeteiligung auf Tirols Straßen und die Sensibilisierung der Autofahrer. Das Ingenieurbüro „i.b.Eder · ingenieurbüro für biologie“ betreut und koordiniert das Projekt seit dem Jahr 2014 im Auftrag des Landes, Abt. Landesstraßen und Radwege.

Vereinbarung zwischen Land Tirol und Jägerschaft

Seit 2014 gibt es eine Vereinbarung zwischen dem Land Tirol und dem Tiroler Jägerverband, nach welcher die Verkehrsunfälle mit Wildbeteiligung mittels Wildwarner auf Tirols Straßen reduziert werden sollen. Geregelt sind dabei die finanzielle Abwicklung des Projektes, die Koordination zwischen den Partnern, die Beschaffung der Geräte, die Wartung und Kontrolle als auch die Neuausrüstung von Straßenabschnitten. Pro Jahr werden für die Errichtung und Erhaltung von Wildwarngeräten rund 73.000 Euro investiert. Die Kosten wurden zu 2/3 vom Tiroler Jägerverband und zu 1/3 von der Landesstraßenverwaltung getragen. Vom Tiroler Verkehrssicherheitsfonds wurden davon 20.000 Euro beigesteuert. Von den Straßenmeistereien wurden die Kontrolle, Wartung und Montage durchgeführt.

Im Jahr 2021 wurden 850 Stück optische Wildwarnreflektoren und 780 Stück akustische Wildwarngeräte nachgerüstet.

Weiterentwicklung der Wildwarngeräte

Laufend werden neue Wildwarngeräte entwickelt und kommen auf den Markt. Zum Einsatz kommen sowohl Reflektoren als auch akustische Wildwarner. Bei den akus-



Neues Gerät von iPTE Traffic Solutions Ltd.

tischen Geräten gibt es zwischenzeitlich eine Funktion, die zusätzlich auch auf das Rollgeräusch der herannahenden Fahrzeuge reagiert. Dadurch soll das herannahende Wild auch bei Tag durch einen mehrfach abgegebenen Warnsignalton verschreckt werden. Mit diesen Geräten konnten bereits wesentliche Verbesserungen festgestellt werden.

Um ein gutes Ergebnis zu erzielen, gleichzeitig aber den finanziellen Aufwand im Rahmen und den Aufwand für die Straßenmeistereien so gering wie möglich zu halten, werden neue Geräte zuerst getestet, bevor sie flächig Verwendung finden. Nach dieser Testphase wird entschieden, welche Geräte künftig angekauft werden. Heuer ist ein neues, preiswertes Gerät der Firma iPTE Traffic Solutions Ltd. auf den Markt gekommen. Dieses Modell wird derzeit getestet.

Stand des Projektes und erreichte Ziele

Eine Evaluierung des Projektes hat ergeben, dass mit den bereits durchgeführten Wildwarnmaßnahmen sehr gute Erfolge erzielt werden konnten,



SEIT 40 JAHREN
DAS BESTE FÜR DEIN
WILDBRET



LU 9000® PREMIUM

Wildkühlschrank für bis zu **4 x Rehwild** oder **2 x Schwarzwild** je bis zu 75 kg.

Abmessungen (H x B x T):
Außenmaße: 2020 x 770 x 750 mm
Innenmaße: 1740 x 675 x 585 mm

Sonderpreis ~~1.899,00 EUR~~

1.529,00 EUR

+ **Gratis Schweißwanne**

**BEST
SELLER**

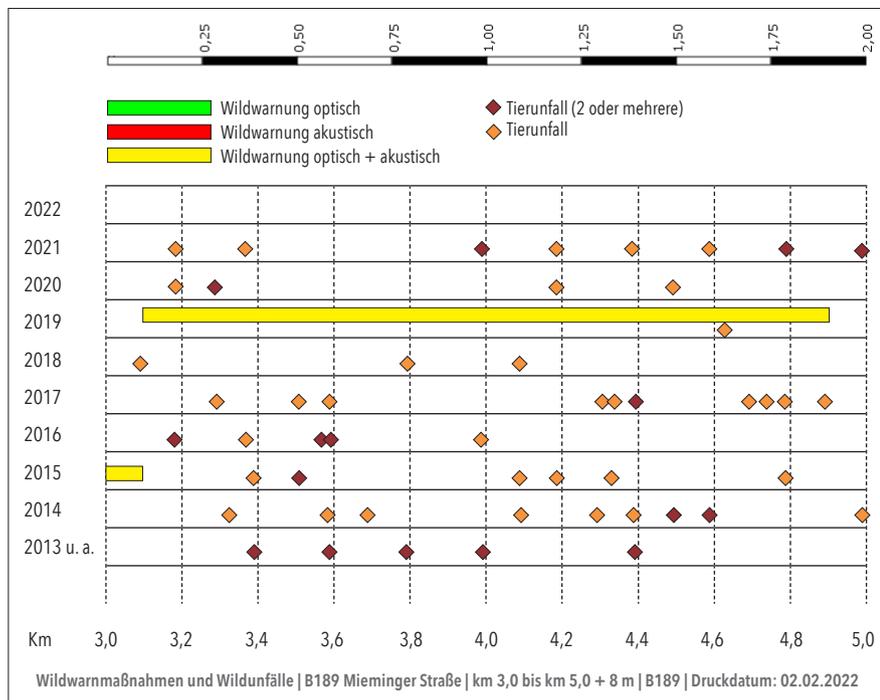
Weitere Wildkühlschrank Modelle findest Du bei uns **im Shop**.

Beratung & Service: Egal ob vor oder nach dem Kauf, unsere Experten sind für Dich da. Ein Produktleben lang:

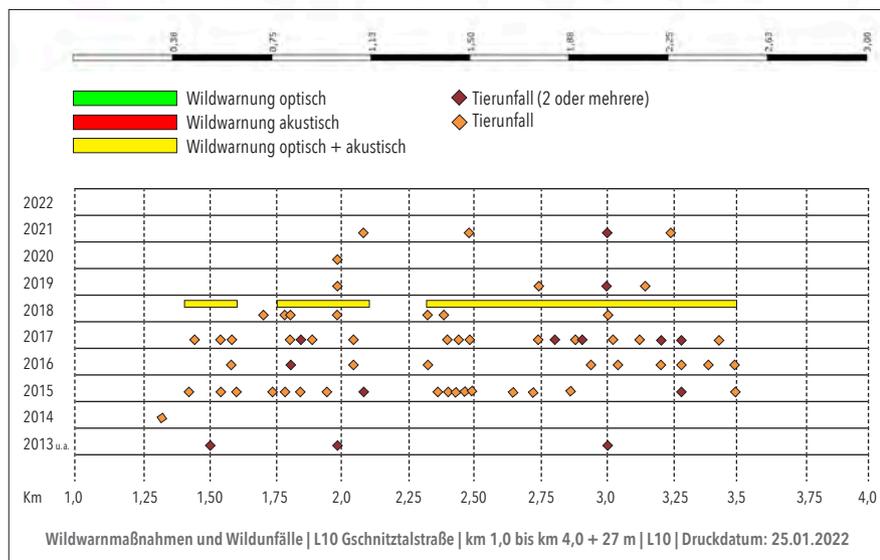
Service Nummer **+49 7581 90430**

WWW.LANDIG.COM

Abb. zeigt opt.: Seilwinde, Mittelbahn und Außen-Rohrbahn.
Preis in €, inkl. 19 % MwSt./zzgl. Fracht



Reduktion der Unfälle mit Wildbeteiligung am Beispiel der B189 Mieminger Straße; gelber Balken = mit akustischen Wildwarnern und Reflektoren ausgerüstete Strecke, helle Punkte = Unfälle, dunkle Punkte = mehrere Unfälle



Reduktion der Unfälle mit Wildbeteiligung am Beispiel der L10 Gschnitztalstraße; gelber Balken = mit akustischen Wildwarnern und Reflektoren ausgerüstete Strecke, helle Punkte = Unfälle, dunkle Punkte = mehrere Unfälle

andererseits noch Verbesserungsbedarf besteht. Im Jahr 2019 wurde daher damit begonnen, die bereits ausgerüsteten Straßenabschnitte zu optimieren. Als Basis dafür dient der Leitfaden „Errichtung und Erhaltung von optischen und akustischen Wildwarngeräten an Landesstraßen B und L“, welcher von der Tiroler Landesregierung, Abt. Landesstraßen und Radwege, Sachgebiet Straßenerhaltung, herausgegeben und 2021 adaptiert wurde.

Für eine bestmögliche Ausstattung der Straßen müssen die Auswahl der Wildwarngeräte und deren Montage auf die Gegebenheiten vor Ort abgestimmt werden. Voraussetzung für eine erfolgreiche Wildunfallprävention ist die Beachtung der Begleitfaktoren wie Topographie und Bewuchs, Wildfütterungen, Wildpopulation, Anzahl der Unfälle mit Wildbeteiligung etc. Auch die Montage der Wildwarngeräte im richtigen Abstand sowie die regelmäßige Wartung und Reinigung der

Geräte ist essentiell. Laut Statistik Austria sind die Fallwildzahlen auf Tirols Straßen in den Jagdjahren 2019/20 und 2020/21 von 1.700 Stück auf 1.413 Stück gesunken. Wie in den beiden Abbildungen links deutlich erkennbar ist, sind die Unfälle mit Wildbeteiligung nach Ausrüstung der Strecke mit Wildwarnern erheblich zurückgegangen. Jeder Unfall mit Wildbeteiligung kann nicht verhindert werden, aber die Anzahl der Unfälle kann deutlich reduziert werden. Überhöhte bzw. nicht angepasste Geschwindigkeit, zu hohe Wilddichte, Topographie (dichter Bewuchs oder steile Böschungen), große Schneemengen, schmutzige Geräte etc. wirken sich auf die Unfallstatistik negativ aus. Auch im Jahr 2021 lag der Schwerpunkt in der Optimierung der bereits ausgerüsteten Straßenabschnitte und Ausstattung neuer Strecken. Die Strecken wurden dabei einzeln erhoben und die Ausstattung mit Wildwarnern gemäß Leitfaden angepasst bzw. ergänzt und sämtliche Geräte überprüft. Neue Strecken wurden bei nachweislichem Bedarf ausgerüstet.

AUSBLICK

Im Jahr 2021 konnte ein Großteil der mit Wildwarngeräten ausgestatteten Strecken kontrolliert und gemäß dem Leitfaden optimiert werden. Der Schwerpunkt für das Jahr 2022 liegt nun einerseits darin, auch die letzten Straßenabschnitte zu optimieren und andererseits in der Evaluierung der Landesstraßen B und L hinsichtlich des weiteren Bedarfs an Wildwarngeräten anhand der verfügbaren Fallwilddaten. Zusätzlich werden Strecken, welche bereits optimiert sind, auf denen jedoch weiterhin gehäuft Unfälle mit Wildbeteiligung passieren, überprüft. Ist die Ausrüstung mit Wildwarngeräten optimal, muss dieser Bereich gegebenenfalls stärker bejagt werden. Unterstützt werden die Straßenmeistereien von der Boden- und Baustoffprüfstelle, Sachgebiet Straßenerhaltung, welche die ausgestatteten Strecken erhebt, damit ein aktueller Stand der Ausrüstung vorliegt. Die Ausrüstung von Teilabschnitten einer Straße mit Wildwarngeräten erfolgt auch künftig nach den Vorgaben des Leitfadens „Errichtung und Erhaltung von optischen und akustischen Wildwarngeräten an Landesstraßen B und L“. Vor der Ausrüstung eines Straßenabschnittes wird die Strecke befahren sowie die Ausstattung anhand der Gegebenheiten vor Ort festgelegt.

Förderung Rehkitzrettung 2022

Wenn in den Monaten Mai und Juni die Rehkitze gesetzt werden und die Bauern mit dem Mähen beginnen, dann dreht sich wieder alles um die Rehkitzrettung. Während der letzten Jahre hat der Tiroler Jägerverband viel in dieses Thema investiert. Dazu zählt unter anderem die Anschaffung einer Drohne, die Organisation von Schulungen im Bereich Rehkitzrettung oder die Schaffung der Plattform www.rehkitzrettung.at. Ebenso wurde durch eine Vielzahl von Medienberichten auf diese Problematik aufmerksam gemacht.

Martina Just

Die Arbeit hat Früchte getragen und so hat die Rehkitzrettung in Tirol während der letzten Jahre starken Aufwind bekommen. Dabei hat einerseits der Einsatz von Vergrämungsgeräten und andererseits die Anzahl der Drohnenpiloten stark zugenommen. Folglich steigt dank dieser positiven Entwicklung auch die Anzahl der geretteten Rehkitze weiter an.



Förderung Land Tirol

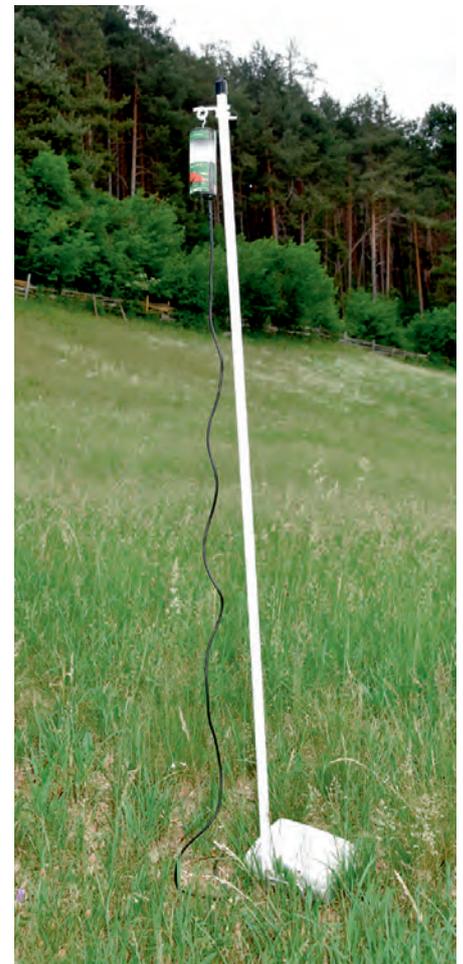
Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Jägerschaft konnte bereits letztes Jahr vertieft werden. So hatte der Tiroler Jägerverband im Auftrag vom Land Tirol ein Fördersystem für die Anschaffung von Vergrämungsgeräten sowie

die Auszahlung von Anerkennungsbeiträgen für Drohnenpiloten erstellt. Damit konnten während des Frühjahrs 2021 die Anschaffung von 100 Vergrämungsgeräten mit einer Gesamtsumme von 5.000 Euro teilgefördert sowie 5.000 Euro in Form von Anerkennungsbeiträgen an die Drohnenpiloten ausbezahlt werden. Auch dieses Jahr wird der Tiroler Jägerverband die Abwicklung dieser Förderungen übernehmen. Erfreulicherweise steht für das Jahr 2022 die doppelte Fördersumme zur Verfügung. Gefördert werden erneut die Anschaffung von Vergrämungsgeräten mit 50 Euro pro Gerät sowie die Einsätze der freiwilligen Drohnenpiloten. Wobei zu beachten ist, dass nur Geräte gefördert werden können, welche über den Tiroler Jägerverband bestellt werden bzw. nur auf der Plattform www.rehkitzrettung.at eingetragene sowie für die Förderung angemeldete Drohnenpiloten zum Erhalt von Anerkennungsbeiträgen berechtigt sind. Sämtliche Informationen zur Förderung sind auf der Plattform www.rehkitzrettung.at zu finden. Für die Anschaffung einer Drohne, den Kauf von Vergrämungsgeräten von Personen außerhalb Tirols sowie Einsätze in anderen Regionen gibt es keine Fördermöglichkeiten.

Projekt Rehkitzmarkierung

In engem Zusammenhang mit der Rehkitzrettung steht ein weiteres Projekt des Tiroler Jägerverbandes, nämlich die Rehkitzmarkierung Tirol. Dieses Projekt hat zum Ziel, mehr über das Wanderverhalten von Rehwild in Erfahrung zu bringen. Jährlich werden dazu Rehkitze mit einer kleinen Ohrmarke, auf welcher eine Num-

mer steht, markiert. Interessierte Jäger, die bis jetzt noch keine Ohrmarken bestellt haben, können dies über die Website des TJV oder www.rehkitzrettung.at noch nachholen. Ebenso können diese auch in der Geschäftsstelle abgeholt werden. **I**



Gefördert wird die Anschaffung von Vergrämungsgeräten sowie der Einsatz von Drohnenpiloten.

Jagen in *Schottland*

Herbe Landschaften, Schlösser, Schottenrock und Whisky – das kommt einem in den Sinn, wenn man an Schottland denkt. Wir Jäger denken noch an anstrengendes Pirschen bei Wind und Wetter auf schwache Hirsche und schwierige Schüsse auf pfeilschnelle Moorhühner. Das stimmt alles, aber Schottland hat noch viel mehr zu bieten, besonders für Jäger.

Dr. Stefan Fellingner



Typisch schottisch

Das 78.000 km² große nördliche Drittel der größten europäischen Insel und mehrere Inselgruppen – das ist Schottland. Die Landschaft ist häufig zerklüftet und von vielen Seen und tief eingeschnittenen Meerresarmen, den „Lochs“, geprägt. Der größte Berg Großbritanniens, der 1.344 m hohe Ben Nevis, liegt auch dort. Österreich ist mit 84.000 km² nur etwas größer – unser höchster Berg, der 3.798 m hohe Großglockner, ist aber doch beträchtlich höher.

„Wenn man den Ben Nevis sieht, wird es bald regnen und wenn man ihn nicht sieht, regnet es“, hört man immer wieder. Ganz so schlimm ist es aber nicht. Das Wetter ist geprägt durch die umgebenden Meere wechselhaft und mild. Schnee gibt es nur in den Höhenlagen regelmäßig. T-Shirt und kurze Hosen braucht man aber auch fast nie. In den westlichen Highlands fallen 3.000 mm Niederschlag pro Jahr – das ist das Fünffache von dem, was im Osten Österreichs jährlich vom Himmel kommt. Im Süden und Osten ist es schon deutlich weniger.

In Schottland leben 70 Menschen pro km², in Österreich sind es 110, in Deutschland gar 240. Die Bevölkerung konzentriert sich im sogenannten Center Belt der Region zwischen Glasgow und Edinburgh,



In Schottland regnet es dreimal so viel wie in Österreich.



Typisch schottische Landschaft mit typisch gekleidetem schottischen Jäger





Die Distel – ein Wahrzeichen von Schottland

der Hauptstadt Schottlands. Die restlichen Teile, besonders der Norden, sind wirklich dünn besiedelt. Typische Elemente der schottischen Kultur sind der Dudelsack, der Schottenrock oder Kilt und natürlich Whisky. Am Flughafen sieht man fallweise meist halbstarke Männer mit Schottenrock. Für besonders festliche Anlässe ist aber der Schottenrock Standard.

Whisky wird immer mehr zum Exportschlager, mehr als vier Milliarden Pfund werden damit jährlich erzielt. Diese Zahl ist noch beachtlicher, wenn man bedenkt, dass mit der Landwirtschaft insgesamt nur 750 Millionen Pfund Erlöst werden. Drei Viertel Schottlands werden landwirtschaftlich genutzt. Die Hälfte davon als Weide für Schafe und Rinder. Das verbliebene Viertel der Landesfläche wird vor allem jagdlich genutzt. Die größte Rotwild-dichte Europas befindet sich in Schottland – womit wir beim Thema wären.

„Die spinnen, die Schotten“

Hier möchte ich einige für uns gelernte Österreicher schwer verständliche Gepflogenheiten aufzeigen, von jener Insel, auf der die Menschen leben, die Obelix zu seinem legendären Ausspruch veranlasst haben, allerdings auf die Engländer bezogen.

In Schottland ist es durchaus üblich und völlig legal, noch bis Ende März hochbeschlagnete Tiere und Geißen zu schießen. Es wird sogar dann besonders gerne gejagt, weil, durch das erste Grün angezogen, die Tiere leichter zu erlegen sind. Aber wehe dem normalen Jäger, wenn er eine Schmalgeiß oder ein Schmaltier im Frühling schießt.

Für den Waldbesitzer ist das schon einfacher, denn er bekommt relativ leicht eine „Out of Season Shooting License“. Damit kann männliches Schalenwild und Jungwild das ganze Jahr über bejagt werden. Die Jagd auf den Brunfthirsch in den Highlands ist hochbegehrt, meist extrem teuer und oft schon auf Jahre im Vorhinein ausgebucht. Es kann aber vorkommen, dass der gleiche Gutsbesitzer unterhalb der Waldgrenze „wildlife manager“ dafür bezahlt, dass sie in der Nacht mit Scheinwerfern Basthirsche totschießen.

Großer Wert wird auf gute Fasanenjagden gelegt. Ein extrem hoher Aufwand mit künstlicher Aufzucht und Hege wird betrieben, damit bei den herbstlichen Jagdtagen viele Fasane vorhanden sind und diese auch schnell sowie hoch fliegen an ihrem großen Tag – der „shooting party“.

Die Schnepfenjagd ist besonders beliebt. Von der ganzen Welt fahren Jäger, besonders aus Italien, zur Schnepfenjagd nach Schottland. Die stille Jagd auf den einzelnen Frühjahrsschnepf ist verpönt. Größere Strecken aber auf rastende Schnepfen mitten im Winter sind ok?

Das Jagdrecht ist mit Grund und Boden verbunden. Gar nicht so selten wird das Jagdrecht für Schrotjagd (Vögel, Hasen) und Kugeljagd (Schalenwild) getrennt verwertet. Häufig gibt es auch Jäger, die entweder „shooting“ (Schrotschießen) oder „stalking“ (Pirschjagd auf Schalenwild) betreiben, aber nicht beides. Es gibt sogar Jäger, die zwar eifrig dem Rotwild nachstellen, aber keine Rehe schießen.

Eine weitere Besonderheit ist, dass man zur Moorhuhnjagd mit einem entsprechenden „Outfit“ erscheinen soll. Kappe, Krawatte und Sakko sind gefragt, aber nicht zu neu, so kommen nur die Neureichen. Die gesellschaftliche Bedeutung der Jagd drückt sich auch bei der Hirschjagd gar nicht so selten in der Kleidung aus. Man geht, trotz manchmal widrigen Wetters, elegant zur Jagd – wie bei der Moorhuhnjagd sind Sakko und Krawatte keine Seltenheit. Die Schotten spinnen nicht, sondern sind tolle Menschen, aber manchmal jagen sie halt anders als wir.

Jagd auf das schottische Moorschneehuhn

Seine Jagdsaison beginnt am „Glorious 12th“, dem „herrlichen“ 12. August, dem Tag, ab dem für die nächsten 151 Tage die Jagd auf „grouse“ (Moorschneehuhn) erlaubt ist. Dieser Tag ist ein Fixtermin im



King of game birds – das Moorhuhn ist die weltweit reizvollste Flugwildart.

Landleben Schottlands, außer er fällt auf einen Sonntag, dann wird der „berühmte 12.“ auf den 13. verschoben, denn gemäß einem ungeschriebenen Gesetz gibt es in Schottland an einem Sonntag keine Gesellschaftsjagden. Dieser Tag ist aber auch ein besonderer in der Spitzengastronomie, denn die besten Lokale haben an diesem Abend schon frisches Moorhuhn auf der Speisekarte stehen.

Das Moorhuhn steigt, wenn es aufgescheucht wird, sehr rasant auf, fliegt pfeilschnell flach über das Heidekraut, erreicht dabei Spitzengeschwindigkeiten bis 130 km/h und ändert dabei noch unberechenbar seine Flugrichtung. Außerdem ist es unmöglich, es für Jagdzwecke zu züchten und es ist meist auch körperlich anstrengend, weil man viel gehen muss. Der Erlebniswert ist aber abgesehen von herausfordernden Schüssen einzigartig, findet doch die Jagd ausschließlich in weiträumigen Heide-mooren statt.

Das Moorhuhn wird auf zwei Arten bejagt: getrieben „driven“ oder mit Vorstehhunden „walked up“. Die getriebenen Moorhuhn-jagden sind die begehrtesten. Dafür wird ein gewaltiger Aufwand betrieben. Üblicherweise beginnt ein Jagdtag am Morgen, indem sich die Jagdgesellschaft versammelt. Dies sind die Schützen, meist sind es acht bis zehn, sie werden im üblichen Sprachgebrauch als „guns“, also Gewehre, bezeichnet. Die „gamekeeper“ (Berufsjäger) organisieren die Jagd und kümmern sich



Getriebene „grouse“ sind wohl die teuersten Flugwildjagden. (Bild oben)

Meist kommen sie flach. Besonders gute Schützen schaffen eine Doublette – ein Vogel vorne, einer hinten. (Bild unten)



um einen möglichst reibungslosen Ablauf. An einem solchen Jagdtag helfen die Kollegen aus den umliegenden Jagden einander üblicherweise. Die Treiber werden in der ausdrucksstarken englischen Sprache als „beater“, wörtlich übersetzt „Schläger“, bezeichnet, wahrscheinlich wegen des lauten Geräusches, das die bewegten Plastikfahnen verursachen. Auf die Treiber kommt ein sehr anstrengender Tag zu, sie müssen nämlich an einem Jagdtag viele Kilometer, 20 km sind durchaus möglich, über mehr oder weniger hohes Heidekraut zurücklegen, das noch dazu von Feuchtstellen und Gräben durchzogen sein kann. Sie sind von Stöberhunden, meist Spaniels, begleitet. Die letzte wesentliche Gruppe sind die „pickers“, das sind jene, die mit ihren Apportierhunden, Labrador und anderen Retrievern, die erlegten Vögel suchen und sammeln.

Es ist durchaus üblich, dass die Treiber schon ausschwärmen, wenn die Schützen noch versammelt sind, die Jagdregeln be-

sprochen und die Stände ausgelost werden. Ihre Aufgabe ist es, die Moorhühner aus einem großen Gebiet zu konzentrieren und später auf die Schützenkette zuzutreiben. Zuerst mit Geländeaautos und später mit Spezialfahrzeugen startet dann auch die restliche Jagdgesellschaft in den Jagdtag. Die Stände, „butts“ genannt, werden bezogen. Sie sind halb in der Erde versenkt und oft noch mit kleinen Steinmauern versehen, so dass der Schütze meist nur halb herauschaut. Die „butts“ liegen üblicherweise in einer Reihe und sind ca. 30 m voneinander entfernt. Während sich die „guns“ noch positionieren, sieht man oft schon von den umliegenden Hügeln die Treiber mit ihren laut raschelnden Flaggen kommen. Immer wieder steigen Moorhühner auf und fallen einige 100 m später wieder ein. Seitlich von den Schützen sind auch Personen mit Flaggen aufgestellt, damit die Hühner nicht der Schützenkette ausweichen können. Im Idealfall schaffen die Jäger eine Doublette: ein Huhn nach vorne eines nach hinten;

Linieren ist strengstens verboten. Es kann auch vorkommen, dass ein Stand mit zwei Schützen besetzt ist: Einer konzentriert sich nach vorne, der andere nach hinten. Kaum ist der Trieb vorbei, starten die Hundeführer mit ihrer Arbeit und der Rest der Jagdgesellschaft geht zum nächsten Trieb. Fünf bis sieben Triebe sind durchaus üblich pro Tag. Am Ende des Tages gibt der Chef der Berufsjäger, der „head gamekeeper“, die Strecke bekannt, oft in Form von „butts“ – Körbe voller Hühner, die erlegt wurden. 80 „brace“, zwei Hühner, das ist die Maßeinheit der Schotten für Moorschneehühner, 160 also, wären eine durchschnittliche Strecke. Es kommen aber auch Strecken mit nur einigen wenigen bis fast 1.000 Stück an einem Tag vor. Eine Streckenlegung ist unüblich. Gejagt wird bei jedem Wetter (außer bei Sturm und Starkregen), schließlich gibt es kein schlechtes Wetter für die Jagd – nur für den Jäger. Nach dem Jagdtag trinkt man zumindest noch gemeinsam einen Tee. Es kann aber auch ein festliches Abendessen mit den frisch erlegten Hühnern folgen. Deren Fleisch ist rotbraun und würzig. Rezepte für die Zubereitung gibt es unzählige – Whisky und frisches Heidekraut dürfen dabei nicht fehlen.

Der Preis der Hege

Für das begehrte Jagdwild wird oftmals viel unternommen. Von großer Bedeutung sind die Raubwildkontrolle inklusive der Krähen und das Heidebrennen. Ideal für den Moorhuhn-Lebensraum ist, wenn alte, stiefelhohe Heide mit junger, frisch austreibender wechselt. Dies wird erreicht durch gezieltes Heidebrennen alle zehn bis zwölf Jahre. Auch werden die Moorhühner vielerorts mittels behandelten Sandes entwurmt. Die Hege während des ganzen Jahres und die aufwändige Organisation der Jagd verursachen so ihre Kosten. Zwischen 170 und 250 Pfund ist der übliche Preis für zwei erlegte getriebene Moorhühner. Für einen guten Jagdtag muss man mit 18.000 Pfund rechnen. Trotz des hohen Preises sind die Jagden äußerst begehrt und die ganze Welt, vom russischen Oligarchen bis zum arabischen Scheich, trifft sich bei der Jagd in den schottischen Highlands. Man rechnet



Die Fasanenhege und -jagd ist ein ganz wesentlicher Wirtschaftsfaktor im ländlichen Bereich.

damit, dass 50 Millionen Pfund mit der Moorhuhn jagd in Schottland jährlich umgesetzt und dadurch tausende Arbeitsplätze gesichert werden.

Natürlich gibt es auch Kritik an der Moorhuhn jagd, vor allem von der, der Natur entfremdeten, städtischen Bevölkerung. Diese Jagd ist aber Garant dafür, dass die Heideflächen erhalten bleiben. Vielerorts schießt die Forst- und Landwirtschaft nach diesen „unproduktiven“ Flächen. Heidemoorland ist seltener als Regenwälder und das Vereinigte Königreich besitzt 75 % des Weltvorkommens.

Fasanenjagd in Schottland

Neben der Jagd auf Hirsche und Moorhühner zählen gute Fasanenjagden zu den Höhepunkten des Jagdjahres von schottischen Jägern. Die Gepflogenheiten sind ähnlich jener in England und Wales, vielleicht aber wie die Landschaft: uriger.

Der Fasan war ursprünglich nur im äußersten Südosten Europas und in Asien beheimatet. Im Laufe der vergangenen Jahrhunderte verbreitete er sich aber in ganz Europa. In England sind Fasanen bereits um 800 nach Christus verbreitet gewesen, wann sie auch nach Schottland kamen, ist nicht klar. Nachgewiesen ist, dass die Römer die Fasanen nach Zentraleuropa und England brachten. Eine besondere Hochblüte erlebte die Fasanenjagd und -hege in Tschechien im 17. und 18. Jahrhundert und in England

und Schottland eigentlich bis heute. In England sollen vor Beginn der Jagdsaison, die von 1. Oktober bis 1. Februar dauert, 20 bis 25 Millionen Fasanen in freier Natur leben, in Schottland auch mehr als eine Million; genaue Zahlen gibt es keine. Die Fasanenhege und -jagd ist ein ganz wesentlicher Wirtschaftsfaktor im ländlichen Bereich, speziell in den sonst „toten“ Wintermonaten. Es ist ein gewaltiger Aufwand zu betreiben, damit gelungene „shooting parties“, wie man die Fasanenjagden hierzulande nennt, möglich sind. Für Geflügelzüchter, Futtermittelproduzenten, Berufsjäger, Hundeführer, Ausrüster, Beherbergungsbetriebe und Gastronomie – für sie alle ist die Fasanenjagd oft von größter Bedeutung. In England gibt es Bauern, welche die Bewirtschaftung ihres Landes ganz auf die Fasanenjagd abstimmen und die Fasanen die Haupteinkommensquelle sind. Das gibt es in Schottland wahrscheinlich nicht. Das Klima ist zu rau, nicht so ideal wie z. B. in Südeuropa und die Jagdgebiete sind zu abgelegen.

Die Nachfrage nach Fasanenjagden ist gleichbleibend bis leicht steigend, Menschen aus der ganzen Welt kommen hierher, um Fasanen zu jagen.

Schottischer Fasanenjagd-Club

Das ist nicht eine Vereinigung von mehr oder weniger reichen Leuten, die gemeinsam Fasanen jagen, sondern eher wie ein Golfclub. Der Golfclub bewirtschaftet ein Gebiet mit dem Ziel, kleine Bälle über verschiedenste Hindernisse in Löcher zu schießen.

Der Fasanenclub bewirtschaftet ein größeres Gebiet mit dem Ziel, sportliche Fasanenjagden zu ermöglichen. Jährlich wird ein Budget festgelegt und der Mitgliedsbeitrag richtet sich nach Flintentagen, die man selbst konsumieren möchte oder für die man Gäste schickt. Im Juli werden die ca. sechs Wochen alten Jungfasanen und auch Rotfußhühner ausgewildert. Die Rotfußhühner sind auch deshalb bei den Jagden besonders beliebt, weil sie sehr schnell fliegen und meist einzeln oder zu zweit kommen, nicht aber das ganze Volk gemeinsam auffliegt. Besonders gute Schützen schaffen manchmal eine „right and left“-Doublette. Eine sehr erfolgreiche Hege wurde betrieben, wenn 40 % der ausgewilderten Vögel im Herbst zur Strecke kommen. Auf das „Auswildern“ und eine sehr naturnahe Haltung wird höchster Wert gelegt. Es wäre ein Skandal, wenn bei einer Jagd halbzahme, schlecht fliegende Vögel vorkommen würden.



Fasanen müssen hoch streichen – sportlich sein ist wichtig.

Wirtschaftlich betreiben können Fasanenjagden nur Jagdinhaber, die sehr große Strecken erzielen können. Die Kosten für einen erlegten, getriebenen Fasan beginnen bei 30 Pfund, nach oben gibt es keine Grenzen, je nachdem, was sonst noch alles geboten wird. Abgerechnet wird aber nicht nach erlegten Fasänen wie in Osteuropa üblich, sondern nach Jagdtagen, wobei 70 bis 500 Fasänen pro Tag für acht bis zehn Schützen üblich sind. Es gibt aber nicht nur getriebene „driven“ Fasanenjagden, sondern auch aufgestöberte „walked up“ Jagden, bei denen auch Hasen, Kaninchen, Enten, Tauben und Schnepfen mit geschossen werden. Und dann gibt es noch eine Mischung aus beiden Jagdformen „semi driven“.

Typischer schottischer Fasanenjagd-Tag

Dieser beginnt eigentlich schon am Tag vorher mit dem „shooting dinner to meet the other guns“. Da wird gemeinsam gegessen und getrunken, Geselligkeit gelebt und die Vorfreude auf den kommenden Jagdtag liegt in der Luft. Der nächste Tag beginnt mit einem „Full Scottish Breakfast“. Um 9.00 Uhr versammelt sich die Jagdgesellschaft, der geplante Jagdverlauf, meist sind es fünf bis sechs Triebe, wird erläutert, die Instruktionen erteilt und die Standnummern ausgelost. Dann werden mittels Geländeautos, selbstver-

ständig sind Landrover vorherrschend, die Schützen und deren Standbegleiter verteilt. Sobald diese positioniert sind, beginnt das Treiben. Die Treiber treiben meist mit knatternden Flaggen ausgerüstet und von Stöberhunden, hauptsächlich Spaniels, begleitet die Fasänen von den Hügeln zu den Schützen. Das Ziel dabei ist, dass die Fasänen und Rotfußhühner möglichst einzeln aufgetrieben werden und schnell und hoch zu den Jägern kommen. Die meisten Schützen schießen auch nur auf hohe und schnelle Vögel, auf Sportlichkeit wird höchster Wert gelegt. Langsame und tieffliegende werden pardonierte in der Hoffnung, dass sie einem anderen Schützen oder bei einer anderen Jagd anspruchsvoller kommen. Hinter den Schützen stehen die „pickers-up“, die Hundeführer, oft mit ganzen Meuten von Retrievern. Sie beobachten das Jagdschehen sehr genau und schicken dann nach den Trieben ihre Hunde aus. Oft nur einzeln und mit feinen Handzeichen gesteuert. Die Hunde haben einen unheimlichen Apportierwillen. Manchmal nehmen sie sogar bereits eingesammelte Fasänen wieder auf und tragen sie herum. Mittags gibt es einen Lunch, der in unterschiedlichster Form abgehalten wird. Meist hat die Mittagsrast aber Stil. Schließlich wird so ein Jagdtag als „Gesamtkunstwerk“ gesehen, wie ich einmal einen Jäger formulieren hörte. Natürlich

Ansitzeinrichtungen gibt es meist nur wenige; praktisch und zweckmäßig ist wichtiger als schön.



Foto: Fellinger(1)

MUNITIONS-AKTION

Art. 315000241
1.000 Schuss
nur **238,-***



Art. 310990082
50 Schuss
statt **49,95**
nur **29,95***

Art. 360311
1.000 Schuss
nur **299,-***



Art. 320761
1.000 Schuss
nur **99,-***

Art. 362500109
1.000 Schuss
nur **299,-***



Art. 305704
1.000 Schuss
nur **587,-***



Art. 302662
50 Schuss
nur **59,95***

*Gültig nur in Ihrer Kettner Filiale bis 31.05.2022. Nur solange der Vorrat reicht.

Kettner

15 x in Österreich und auch in...

INNSBRUCK, Businesspark
Grabenweg 71, 6020 Innsbruck
Tel. +43 (0)2626 / 200 26 - 465

www.kettner.com



Die Trophäen sind meist nicht stark, die Jagd aber spannend und fordernd.

spricht man dabei über das Erlebte. Gemäß der feinen englischen Art rühmt man sich aber nicht der Anzahl der Vögel, die man erlegt hat, man spricht nur von einigen – „a few“. Am Nachmittag wird fröhlich weitergejagt, bis es zu dämmern beginnt – und das ist in Schottland im Spätherbst und Winter schon früh. Die Jagd findet üblicherweise ihren Abschluss mit einem gemeinsamen Tee und das war es – eine Streckenlegung ist unüblich.

Der Fasan ist ein wichtiger Bestandteil der schottischen Wildküche. Die Fasanen werden, oft von kleinen Firmen, die sich im Herbst darauf spezialisieren, küchenfertig gemacht. Dann werden die guten, wenig zerschossenen und feisten Vögel als Ganzes verkauft, die schlechten zu Würsten, Burgern, Ragout etc. verarbeitet. Der Stellenwert der Fasanenjagd ist gleichgeblieben bzw. sogar gestiegen, der Wert des Wildbrets gesunken. „Vor 40 Jahren bekamen wir noch drei Pfund pro Fasanenpaar, heute weniger als ein Anerkennungspfund, und das ohne Berücksichtigung der Inflationsrate“, erinnert sich der Manager des Fasanenjagd-Clubs.

Hirschjagd in Schottland

In herrlicher rauer, Landschaft sportlich auf Hirsche zu jagen, ist das Höchste der Kugeljagd in Schottland und voller Besonderheiten für uns Festlandeuropäer. Meist umfängt eine weiträumige Einsamkeit, die nur einmal im Jahr, zur Hirschbrunft, betreten wird. Mit 300.000 Stück Rot-

wild in freier Natur ist Schottland das rotwildreichste Land Europas. Viele Gebiete Schottlands, vor allem im Norden, sind für uns Menschen nur jagdlich nutzbar. Und da ist es vor allem das Rotwild, das mit so unwirtschaftlichen Lebensumständen noch zurechtkommt. Örtlich zieht es sogar runter zum Meer, um mit Algen und Tang seine Kost etwas aufzubessern. Seit Jahrhunderten ist die Pirsch auf den Hirsch zur Brunft – „stalking stags“ – von größter kultureller, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung. Mitglieder des Königshauses und der meisten adeligen Familien sind zu dieser Zeit in den Bergen.

Wichtig ist „good sport“, weniger die Trophäe. Sie wird in den meisten Gegenden Schottlands wegen der kargen Äsung ohnehin kaum kapital. Endenarme, längere Stangen mit zwei bis drei kg Geweihgewicht sind üblich. Das Geweih wird nach der Anzahl der Enden beschrieben, ein bei uns ungerader Achter ist ein „seven pointer“, also ein Siebenender. Besonders wird es aber beim Kronenzwölfer, der wird als „royal“, also königlich, bezeichnet. Das steigert sich beim geraden 14-Ender zum „Imperial“, also kaiserlich. Dann geht es aber wieder mit den Enden weiter. Ein 16-Ender hat keine besondere Bezeichnung mehr, ist eben nur ein „sixteen pointer“.

Jagd auf allen Vieren

Die Jagdzeit auf den Hirsch beginnt am 1. Juli und endet am 20. Oktober. Verfehgt haben die meisten Hirsche erst ab Mitte August. Aber die Jagd auf den Basthirsch in Verbindung mit sommerlichem Lachsfrischen scheint auch ihren Reiz zu haben. So richtig los geht es ab Ende September, wenn die Hirsche röhren. Die Jagd spielt sich bei bestem Schlusslicht tagsüber ab, nicht wie bei uns in der Dämmerung. Begonnen wird nach einem kräftigen Frühstück. Nach einer mehr oder weniger kurzen Anfahrt geht es dann hügelab und hügelab zu Fuß weiter – bei jedem Wetter, wie sich von selbst versteht. In guten Gebieten sieht man dabei auf den Freiflächen überall Rotwildrudel, die bis zu hundert Stück

Die Bergung ist meist schwierig.



umfassen können. Die Hirsche werden angesprochen und eine Jagdstrategie überlegt, wie man am besten auf Schussdistanz an das Objekt der Begierde herankommt. Dabei ist es durchaus üblich, dass die letzte Strecke in der niedrigsten Gangart, dem Kriechgang, zurückgelegt werden muss. Die „stalker“, die Pirschführer, kennen ihr Wild und das Gelände meist bestens. Geschossen wird üblicherweise auf 100 bis 200 m mit kleineren Kalibern wie .243 und .308 Winchester. Häufig wird mit der Waffe im Futteral gepircht und das Gewehr erst unmittelbar vor dem Schießen ausgepackt und geladen. Es ist gut verständlich, dass sich der „stalker“ sicherer fühlt, wenn der hinter ihm krabbelnde Jagdgast keine geladene Waffe mit Schussrichtung zu ihm am Rücken hat. Sitze oder Jagdeinrichtungen gibt es üblicherweise keine, geschossen wird meist liegend. Nach dem erfolgreichen Schuss kommt der zweite Teil des „sporting“, die Bergung des Hirsches. Dies geschieht klassisch mit dem Pony oder mit unterschiedlichsten Fahrzeugen, die eine unglaubliche Geländetauglichkeit haben, wenn der Fahrer sein Fahrzeug beherrscht. Die hier beschriebene Jagd ist die

am meisten praktizierte und angebotene. Ab ca. 2.500 Euro, je nach Unterbringung im mondänen Schloss oder in der einfachen Selbstversorgerhütte, kann man diese erleben. Weltweit ist diese Hirschjagd in Schottland sehr gefragt und gar nicht selten über Jahre hinweg ausgebucht. Die Kahlwildjagd beginnt am 21. Oktober und endet am 15. Februar. Vom Sportlichen bietet sie fast die gleichen Reize wie die Hirschjagd und trotzdem wird sie zum überwiegenden Teil von den Berufsjägern ausgeführt. Weil sich die Jagdgäste schon vorher bei den Hirschen ausgejagert haben, die Tage kürzer werden und das Wetter noch unwirtlicher wird oder doch wegen der Geweihe? Wichtig ist das Kahlwildjagern auch in Schottland, sonst würde es zu Überpopulationen mit allen negativen Folgen kommen und es wird großer Wert darauf gelegt, dass die erforderlichen Stückzahlen zur Strecke kommen. Die herrliche, herausfordernde Jagd in herb schöner Landschaft in Schottland sollte sich jeder körperlich fitte und wetterfeste Jäger mindestens einmal im Leben gönnen und ist für Jäger aus der ganzen Welt unbürokratisch möglich. **|**



ÜBER DEN AUTOR

DR. STEFAN FELLINGER

Dr. Stefan Fellingner ist nicht nur beim Tiroler Jägerverband, sondern seit dem Jahr 2000 auch in verschiedenen Teilen Schottlands engagiert. Mehrmals jährlich ist er auf der Insel und so mit Land und Leuten verbunden. Die herausfordernde Jagd dort liegt ihm besonders im Blut.



VITARAAA!

VITARA
mit Strong Hybridantrieb

Legenden werden nicht geboren, sondern gefahren!

Bereit für neue Abenteuer? Erleben Sie das robuste SUV-Design des legendären Suzuki VITARA schon ab 23.990,- Euro¹⁾. Optional auch mit kraftvollem Strong Hybridantrieb und ALLGRIP 4x4 für volle Kontrolle. Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 5,4–5,9 l/100 km, CO₂-Emission: 121–133 g/km²⁾

1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. 2) WLTP-geprüft. Druckfehler, Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.



AUTOPARK INNSBRUCK
6020 INNSBRUCK
LANGER WEG 12
T. 0512 / 3336-0
www.autopark.at

AUTOPARK VOMP
6134 VOMP
INDUSTRIESTRASSE 5
T. 05242 / 64 200-0
www.autopark.at

AUTOPARK WÖRGL
6300 WÖRGL
INNSBRUCKER STR. 105
T. 05332 / 73 711-0
www.autopark.at

AUTOPARK PFAFFENHOFEN
6405 PFAFFENHOFEN
GEWERBEPARK 14
T. 05262 / 65 400
www.autopark.at

IMSTER AUTOHAUS
6460 IMST
INDUSTRIEZONE 39
T. 05412 / 643 60
www.imster-autohaus.at

AUTO ZANGERL
6500 LANDECK/GRINS
GRAF 148
T. 05442 / 66 206
www.auto-zangerl.at

Droben bei den *Hahnen*

Ein langer und harter Winter, den so manches Stück Wild nicht überstanden hat, liegt in seinen letzten Zügen. Diese Zeit des erwachenden Bergfrühlings ist voller Wunder und Überraschungen – und allein schon der Hahnenbalz wegen zieht es mich in diesen Wochen wieder und wieder hinauf in den uralten Bergwald und die freien Weiten über der Waldgrenze.

Leif-Erik Jonas



Tieffinstere Nacht umgibt mich, als ich früh am Morgen die Hütten­ tür schlie­ ße und einer weitläufigen Hochalm ent­ gegengehe. Hier oben liegt immer noch reichlich Schnee, doch man kommt leidlich gut voran. Und außer dem fernen Bach­ rauschen und dem Knirschen der Schnee­ kristalle unter meinen Sohlen ist in dieser ruhigen Nacht kein Laut zu vernehmen. An der Waldgrenze angekommen biege ich in östlicher Richtung ab, quere den sanften Almgrat wenig oberhalb einer scharfen Ge­ ländekante und erreiche so einen noch tief verschneiten Forstweg, der in das hinter der Alm liegende Seitental hinabführt. Die­ sem Weg folge ich noch reichlich büchsen­ schussweit, bis ich einem Balzplatz des Au­ erwildes nahe bin, an dem an guten Tagen die Strophen von vier oder fünf Hahnen durch den frühmorgendlichen Lärchen­

wald perlen. Ich wechsele mein verschwitz­ tes Hemd, lege wärmere Kleidung an, steige nun möglichst leise noch ein kurzes Stück den mäßig steilen Hang hinab und nehme auf einem Geländebuckel Platz.

Unter mir wird der lichte Bergwald nun steiler, bevor er rund hundert Meter ent­ fernt hinter einer Hangkante extrem steil abfällt. Hohe Lärchen dominieren das Landschaftsbild, doch auch einige dicht bestete Fichten trotzen hier heroben dem rauen Gebirgswetter. Der Schnee liegt oft noch mehr als knietief und nur an den we­ nigsten Stellen ist der aldrauschüberwu­ cherte Waldboden schon aper.

Die Balz ist an diesem Ort stets eine beson­ ders reizvolle, denn zum einen ist dieser Hang ostexponiert, sodass es spürbar frü­ her tagt und man den Sonnenaufgang in all seiner Farbenpracht erleben kann. Zum

anderen bietet sich zwischen den lichten Kronen der alten Bergbäume hindurch ein Blick über das Seitental hinweg und hinein in eine schroffe Hochgebirgswildnis, deren Anblick mich jedes Mal aufs Neue in seinen Bann zieht.

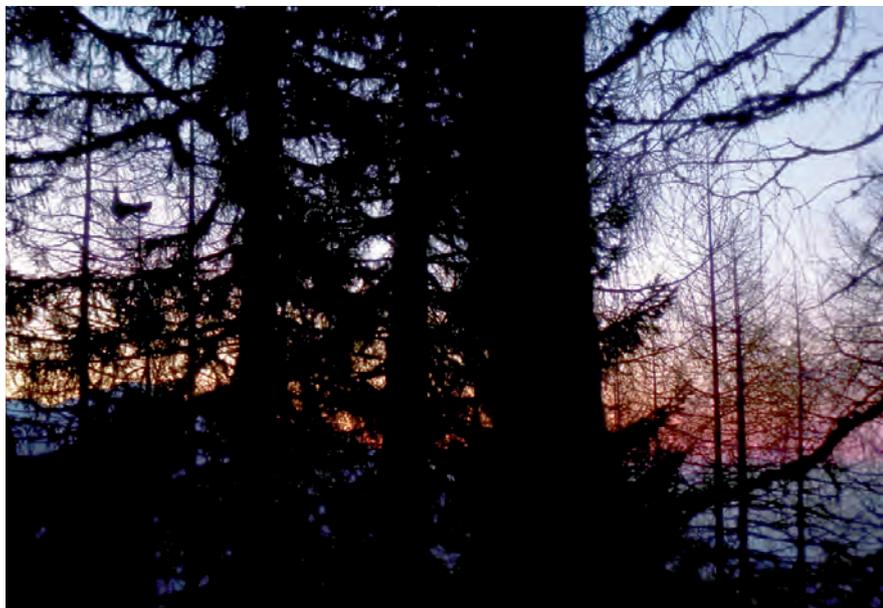
Fernes Knappen

Bald eine halbe Stunde mag bereits verstri­ chen sein, da meine ich, von weiter unten ein zaghaftes Knappen vernommen zu ha­ ben – oder war es nur das Knacken eines Astes? Angestrengt horche ich in die Fins­ ternis hinein und versuche, den leisen Ge­ sang des Urhahns aus dem Rauschen des fernen Baches herauszuhören. Nach einer kurzen Weile ein zweiter Knapper – und nun zweifelsfrei! Jetzt folgt ein hölzerner Knapper dem nächsten, doch recht einspie­ len will sich der Hahn nicht. Er muss ein alter, vorsichtiger und gerissener sein.

Dann herrscht plötzlich wieder Stille im ein­ samen Bergwald. Hat der Urvogel irgendet­ was wahrgenommen, das ihn verstummen ließ? Oder hat er sich vielleicht einfach nur von mir fortgedreht, sodass sein Knappen vom Bachrauschen übertönt wird? Es wird wohl Letzteres gewesen sein, denn wenige Minuten später dringen Hauptschlag und Schleifen klar und deutlich an mein Ohr – mitten in der Strophe muss sich der Hahn wieder zu mir hergewandt haben. Richtig eingespielt hat er sich allerdings immer noch nicht, denn dem neuerlichen Knap­ pen folgt zwar der Triller, doch dann bricht die Strophe ab. Bald darauf wieder Knap­ pen, Triller – und Stille. Nach einer kurzen Pause tönt endlich ein volles Gsetzl durch den nun schon im ersten Graudämmer lie­ genden Bergwald. Ein, zwei weitere folgen, bevor der Urhahn erneut verschweigt. So geht es eine ganze Weile und ich habe mich schon damit abgefunden, dass es mir heu­ te wohl kaum gelingen wird, diesen mis­ trauischen Hahn anzuspringen. Schließlich allerdings spielt er sich doch noch ein und Strophe um Strophe perlt durch den lichten Hochwald.

Während des nächsten Schleifens schultere ich den Rucksack und bei jedem weiteren Schleifen springe ich nun zwei, drei lange Schritte den sulzschneebedeckten Wald­ hang hinab, sodass ich nicht selten bis übers Knie im nassen Weiß versinke. Anfangs komme ich gut voran und auch die kleinen Schneeklumpen, die durch meine Stapf­ schritte den Hang hinabkugeln und erst zur Ruhe kommen, nachdem der Hahn seine Strophe beendet hat, scheinen ihn nicht zu





Gegen den Sonnenaufgang erscheint der Hahn wie ein schwarzer Klumpen im kahlen Geäst.

beunruhigen. Das mag aber auch einfach daran liegen, dass ich den Hahn nicht stichgerade anspringe, sondern mich bewusst etwas seitlich halte, damit der Schnee nicht direkt unter seinem Balzbaum hindurchrieselt. Doch dann trete ich einmal eine reichlich handballgroße Schneekugel los, die geräuschvoll tiefer rollt, um schließlich unter dem tiefhängenden Gezweig einer Fichte zu zerbrechen. Der Hahn verschweigt und minutenlang verharre ich wie angewurzelt. Mein gesamtes Körpergewicht lastet auf dem rechten Bein, da ich das linke in Er-

wartung des nächsten Schrittes schon halb aus seinem Schneeloch herausgezogen habe, doch ich darf jetzt keinen Rührer tun, soll der noch unerschaute Hahn nicht abreiten.

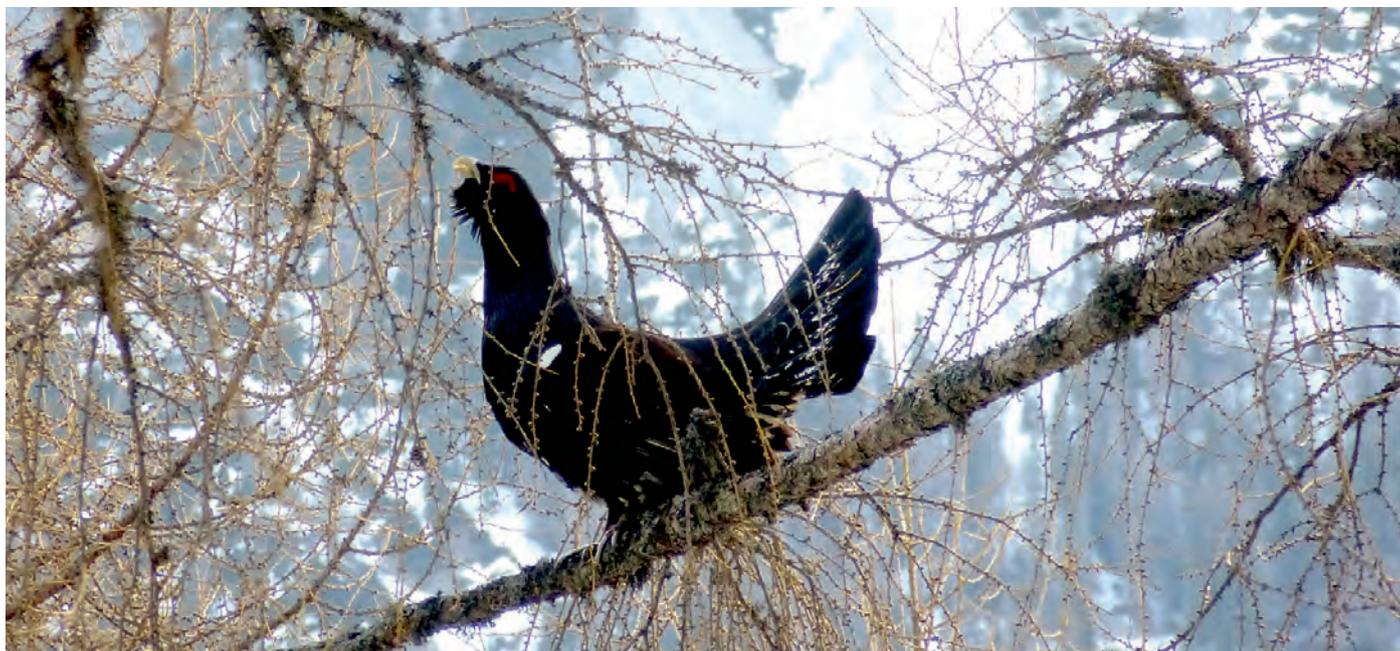
Nah am Hahn

Die Zeit will kaum vergehen. Endlich tönt erlösend ein misstrauischer Knapper durch den frühmorgendlichen Bergwald. Bald hat sich der Hahn wieder eingespielt, sodass ich ihn weiter anspringe. Doch nur ein, zwei Dutzend Sprungschritte weiter verschweigt der Hahn ohne offensichtlichen Grund erneut. Wieder stehe ich äußerst un-

kommod da und sehne das nächste Knappen herbei. Vorerst bleibt es jedoch still im einsamen Gebirgswald. Ich spüre, dass sich ein Krampf anbahnt und beinahe will ich schon aufgeben, mich ein wenig bewegen und so in Kauf nehmen, wahrgenommen zu werden, als ein erster zaghafter Knapper meinen Durchhaltewillen wiederbelebt. Das Knappen wird schneller, doch dann bricht der Hahn die Strophe ab und beginnt erneut. Endlich geht das Knappen in den Triller über und es folgen Hauptschlag und Schleifen, sodass ich unbemerkt meine unbequeme Körperhaltung aufgeben und dem Hahn näherspringen kann.

Gar weit bin ich nun nicht mehr von ihm entfernt und so spähe ich, während ich stillstehe, immer in das finstere Fichtengezweig und kahle Lärchengeäst hinauf. Und schließlich entdecke ich in einer mittelstarken Lärche, die genau auf der Hangkante thront, fünf, sechs Bergstocklängen über dem Waldboden einen schwarzen Klumpen, der sich hin und wieder bewegt – der Hahn! Rasch habe ich im lichten Wald einen Punkt ausgemacht, von dem ich freien Blick zum Hahn haben dürfte, sodass mir später vielleicht das eine oder andere gute Foto gelingen wird. Bei jedem Schleifen springe ich nun – den Hang querend – diesem Punkt entgegen. Doch noch bevor ich dort bin, verschweigt der Hahn erneut und knappt dann nur mehr vor sich

Majestätisch steht der Hahn in der Lärche und knappt.





Der Winter war lang und zur Hahnenbalz liegt der Schnee immer noch hoch.

hin. Lange geht das so und mir wird klar, dass er sich an diesem Balzmorgen wohl kein weiteres Mal einspielen wird, sodass ich hier erst uneräugt fortkomme, sobald er abgeritten ist.

Die Zeit verstreicht zäh und zäher, das reglose Stehen wird von Minute zu Minute unbequemer. Immer wenn sich der Hahn einmal von mir fort dreht, sodass der Fächer seinen Kopf verdeckt, bewege ich mich daher ein wenig, nehme eine kommodere Haltung ein und hebe das Glas an die Augen. Es ist ein starker Hahn, dessen Stoß eine ungewöhnlich intensive weiße Sprengelung aufweist. Das Licht wird besser und besser, bald ist es richtig Tag geworden und so kann ich trotz der Zweigübergitterung doch noch einige passable Fotos von dem prachtvollen Wildtier schießen. Der Hahn spaziert auf seinem Lärchenast hin und her, dreht und wendet sich und knappt immer fort, während von der Alm herunter das ferne Grugeln der Spielhahnen tönt und irgendwo im lichten Wald einige Birkhennen gocken. Eine knappe Stunde mag so wohl vergangen sein, als sich der Urhahn vom schwankenden Ast abstößt und über die Hangkante hinweg in steilem Winkel in den raumen Gebirgswald hinabgleiten lässt.

Am Heimweg

Während die Sonne nun in goldenem Schein über die spitzzackigen Grate steigt und die weite Bergwelt in ein warmes Licht taucht,

mühe ich mich durch den Sulzschnee wieder zum Forstweg hinauf und trete den Rückweg an. Als ich dem Wegende schon nahe bin, brrrt wenige Schritte neben mir ein taubengroßer, grauer Vogel davon und entschwindet hinter dichtem Fichtengeäst. Während ich im ersten Augenblick an das Naheliegendste – ein Haselhuhn – denke, erkenne ich schon einen Herzschlag später meinen Irrtum. Nicht das unscheinbare Raufußhuhn war es, sondern das einzige Glattfußhuhn unserer Berge – ein Steinhuhn! Droben auf der weiten Hochalm habe ich seinen Ruf schon einmal vernommen und den Vogel auf große Distanz vielleicht auch sekundenkurz in Anblick bekommen, doch eine sichere Sichtbeobachtung dieser raren Art ist mir hier auf der Sonnenseite des Reviers zuvor nicht vergönnt gewesen.

Der Abstieg entlang meiner alten Stapfspur geht leicht und schnell. Fast habe ich die Jagdhütte wieder erreicht, als plötzlich hundert Schritt vor mir ein Stück Gamswild steht, das mir schon entgegenäugt. Gerade noch bekomme ich das Glas an die Augen und kann das Stück als jüngere Geiß ansprechen, bevor sie in langen Fluchten über eine scharfe Geländekante meinen Blicken entschwindet.

An der Hütte angekommen packe ich nach einem kurzen Frühstück meine Siebensachen zusammen und steige hernach talwärts. Dabei nehme ich jedoch nicht den direkten Weg, da ich an einer Salzlecke noch eine Wildkamera installieren möch-

te, um einen bekannten Rehbock, den sich ein Jagdkollege in den Kopf gesetzt hat, zu bestätigen. Und bei der Gelegenheit will ich auch gleich einige steile Wiesen, auf denen schon erste frische Äsung spießt, nach Abwurfstangen absuchen.

Wenig unterhalb des Salzes zeugt eine große Menge an Rehhaaren davon, dass hier der kalte Tod zugeschlagen hat. Auf meinem weiteren Weg liegen immer wieder Haare vor mir und nach vielleicht hundert Metern stehe ich plötzlich vor den Überresten des Stückes – einer jungen Geiß.

Weiter drunten am Hang verdrückt sich am Waldrand zögerlich und nahezu widerwillig eine Rehgeiß. Als ich meinem Fahrzeug dann schon nahe bin, spisst im dichten Fichtenwald ein Haselhahn und kündigt vom Frühling, der nun unaufhaltsam Einzug hält. Und ich bin glücklich, in einem Revier jagen zu dürfen, in dem man binnen weniger Stunden vier der fünf Berghühner begegnen kann. |

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



**Deferegger
Pirschstock**

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974



Jägerwissen

auf dem Prüfstand

14 Fragen zu den Themen
Wildtierkunde, Wildtierkrankheiten,
Jagdpraxis, Jagdrecht, Forstkunde ...



1 **Wo setzen Dachse ihre Losung ab?**

- a) im Bau
- b) an markanten Stellen, Steinen, Baumstämmen
- c) in Erdlöchern

2 **Was ist der Auslöser für die Entstehung eines Perückengeweihs?**

- a) schlechte Kondition
- b) zu hohe Mineralstoffaufnahme
- c) genetische Ursachen
- d) Ausfall der Testosteronproduktion
- e) Tumorzellen

3 **Woraus besteht ein Bezoar (Magenstein) beim Gamswild?**

- a) Haaren und Harz
- b) Steinchen und Rinde
- c) unverdaulichen Abbauprodukten der Verdauung
- d) Tonerde

4 **Welche Wildarten können mehrmals pro Jahr Jungtiere setzen?**

- a) Biber
- b) Nutria
- c) Dachs
- d) Waschbär
- e) Feldhase

5 **Welche Pflanze ist links unten abgebildet?**

- a) Arnika
- b) Echte Engelwurz
- c) Riesen-Bärenklau
- d) Alpen-Mutterwurz

6 **Was trifft auf den Riesen-Bärenklau zu?**

- a) Er ist ein Neophyt (nicht heimisch) in Europa.
- b) Er hat giftige Inhaltsstoffe.
- c) Berührungen verursachen schmerzhaft Ausschläge bis hin zu Verbrennungen.
- d) Er breitet sich langsam aus.

7 **Welchen Durchmesser hat die Schrotlaufbohrung für Kaliber 12?**

- a) 26,73 mm
- b) 19,69 mm
- c) 18,53 mm
- d) 15,63 mm

8 **Um welchen Jagdhund handelt es sich im Bild links oben?**

- a) Beagle
- b) Alpenländische Dachsbracke
- c) Deutsche Bracke
- d) Finnenbracke



Großflächige Bestände dieser Pflanze können durch Beweidung mit Schafen und Ziegen bekämpft werden.



9 Gegen welche Krankheit gibt es Impfungen für Hunde?

- a) Tollwut
- b) Leptospirose
- c) Aujeszkysche Krankheit
- d) Räude
- e) Parvovirose
- f) Anaplasmose

10 Wie wird die Übung „Ablegen“ für den Hund beendet?

- a) Der Hund wird vom Führer am Platz abgeholt.
- b) Der Hund wird mit Pfiff abgerufen.
- c) Die Übung wird mit dem Kommando „Aus“ beendet.

11 Was stimmt in Bezug auf die Ansprache des Auerhahns?

- a) Die Schauffedern liefern Hinweise zur Altersbestimmung.
- b) Die Schauffedern sind die längsten Federn der Schwinge.
- c) Ein gerades Ende der Schauffedern ist ein Hinweis auf einen älteren Hahn.
- d) Beim jungen Hahn erscheint der Stoß groß im Verhältnis zum Körper.

12 Als maximal mögliche Entnahmemenge von erwachsenen Auer- und Birkhahnen wird 1 % der jährlichen Gesamtsterblichkeit (Mortalität) festgesetzt.

- a) richtig
- b) falsch

13 Welches Organ ist beim Federwild nicht vorhanden?

- a) Blinddarm
- b) Bauchspeicheldrüse
- c) Blase
- d) Milz

14 Was trifft auf die Bejagung des Auerwildes zu?

- a) Jagdzeit in geraden Jahren
- b) Schusszeit innerhalb des Zeitraums 15.4. bis 15.5.
- c) Die Bejagung ist in der 3. Durchführungsverordnung des TJG geregelt.
- d) Die Anzahl der freigegebenen Hahnen wird für jeden Bezirk einzeln definiert.

Teste dein
Wissen

13: c; 14: b, d
1: c; 2: d; 3: a; 4: b; 5: c; 6: a; 7: c; 8: c; 9: a; 10: a; 11: a; 12: a;

LÖSUNGEN:

Scheckeneber mit *Schwermer* beschossen

Auf dem Hinterglasbild von Nikolaus Michael Spengler ist die Wirkung einer Sonderform von Munition dargestellt. Sie wurde vermutlich ursprünglich für militärische Zwecke entwickelt.

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



Hinterglasbild von
Nikolaus Michael
Spengler, 1742, Jagd-
schloss Kranichstein

Zweifelloso handelt es sich bei dem Eber auf dem Hinterglasgemälde um eine Kreuzung zwischen einem Wild- und einem Hausschwein. Das Original ist in einem der schönsten und auf Grund seiner zahlreichen jagdlichen Kostbarkeiten sehenswerten Jagdmuseen im Jagdschloss Kranichstein in Hessen untergebracht. Die Darstellung des Schweines, bei dem der Habitus des Hausschweines recht stark zutage tritt, stammt vom Hofhinterglasmaler Nikolaus Michael Spengler (1700–1776) und ist eines von mehreren im 18. Jahrhundert in Kranichstein entstandenen Bildern von „Scheckenebern“, die mit „Schwermern“ getroffen sind. So vermute ich, dass der Auftraggeber, Landgraf Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt (1667–1739), eine besondere Vorliebe für diese außergewöhnliche Jagdart hatte.

Bis zum Beginn einer modernen Forstwirtschaft im frühen 19. Jahrhundert war der Wald nicht nur Holzlieferant und Heimat für freilebende Tiere, sondern er diente auch zur Ernährung von Hausschweinen. Jahrhunderte trieb man sie dorthin, damit sie sich Futter, vor allem Eicheln und Bucheckern, selbst suchen konnten. Da war es unausbleiblich, dass sich bisweilen Wild- und Hausschwein miteinander paarten und gefleckte Mischlinge hervorbrachten. Wenn es sich um männliche Tiere handelte, nannte man sie „Scheckeneber“.

Aus eigener Anschauung konnte ich beim Jagen um Kranichstein feststellen, dass dort auch noch heute Schweine im Pferch draußen gehalten werden und manches

gefleckte Schwein auf den Drückjagden erlegt wird.

Eine Bühne wird zum Schauplatz der Schweinshatz

Wie auf einer Theaterbühne hat der Künstler den flüchtigen Keiler dargestellt. Und tatsächlich war es eine Art „Bühne“, wo im 18. Jahrhundert bei der „Eingestellten Jagd“, auch „Teutsches Jagen“ genannt, der Höhepunkt des Jagens stattfand. Große Tuchbahnen und Netze, wie man sie im Hintergrund des Bildes sieht, ersetzten die im Mittelalter gepflanzten Hagen (Hecken), in denen die Fluchten des Wildes gelenkt oder an Durchlässen mit Schlingen und beutelförmigen Netzen gefangen wurden. Beim „Jagen im Zeug“, das hier dargestellt wird, versucht man, beim „Zwangstreiben“ möglichst viel Wild in einen eng begrenzten Raum, die „Kammer“, und den „Lauf“ zu treiben. In der Mitte des „Laufes“ war für den Jagdherrn und die Seinen ein „Schirm“ errichtet worden. Ein kleines hölzernes Gebäude, von dem aus ohne Gefahr für Leib und Leben das Wild, meist Sau und Hirsch, geschossen werden konnte. An den deutschen Höfen erfreute sich diese Jagdtechnik mit hohen Wildstrecken bis Anfang des 19. Jahrhunderts großer Beliebtheit.

Der Schwermer – eine militärische Erfindung

Wie bei den Waffen – beginnend mit der Armbrust bis zum Präzisionsgewehr mit

Zieleinrichtung – wurden neue technische Errungenschaften aus dem Militärbereich meist zeitlich verzögert auch zum Jagen übernommen. Mein Vorgänger im Münchener Jagdmuseum, Direktor Dr. Karl Sälzle, bezeichnet bei einer Beschreibung des obigen Hinterglasbildes im „Deutschen Jagdarchiv“ das in den Keilerkopf eindringende Geschoss als Explosionsgeschoss. Er argumentiert, dass die Bleikugeln, die aus den Vorderladern – Rad-schloss- und Steinschlossgewehren – dieser Zeit abgegeben wurden, keine tödliche Wirkung auf das „harte“ Schwarzwild hatten. So vertraute man auf die Sprengkraft der Ladung.

Allein der Ausdruck „Schwermer“ und die Darstellung brachten mich zu einer völlig anderen Betrachtungsweise: Das Projektil durchschlägt mit Feuer und Rauch den Kopf des Schweines als ein Zünd- oder Brandgeschoss, wie es im Krieg zur Zerstörung feindlicher Munition oder Inbrandsteckung leicht brennbarer Gegenstände eingesetzt wurde. Eine zum Ende des 18. Jahrhunderts in Dresden erschienene Abhandlung beschreibt diese „Grenadpatrone“ oder „Gewehrrakete“: „Die Grenade sollte von Eisen oder Bronze sein, mit Pulver gefüllt und eine messingene mit Brandsatz geladene Röhre daran, welche von dem Inneren der Kugel nach rückwärts vorstehen und bis in die Mitte der Pulverladung des Laufes reichen sollte.“ Nikolaus Michael Spengler hat dieses Raketengeschoss, wie ich finde, sehr anschaulich dargestellt. |



astri
 Tradition die passt®

IHR TIROLER EXPERTE FÜR JAGDBEKLEIDUNG UND LANDHAUSMODE



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: DW 15
E-Mail: info@tjv.at
www.tjv.at

BÜROZEITEN:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- ➔ Buch „Wild^{es} Tirol – Lehrbuch-
des Tiroler Jägerverbandes“
€ 130,-
- ➔ Verbandsabzeichen für den
Hut als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-
Vordrucke
- ➔ Wildplaketten
- ➔ Verschiedene Hinweistafeln
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmel-
dung (0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

KOSTENLOSE

SERVICEHOTLINE:

Die Geschäftsstelle des Tiroler
Jägerverbandes ist auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar!

Verleger Heiko Schwartz verstorben



Heiko Schwartz (1975-2022)

Nach langer, schwerer Krankheit ist Heiko Schwartz Anfang Februar verstorben. Heiko Schwartz war in der Branche vor allem durch den Jagdbuch-Vertrieb JANA Jagd+Natur bekannt.

Als Nachfahre von Julius Neumann, der im Jahre 1872 den Verlag Neumann-Neudamm in erster Linie als Verlag für Jagdzeitungen gründete, hatte Heiko Schwartz das Verleger-Gen im Blut. Ab den späten 1990er Jahren gelang ihm die Sanierung des angeschlagenen Verlagshauses. Mittlerweile hatte sich Neumann-Neudamm auf Jagdbücher spezialisiert. Mit der Entscheidung, sich im Vertrieb nicht mehr allein auf den Buchhandel zu verlassen, lag Heiko Schwartz genau richtig. Seine Vertriebsgesellschaft bekam einen der ersten Onlineshops der Branche und wendete sich im Marketing an die Kernzielgruppe seiner Verlagsprodukte. Zu diesem Zeitpunkt erweiterte er das Portfolio von JANA Jagd + Natur auf das gesamte Jagdbuchangebot im

deutschsprachigen Raum und wurde bald zum größten Jagdbuchversender in Deutschland und Österreich.

Tatkraft, Ideenreichtum und ein guter Riecher für die Bedürfnisse der Branche zeichneten sein unternehmerisches Schaffen aus.

Die NJN Media AG trauert um Heiko Schwartz, der viel zu früh von einer heimtückischen Krankheit aus dem Leben gerissen wurde. Heiko Schwartz wäre diesen März 47 Jahre alt geworden.

Verlag J. Neumann-Neudamm

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Peter Hutter

Ellbögen, 96 Jahre

Franz Hochmuth

Ramsau, 91 Jahre

Balthasar Praschberger

Niederndorf, 86 Jahre

Ralf Stopper

Lienz, 85 Jahre

Helmut Weyergans

D-Kreuzau, 82 Jahre

Ernst Kössler

St. Anton a. A., 81 Jahre

Franz Steiner

Matrei i. O., 80 Jahre

Viktor Kellner

Fügen, 75 Jahre

Helmut Seiler

D-Zeitlarn, 71 Jahre

Max Wimmer

D-Essenbach, 71 Jahre

Bernhard Windberger

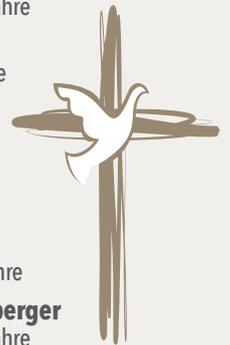
St. Lambrecht, 69 Jahre

Florian Eham

D-Fischbachau, 56 Jahre

Hanspeter Entstrasser

Reutte, 56 Jahre



Information des Disziplinaranwaltes: Keine Jagdausübung ohne gültige Tiroler Jagdkarte – sonst drohen Bestrafungen

Mit Ende des jeweiligen Jagdjahres per 31. März erlischt die Gültigkeit der Tiroler Jagdkarte. Ab dem **Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung** beim Tiroler Jägerverband (die der Tiroler Jägerverband einhebt) erlangt eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte wieder ihre weitere Gültigkeit für das aktuelle Jagdjahr, sofern die Einzahlung bis spätestens 30. Juni erfolgt.

Also Achtung

Nicht rückwirkend ab Beginn des neuen Jagdjahres am 1. April, sondern **erst ab der erfolgten Zahlung** wird die Jagdkarte „verlängert“.

Das heißt: Im Zeitraum vom 1. April bis zur tatsächlichen Einzahlung ist man nicht im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte und darf die Jagd nicht ausüben, ohne eine Bestrafung durch die Bezirksverwaltungsbehörde wegen Übertretung des Tiroler Jagdgesetzes zu riskieren! (Siehe § 11 Abs. 1 TJG 2004: „Wer die Jagd ausübt, muss eine auf seinen Namen lautende gültige Tiroler Jagdkarte [...] besitzen und bei der Jagdausübung mit sich führen [...].“)

Überdies wird eine derartige Bestrafung von der Bezirksverwaltungsbehörde dem Tiroler Jägerverband mitgeteilt, was dort zu einer Überprüfung in disziplinarer Hinsicht führt. Die Mitgliedschaft beim Tiroler

Jägerverband erlischt in derartigen Fällen nämlich nicht schon mit 1. April, sondern erst 3 Monate später, mit 30. Juni des Jahres (§ 57 Abs. 3 TJG 2004).

Alle Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte im abgelaufenen Jagdjahr 2021/22 haben vom Tiroler Jägerverband Anfang März dieses Jahres mit gesonderter Post eine Mitteilung über die Möglichkeit der Verlängerung ihrer Jagdkarte für das laufende Jagdjahr erhalten. Ein Zahlschein betreffend sowohl die Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung als auch den jährlichen Pflichtbeitrag zur Mitgliedschaft beim Tiroler Jägerverband war angeschlossen. Dieser Zahlschein sollte nicht in Vergessenheit geraten!

Mag. Christian Dillersberger,
Disziplinaranwalt des Tiroler Jägerverbandes

VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Pflichtbeitrag zu leisten. (§ 57 TJG idGF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das jeweils unmittelbar folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn die Prämie bis **spätestens 30. Juni** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TJG idGF)

Der jährliche Pflichtbeitrag (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung € 5,00) beträgt € 103,31. Bitte um Beachtung bei Daueraufträgen und Überweisungsvorlagen!

DER ERLAGSCHEIN WURDE IHNEN PER POST ZUGESANDT!

BANKVERBINDUNG TIROLER JÄGERVERBAND:

RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG

IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097

BIC: RZTIAT22



Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag für 2022/23.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

Ihr TJV-Referat Service-Administration-Finanzen



Jagdjahr 2021/22 - Ihre schönsten Erlebnisse

Das neue Jagdjahr hat begonnen und wir dürfen zurückblicken auf das vergangene Jagdjahr 2021/22! Trophäenschauen finden in diesem Frühjahr aufgrund der nach wie vor sehr hohen Infektionszahlen bekanntlich nicht statt. Haben sie besondere jagdliche Erinnerungen, Bilder und Naturfotografien und Erlebnisse, die Sie gerne mit der jagdlichen Gemeinschaft in JAGD IN TIROL teilen möchten oder Jagdkameraden eine Freude machen wollen? In der kommenden Ausgabe veröffentlichen wir unter der Rubrik „Jagderlebnisse 2021“ eine Auswahl Ihrer schönsten Bilder, Erinnerungsfotos gemeinsamer jagdlicher Erlebnisse sowie Aufnahmen vor und nach der Jagd. Einsendungen gerne an foto@tjv.at.

Ihr TJV Team

BAUERNREGELN DES MONATS APRIL

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM APRIL

- ➔ Wenn der April Spektakel macht, gibt's Heu und Korn in voller Pracht.
- ➔ Ein nasser April verspricht der Früchte viel.
- ➔ Auf Aprilflöckchen folgen Maienglöckchen.
- ➔ Wenn die Frösche quaken im April, noch Schnee und Regen kommen will
- ➔ Mondhelle Nächte im April schaden der Baublüte viel.

LOSTAGE IM APRIL

- 01. April:** Den 1. April musst übersteh'n, dann kann dir manch Gut's gescheh'n.
- 08. April:** Wenn's viel regnet am Amantiestag, ein durrer Sommer folgen mag.
- 14. April:** Tiburtius ist des Bauern Freund, doch nur, wenn auch der Kuckuck schreit.
- 24. April:** Wenn's friert an St. Fidel, bleibt's 15 Tag noch kalt und hell.
- 30. April:** Regen auf Walpurgisnacht, hat stets ein gutes Jahr gebracht.

Quelle: www.hundertjaehriger-kalender.com



Der Tiroler Jägerverband ist die gesetzlich eingerichtete Beratungs- und Servicestelle für die Tiroler Jägerschaft. Folgende Stelle steht zur Besetzung aus:

OFFICE ASSISTENZ (M/W)

für die Bereiche Administration & Leitung TJV-Shop „Wild^{es} Tirol“

Sie bringen mit:

- Einschlägige Qualifikation und Berufserfahrung
- Souveräner Umgang mit MS-Office und neuen Medien
- Sichere Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Freundliches Auftreten
- Leistungsorientierter und präziser Arbeitsstil
- Ausgeprägte Organisationskompetenz
- Bereitschaft zu Mehrarbeit
- Natur- und Heimatverbundenheit
- Freude an der Begegnung mit Menschen und Liebe zur Natur

Ihr zukünftiger Tätigkeitsbereich:

- Klassische Administration und Office Aufgaben
- Betreuung des Shops, Weiterentwicklung und Verkauf von Qualitätsprodukten für Jagd und Natur
- Büromanagement und Terminkoordination

Wir bieten Ihnen:

- Eine herausfordernde Tätigkeit in einem motivierten & engagierten Team
- Ein leistungsgerechtes Gehalt, nach Qualifikation und Erfahrung
- Persönliche Weiterentwicklung und ein abwechslungsreiches Betätigungsfeld

Wenn Sie diese Herausforderung annehmen möchten, informieren Sie sich gerne unter www.tjv.at sowie www.wildestirol.at.

Wir freuen wir uns Sie kennenzulernen und über Ihre Bewerbung an das HRM Personal Institut in Innsbruck.

HRM Personal Institut | Sterzinger Straße 1 | 6020 Innsbruck
z.Hd. Armin Gatterer | armin.gatterer@hrm-institut.at | +43 676 8820 8827



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im April

100 Zur Vollendung des 100. Lebensjahres:
Dr. Seiser Hansjörg, Pfaffenhofen

97 Zur Vollendung des 97. Lebensjahres:
Niehaus Heino, D-Bremerhaven

96 Zur Vollendung des 96. Lebensjahres:
Knittel Bernhard, Elbigenalp

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Klingler Ludwig, Baumkirchen; Kröll
Gottfried, Fügen; Weiskopf Johann, Pians

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Leutgeb Hubert, Stans; Nairz Albin, Oberhofen

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Schweinberger Johann, Hart i. Z.

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Föger Johann, Oberhofen

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Erhart Eduard, Landeck; Huber Anton,
Nikolsdorf; Pohl Franz Josef, Sautens; Schösser Franz,
Fritzens; Steinlechner Herbert, Lienz; Stotter Franz,
Lienz

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Gredler Alfred, Innsbruck; Gruber Johann,
Götzens; Laupheimer Günter, D-Bad Mergentheim;
Vacek Erwin, Wien

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Hablitzel Manfred, Längenfeld; Plangger
Hans, Landeck; Zulechner Thaddäus, Außervillgraten

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Ehrenstrasser Georg, Angath; Frischmann
Albert, D-Blaustein; Dr. Juen Emil, Innsbruck;
Pfisterer Karl, Erl; WM Schroll Josef, Waidring;
Singer Franz, Götzens; Waldner Michael, Oberlienz

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Biemann Sieghard, Jenbach; Gmür Klaus,
CH-Bottmingen; Hilber Ernst, Trins; Höllwarth Josef,
Gattererberg

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Balmer Dieter, CH-Herisau; Hoffmann
Hubert, Langkampfen; Kammerlander Josef sen.,
Kolsass; Leitner Josef, Haiming; Lohberger Hubert,
D-Bad Aibling; Rainer Adolf, Scharnitz; Resinger
Friedrich, Virgen; Ulrich Adolf, Hall i. T.; Wechsel-
berger Herbert, Tux

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Draxl Alfred, Tobadill; Dr. Hörter Peter,
D-Großkrotzenburg; Neuner Heinrich Josef, Mieming;
Rauch Karl, Kolsass; Dr. Schmitz Nikolaus, D-Aachen;
Singer Josef, Götzens; Thöni Arthur, Telfs

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Aldosser Josef, Hopfgarten i. Br.; Blacha
Dieter, D-Lahstedt; Egger Franz, Wolfsegg; Ertl Kurt,
Hall i. T.; Kohler Josef, Innsbruck; Köpfle Alois,
Vorderhornbach; Mairhofer Anton, Thiersee;
Müssigang Romed, Thaur; Obex Hermann, I-Me-
ran; Pernitsch Paul, Alt Nagelberg; Plattner Heinz,
Kitzbühel; Rupprechter Alois, Brixlegg; Tegischer
Konrad, Lienz

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Achleitner Walter, Breitenbach a. I.; Grad
Othmar, Rum; Dr. Prof. Hartung Rudolf, Scharnitz;
Kraus Wilhelm, D-Thierhaupten; Mayr Hermann,
Schörfling; Pesjak Harald, Landeck; Pfister Johann,
Neustift i. St.; Riml Erich, Sölden; Scheiber Johann,
Sölden; Schuler Kurt, Wenns; Sebbel Klaus-Werner,
Westendorf; Streng Alois, Zams; Wanner Helmut,
D-Königsdorf; Westreicher Wendelin, Pfunds; Wolf
Peter, Aldrans

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Eibl Franz, Oberndorf i. T.; Höllrigl Robert,
Fiss; Kirchmair Franz, Schwaz; Kröll Herbert,
Mayrhofen; Lair Erich, Flauring; Magel Gerhard,
D-Immendingen; Mayer Hermann, Ebbs; Neuffer
Jörg Ulrich, D-Stuttgart-Heumaden; Oberhauser
Otto, Fieberbrunn; Schalber Engelbert, Zams;
Unterladstätter Johann, Reith i. Alp.

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Ackermann Timm, Kitzbühel; Aloys Elmar,
Ischgl; Fallner Walter, I-St. Pauls; Frischmann Josef,
Umhausen; Grond Werner, CH-Neuheim; Kober
Peter, Söll; Mayer Adolf, Rettenschöss; Rupprechter
Maximilian, Brixlegg; Dipl.-Ing. Sprenger Eugen,
Innsbruck; Suter Hans-Jörg, CH-Frenkendorf;
Tempele Peter, Sillian

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Geir Alois, Navis; Klotz Josef, Rinnen; Kramer
Johann, Stans; Pogrietz Konrad, St. Ulrich; Mag.
Pusker Miklos, Innsbruck; Schlatter Werner, Landeck;
Schöser Walter, Gattererberg; Schwarzenauer Alois,
Bruck

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Blauensteiner Friedrich, Wien; Czerny
Friedemann, Landeck; Deutschmann Werner, Wenns;
Haun Johann, Fügen; Huber Mathias, Hainzen-
berg; Oberprantacher Walter, Mutters; Stöckl Alois,
Kirchbichl; Styblo Max, Kirchberg i. T.

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Draxl Reinhard, Fließ; Feldkircher Bruno,
Hall i. T.; Dr. Fidler Peter, Innsbruck; Gfäller-Einsack
Marwin, Kufstein; Idl Viktor, Lienz; Illmer Hermann,
Neustift i. St.; Kienzl Notburga, I-Meran; Loitz Ernst,
Innsbruck; Mölk Richard sen., Kundl; Ochsenbauer
Reinhard Josef, D-Wiggensbach; Dipl.-Ing. Pulz Karl,
Pottendorf; Schweigl Martin, Reutte; Dr. Sigg Uli,
CH-Mauensee; Dipl.-Ing. Waldhör Wolfgang,
Kufstein; Wieser Josef, Mieders

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Blassnig Hermann, Hopfgarten i. Def.;
Daxer Wolfgang, Oberndorf i. T.; Eberharter Johann,
Rohrberg; Einwaller Kurt, Ebbs; Geisler Peter,
Finkenberg; Hofer Johann, Neustift i. St.; Knecht
Peter, CH-Hinwil-Hadlikon; Ing. Leitner Wilfried,
Wattenberg; Marazina Alberto, I-Robbio; Nagiller
Herbert, Rinn; Dr. Öhlinger Gert, Axams; Reifinger
Franz, Inzersdorf i. K.; Dr. Schlögel Robert, Innsbruck;
Schwaiger Andreas Ulrich, Kirchberg i. T.; Senfter
Johann, Innsbruck; Sturm Paul Bernd, D-Hagen; Trixl
Anna Maria, Hochfilzen; Venier Friedrich, Imst

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Achenrainer Johann, Tözens; Baumgartner
Josef, Niederndorferberg; Busch-Lipphaus Heinrich,
D-Gelsenkirchen; Devich Roswitha, Matrie i. O.; Erler
Hubert, Tux; Frisanco Ennio, I-Navaledo; Haiböck
Rudolf, Bad Leonfelden; Härting Walter, Natters;
Kleinstein Otto, CH-Saumnaun; Kostenzer Urban,
Alpbach; Marcati Luigi, Seefeld i. T.; Ober Hubert,
Stans; Raich Herbert Anton, Zams; Raquet Walter,
D-Frankenthal; Riz à Porta Dorigo Marcus,
CH-Silvaplana; Salchner Johann, Gschnitz; Steiner Ni-
kolaus, D-Neubeuern; Theus Christian, CH-Bonaduz;
Vergeiner Hermann, Lienz; Zangerle Johann, Prutz

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Embacher Johann, Söll; Fahringer Josef,
Kössen; Fernsebner Georg, Mayrhofen; Fischer Beat,
CH-Bottenwil; Gasteiger Anton, Radfeld; Gindele
van Kempen Viktoria, D-München; Grießer Gerhard,
Umhausen; Grissemann Thomas, Kappl; Guffler
Siegfried, Längenfeld; Hölzl Peter, Ellbögen; Hueber
Manfred, Zams; Klotz Wilhelm Mathias, I-Moos i. P.;
Klotz Gerhard, Sölden; Knapp Richard, Pfunds;
Dr. Linn-Kustermann Susanne, D-Grünwald; Loben-
wein Wolfgang, Oberlienz; Mayr Armin, Gaimberg;
Odenwald Arno, D-Mannheim; Ostermeier Alfred,
D-Garching; Peer Martin, Steinach a. Br.; Platter
Heinz, Vomp; Rischer Heinz Ludwig, Feldkirch;
Schweiger Alexandra, Wien; Sulzmann Roland,
D-Seitingen-Oberflacht; Telser Josef, I-Mals; Trenker
Othmar, Zams; Ungricht Michel, CH-Kloten; Walder
Hildegard, Iselsberg; Zangerl Stefan, Ischgl

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Aigner Otto, Hart i. Z.; Berger Hansjörg,
St. Veit i. Def.; Braun Werner, D-Grünwald; Buys
Robert Jan, NL-Cp Nijkerk Gld; Erhart Michael,
Steinach a. Br.; Dr. Freiherr von Tucher Endres
Hans, D-Hausham; Geisler Josef, Tux; Hammer Fritz,
Innsbruck; Huter Georg, Kaunerberg; Keel Markus
Antonius, Frastanz; Kern Peter, Finkenberg; Lutt
Hermann Alois, Ried i. O.; Märtens Maximilian,
D-Seeshaupt; Mitrovits Inge Beate, Wien; Neumair
Ludwig, Gaimberg; Pirschmoser Anna, Oberndorf;
Poberschnigg Peter, Bichlbach; Ing. Prieswasser
Helmut, Radfeld; Reifinger Harald, Strass i. Z.;
Rossini Mario, Tarrenz; Rudigier Armin, Kappl;
Schmid Harald, Pflach; Schuchter Bernhard,
Rietz; Steurer Roland, Buch i. T.; Stocker Reinhard,
Thal-Assling; Tilg Gerhard, Landeck; Weissbria-
cher Beatrix, Innsbruck; Wild Johannes, Bibenwier;
Zelger Stephan, Waidring; Zimmermann Patricia
Brita, D-Stuttgart

Auf Wunsch kann auf die Gratulation an
die Jubilare unter den Mitgliedern des
TJV jederzeit verzichtet werden.
E-Mail: info@tjv.at | Tel.: 0512 571093



MITTEILUNGEN CIC

INT. RAT ZUR ERHALTUNG DES WILDES UND DER JAGD

Jäger leisten Hilfe in der humanitären Krise

Die humanitäre Krise in der Ukraine entwickelt sich ständig weiter. Daher ist es möglich, dass sich die Situation seit der Abfassung dieses Artikels (10. März 2022) erheblich verändert hat.

Die neuesten Nachrichten finden Sie unter www.cic-wildlife.org

Als Reaktion auf den Konflikt in der Ukraine beschlossen die Jagdverbände in Ungarn, der Slowakei, Rumänien und Polen, humanitäre Hilfe an ihren Grenzen zur Ukraine zu unterstützen. In allen vier Ländern wurden Initiativen ins Leben gerufen, um Flüchtlinge an der Grenze mit Lebensmitteln, Ausrüstung und Material zu versorgen. Der CIC konnte durch die Mobilisierung seines Netzwerks und die Verteilung von Finanzmitteln die Jagdverbände und Organisationen, die derzeit die humanitären Bemühungen koordinieren, unterstützen. In der ungarischen Grenzstadt Záhony wurde am 5. März eine Lebensmittelstation eingerichtet, die den in Ungarn ankommenden Flüchtlingen ein warmes Frühstück, Mittag- und Abendessen serviert. Diese Aktion war nur dank der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen dem CIC-Verwaltungsbüro,

dem örtlichen Bürgermeister und mehreren Freiwilligen des ungarischen Diana Clubs möglich, welche die Station betreuen. Über das CIC-Netzwerk wurde auch eine Spende von 100 Klappbetten des Malteser Hospitaldienstes Österreich für ein Aufnahmезentrum in Záhony ermöglicht. In Polen hat ein CIC-Mitglied der polnischen Delegation, Christopher Kowalewski, Waren und Spenden des polnischen Jagdverbandes sowie von polnischen Bürgern verteilt, Unterkünfte für Flüchtlinge gefunden und den Transport von Hilfsgütern in die Ukraine organisiert. Im Rahmen der Spenden wurden 1.000 Schulranzen an ukrainische Kinder verteilt, die in Polen eingeschult werden sollen.

Die Beteiligung des CIC an den humanitären Bemühungen wird durch eine Spendenaktion finanziert, die kurz nach Aus-

bruch des Konflikts in der Ukraine gestartet wurde. Bis heute wurden 22.900 Euro zur Unterstützung von Hilfsaktionen für Flüchtlinge aus der Ukraine gesammelt. Die laufenden Bemühungen des CIC werden in Zusammenarbeit mit der (ungarischen) Nationalen Organisation der Jagd für wohltätige Zwecke (OJV KNP Kft.), dem Europäischen Verband für Jagd und Naturschutz (FACE) und der Ungarischen Landesjägerskammer (OMVK) durchgeführt. |

SPENDEN-INFORMATION

Wenn Sie Flüchtlingen in diesen schwierigen Zeiten helfen möchten, spenden Sie bitte über den QR-Code.



RITA LÜDER

GRUNDKURS GEHÖLZBESTIMMUNG

EINE PRAXISANLEITUNG FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE

3. korrigierte Auflage 2018, 444 Seiten, ca. 1.900 farb. Abbildungen, Format: 12 x 19 cm (gebunden)
ISBN: 978-3-494-01744-0, Preis: € 24,95

Mithilfe des Buches „Grundkurs Gehölzbestimmung“ lässt sich das Bestimmen der in Deutschland heimischen sowie häufig kultivierten Bäume und Sträucher am Beispiel der ca. 250 wichtigsten bzw. verbreitetsten Gehölze einfach erlernen. Der Bestimmungsschlüssel ist durchgängig farbig bebildert und zu jeder Jahreszeit nutzbar, da neben Blütenmerkmalen auch anhand von Knospen, Früchten und Blättern bestimmt werden kann. Er entspricht der in der „Fitschen – Gehölzflora“ angewendeten Bestimmungsmethodik, wodurch die Benutzung dieses weiterführenden Standardwerks problemlos ermöglicht wird.

Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co., Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim
Tel.: +49 (0) 6766 903-206, Internet: www.quelle-meyer.de, E-Mail: vertrieb@quelle-meyer.de

BUCHTIPP
IM
BUCHHANDEL
ERHÄLTlich

Fortbildungen für Jagdschutzorgane § 33a TJG



Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen ganztägige Fortbildungsveranstaltungen (jeweils 08.00 bis 15.00 Uhr, 6 Stunden):

- ➔ **Freitag, 08.04.2022:** Breitenwang
- ➔ **Freitag, 16.09.2022:** Osttirol

Fortbildungsinhalte:

- ➔ Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften
- ➔ Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und des Schießens mit Jagdwaffen

- ➔ Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes
- ➔ Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie
- ➔ Wildbretverwertung und -hygiene
- ➔ Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung

Die Anmeldung ist über die Website www.tjv.at möglich (**Achtung Teilnehmerbeschränkung!**). Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom TJV aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert. |

TJV

TJV-Projekt: Umstellung auf bleifreie Büchsenmunition

Der Tiroler Jägerverband hat mit Unterstützung des Landes Tirol ein Projekt initiiert, im Zuge dessen Jäger Waffen auf bleifreie Büchsenmunition testen und umschießen können. An Test und Umstellung auf bleifreie Munition interessierte Jäger sind eingeladen, sich online unter www.tjv.at zum Projekt anzumelden. Die Teilnahme am Projekt ist pro Teilnehmer mit bis zu zwei verschiedenen Jagdbüchsen möglich. Der Tiroler Jägerverband organisiert aufgrund der eingelangten Anmeldungen die benötigte Munition mit dem Tiroler Fachhandel, soweit verfügbar. Die zum Einschießen verwendete Munition wird vom Tiroler Jägerverband im Rahmen des Projektes bereitgestellt; ebenso werden die Kosten und Gebühren für die Benützung der Schießstände finanziert. Bei zufriedenstellenden Ergebnissen wird auch der Kauf von bis zu vier Packungen Munition pro eingeschossener Waffe durch den Tiroler Jägerverband subventioniert. Die Möglichkeit des Testes, des Umschie-

ßens und der vergünstigten Anschaffung von Munition ist an folgenden Terminen möglich:

- ➔ **Innsbruck:** 07.05.2022
- ➔ **Tarrenz:** 21.05.2022
- ➔ **Kufstein:** 27.05.2022

Achtung: Bitte unbedingt Anmeldung auf www.tjv.at bis 15. April 2022, damit die benötigte Munition beschafft werden kann. Die Teilnahme gilt als Fortbildung gem. § 33a TJG im Umfang von zwei Stunden.

Wichtige Information

Aufgrund Ihrer Anmeldung wird die benötigte Munition in den entsprechenden Kalibern über den Fachhandel beschafft. Die Umsetzung des Projektes ist naturgemäß an die Verfügbarkeit der Munition gebunden – der Tiroler Jägerverband wird alle angemeldeten ProjektteilnehmerInnen darüber laufend informiert halten. |

Hubert Winkler, Schießreferent des TJV

Schulung für kundige Personen 2022

Befugnisse für kundige Personen werden von den zuständigen Bezirksverwaltungsbehörden befristet auf fünf Jahre erteilt. Aufgrund der Befristung ergibt sich die Notwendigkeit der Verlängerung bzw. für Neueinsteiger die Möglichkeit des erstmaligen Erwerbs dieser Befugnis. Zu diesem Zweck wird im Fünf-Jahres-Rhythmus ein Fortbildungs- bzw. Ausbildungskurs angeboten. Corona-bedingt wurde diese Fortbildung von 2021 auf 2022 verschoben.

Die Termine 2022 sollen im April und Mai in den Bezirken abgehalten werden.

Bereits beauftragte kundige Personen werden von den jeweiligen Bezirksverwaltungsbehörden schriftlich eingeladen.

Interessenten, die bisher noch nicht beauftragt waren und sich für eine Beauftragung interessieren, sollen den für ihren Bezirk zuständigen Amtstierarzt kontaktieren, ob noch Platzkapazitäten für zusätzliche Teilnehmer vorhanden sind.

Die erfolgreich abgelegte Jagdaufseher- bzw. Berufsjägerprüfung ist eine Voraussetzung für die Erteilung einer Befugnis gemäß § 27 LMSVG. |

Dr. Daniela Scharmer, Landesveterinärdirektion

REDAKTIONSSCHLUSS
MONTAG,
11. APRIL
2022

DER REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS FÜR DIE MAI-AUSGABE DER JAGD IN TIROL IST AM

MONTAG, 11. APRIL 2022

ACHTUNG!

Bei Präsenzveranstaltungen sind die aktuellen Covid-Bestimmungen zu beachten. Veranstaltungen können abgesagt, verschoben oder auf Webinare umgestellt werden. Angemeldete Personen werden informiert.



FLINTENSCHIESSEN FÜR DEN JAGDGEBRAUCH

Die Flinte nicht ins Korn werfen! Um erfolgreich beim Flintenschießen zu sein, sind die richtige Technik und viel Übung gefragt. In zwei Einheiten zu jeweils zwei Stunden werden die sichere Handhabung, Grundlagen sowie die Technik zum Flintenschießen unterrichtet und erprobt. Das Thema Sicherheit ist dabei ebenso wichtig wie die gute Kenntnis der Flinte – zwei Themen, die gleich zu Beginn besprochen werden. Dieser Kurs eignet sich für Anfänger genauso wie zur Auffrischung.

Anmeldehinweis: Die Teilnehmerzahl ist auf maximal acht Personen pro Kurs beschränkt. Leihwaffen (auf Voranmeldung) sowie Munition sind am Schießstand vorhanden.

- ➔ **REFERENT:** Johannes Schmid, Sektionsleiter Wurftaube
- ➔ **DATUM:** 21. und 23. Juni 2022
- ➔ **UHRZEIT:** jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Landeshauptschießstand Innsbruck/Arzl, Eggenwaldweg 60, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 90,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, max. acht Teilnehmer



TJV-Akademie für Jagd und Natur

WILD^{ES} TIROL: HIRSCH & BIO-WILDKRÄUTER

Wild^{ES} Tirol bildet hier gemeinsam mit dem Tiroler Jägerverband und BIO Tirol die perfekte Partnerschaft für unsere Genussakademie. Feinstes Tiroler Hirschfleisch kombiniert mit den besten BIO-Produkten aus unserer Region. An diesem Abend der Genussakademie schauen wir uns Kochtechniken rund ums Wildbret an, kombiniert mit feinen Kräutern. Durch praktische Tipps und Tricks erweitern Sie Ihr Kochwissen und überzeugen Ihre Gäste beim kommenden Wild-Menü. In diesem dreigängigen Abendmenü sind auch die passenden Getränke inkludiert.



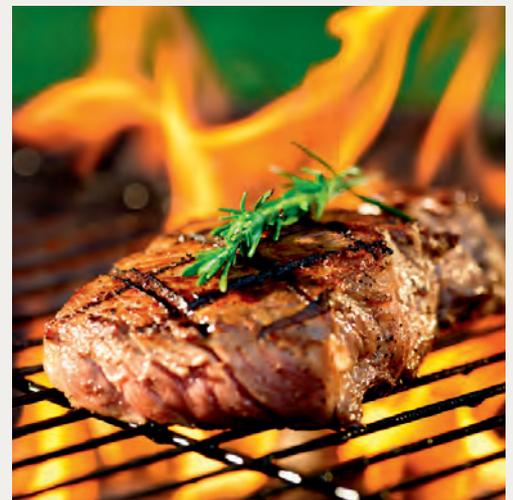
Zielgruppe: Begeisterte Hobby- und Profiköche, heimische Anbieter, Jäger und Bauern. Auch perfekt als Geschenk und per Gutschein erhältlich! Hier ist für jeden etwas dabei.

- ➔ **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **DATUM:** 25. Mai 2022
- ➔ **UHRZEIT:** 18.00 bis ca. 21.45 Uhr
- ➔ **ORT:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 119,-
- ➔ **ANMELDUNG:** Anmeldung direkt beim WIFI Tirol notwendig: WIFI VA-Nr. 85515011

WILD^{ES} TIROL: BBQ-GRILLSEMINAR MIT WILDFLEISCH GRILLEN VON WILDBRET – EINE GANZ BESONDERE DELIKATESSE!

Sommerzeit = Grillzeit. Heute bereiten wir leckere und ideenreiche Grillgerichte rund ums Thema Wild zu. Ebenso schauen wir auf die Beilagen und passende Saucen. Sie erhalten hier wertvolle Tipps, um den Grillabend zu einem gelungenen Festmahl werden zu lassen. Inspirieren Sie sich an den unzähligen Möglichkeiten!

- ➔ **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **DATUM:** 03. Juni 2022
- ➔ **UHRZEIT:** 18.00 bis ca. 21.45 Uhr
- ➔ **ORT:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 119,-
- ➔ **ANMELDUNG:** Anmeldung direkt beim WIFI Tirol notwendig: WIFI VA-Nr. 85508011



FLINTENSCHIESSEN FÜR JÄGERINNEN & JÄGER

Übung macht den Meister! Der Flintenstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs bietet im Sommerhalbjahr laufend Gelegenheit, sein Können mit der Flinte zu verbessern. Doch aller Anfang ist schwer und gerade beim Flintenschießen sind einige Basistechniken für einen sauberen Schuss zu berücksichtigen. Obmann Helmut Schwentner und sein Team bieten daher die Möglichkeit einer vierstündigen Trainingseinheit an. Unter der Anleitung der Profis können sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene die grundlegende Schießtechnik erlernen oder auffrischen sowie verschiedene Szenarien für den jagdlichen Einsatz üben.



Leihwaffen sowie Munition sind beschränkt vorhanden, bitte um Voranmeldung bei Bedarf von Leihwaffen.

- ➔ **REFERENT:** Helmut Schwentner, Obmann Kufsteiner Jagdschützen-Klub und Team
- ➔ **DATUM:** 18. Juni 2022
- ➔ **UHRZEIT:** 08.30 bis ca. 12.30 Uhr
- ➔ **ORT:** Kufsteiner Jagdschützen-Klub, Eibergstraße, 6330 Kufstein
- ➔ **KOSTEN:** € 90,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, max. zehn Teilnehmer



JAGDLICHES SCHIESSEN - „LADIES ONLY“

Eine sichere und routinemäßige Handhabung der Waffen ist das A und O bei der Jagdausübung. Die Anforderungen beim Schießen mit Flinten, Büchsen und Faustfeuerwaffen sind jedoch sehr unterschiedlich. An zwei Abendterminen werden bei diesem Kurs die verschiedenen Disziplinen am Landeshaupt-schießstand praktisch durchgenommen. Praxisnahe Szenarien und Tipps bieten die optimale Vorbereitung für das noch junge Jagdjahr. Gerade für Jägerinnen sind dabei auch oft Themen wie Waffengewicht und -ausführung, Einsatz verschiedenster technischer Ausstattungen, wie Schalldämpfer oder Rückstoßdämpfer von Interesse.



Zum Kurs können eigene Waffen mitgenommen werden oder auch mit Leihwaffen geschossen werden. Leih- bzw. Testwaffen sowie Munition (gegen Gebühr) sind am Schießstand vorhanden.

- ➔ **REFERENT:** Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube
- ➔ **DATUM:** 07. Juni und 09. Juni 2022
- ➔ **UHRZEIT:** jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Landeshaupt-schießstand Innsbruck, Eggenwaldweg 60, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 90,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 8 Teilnehmer



WOLF - WILD - JAGD

Die Wolfspopulation in der Schweiz hat sich in den letzten zwei Jahren verdoppelt und es kann davon ausgegangen werden, dass sie im ganzen Alpenbogen weiterhin stark zunehmen wird. Aktuell leben rund 130 Wölfe und mindestens elf Rudel in der Schweiz sowie noch fünf Rudel in Grenzregionen. Diese Entwicklung in der heutigen Kulturlandschaft ist aus Sicht der Artenvielfalt und Ökologie faszinierend, stellt jedoch alle vor große Herausforderungen. Besonders hervorzuheben ist das Konfliktpotenzial mit der Alp- und Landwirtschaft. Diese betreiben in den Wolfstreifgebieten einen großen Aufwand, um Nutztiere zu schützen, Konflikte mit der Bevölkerung und dem Tourismus zu vermeiden sowie die sehr wichtige Alpwirtschaft trotz der Wolfspräsenz zu betreiben. Der Gebirgskanton Graubünden ist von der Wolfspräsenz besonders betroffen, da rund die Hälfte der Schweizer Wölfe in Graubünden lebt. Im Vortrag wird auf den Einfluss der Wolfspräsenz in Bezug auf die Wildtiere und folglich die Jagd eingegangen sowie von den Erfahrungen der letzten Jahre im Umgang mit dem Wolf aus Sicht der für das Wolfsmanagement und für die Jagd verantwortlichen Vollzugsbehörde berichtet. Es stellt sich die Frage, wie ein zukünftiges Wolfsmanagement aussehen könnte, das ein nachhaltiges Zusammenleben von Mensch, Nutztier und Wolf ermöglicht.

- ➔ **REFERENT:** Dr. Adrian Arquint, Amt für Jagd und Fischerei Graubünden
- ➔ **DATUM UND ORT:**
10. Mai 2022: Kultur- und Freizeitzentrum Salvena, Hopfgarten
11. Mai 2022: Bezirk Landeck
- ➔ **UHRZEIT:** 19.00 bis ca. 21.00 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt





BEZIRK REUTTE

**AUF DER JAGD NACH BESTZEITEN
1972-2022**

Die Stärke der Jägerschaft liegt in guter Kameradschaft und im Zusammenhalt. Entsprechend wurde als Hommage an das von Robert Partner und BJM Martin Hosp sen. im Jahr 1972 erstmals ins Leben gerufene Event am Samstag, den 12. Februar 2022, das 50-jährige Jubiläum des Außerferner Jägerskitages am Thanellerkarlift in Berwang abgehalten. Bezirksjägermeister WM Martin Hosp konnte zu der vom Skiclub Berwang perfekt organisierten Veranstaltung über 120 Starter begrüßen, die sich bei Bilderbuchwetter eine spannende Jagd nach Bestzeiten lieferten. Für das leibliche Wohl und Unterhaltung an der Strecke war bestens gesorgt. Darüber hinaus wurde jeder Zieleinlauf vom örtlichen Rennkommentator gebührend zelebriert. Der von den Außerferner Jagdhornbläsern standesgemäß musikalisch umrahmte „Grüne Abend“ wurde im Beisein von Bgm. Dietmar Berkold und Landesjägermeister Anton Larcher im Hotel Thaneller in Rinnen abgehalten. Neben der Auszeichnung der Tagesbesten (Verena Lämmle, Manfred Larcher) wurden die Mittelzeit und die ältesten Teilnehmer prämiert. Mit Erwin Poberschnigg (Jg. 1935!), Monika Poberschnigg-Scheiber und Luca Scheiber waren drei Generation einer Jägerfamilie am Start. Bei der Tombola gelangten neben wertvollen Sachpreisen auch rekordverdächtige 29 Wildabschüsse zur Verlosung. Die Hauptpreise – ein wertvolles

Fernglas sowie eine hochpreisige Repetierbüchse – wurden von Waffen & Outdoor SISO in Kooperation mit der Firma Blaser GmbH bereitgestellt.

Die Bezirksstelle Reutte des TJV bedankt sich mit einem kräftigen Weidmannsheil bei allen Teilnehmern, Organisatoren, Sponsoren und Jagdpächtern für die großzügige Unterstützung dieser mehr als gelungenen Veranstaltung.

BJM-Stv. Marc Tabelander

TROPHÄENBEWERTUNG

Auf Grund der Corona-Pandemie wird heuer nur eine interne Trophäenbewertung durchgeführt, die am Donnerstag, den 07. April 2022, in der Hahnenkammhalle Höfen stattfindet. Nach § 38 TJG müssen alle erlegten Schalenwildtrophäen sowie alle Fallwildtrophäen der Verwaltungsbehörde und der Bezirksbewertungskommission zur Bewertung vorgelegt werden.

Anlieferung:

Es wird hegebezirkswise aufgelegt, bewertet und danach wieder abgeräumt. Die Hegemeister müssen die Vollständigkeit der angelieferten Trophäen überprüfen und darüber eine Liste führen. Alle Trophäen müssen mit einem vollständig beschrifteten Anhänger versehen sein. Reh- und Rotwild sind mit linkem Unterkieferast sowie mit Oberkiefer für die Klassen I und II vorzulegen. Nicht vorgelegte Trophäen werden in der JAFAT rot bewertet!

Anlieferungszeiten:

- ➡ 08.30 Uhr: Unterlech 1
- ➡ 08.30 Uhr: Unterlech 2
- ➡ 09.15 Uhr: Tannheimertal
- ➡ 10.00 Uhr: Zwischentoren
- ➡ 10.45 Uhr: Plansee
- ➡ 11.15 Uhr: Lechtal 2
- ➡ 12.00 Uhr: Lechtal Mitte
- ➡ 12.30 Uhr: Lechtal 1

Nach erfolgter Bewertung ist danach abzuräumen und die Halle zu verlassen.

WM Martin Hosp, Bezirksjägermeister



BEZIRK LANDECK

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Die Bezirksversammlung findet am Freitag, den 29. April 2022, um 19.30 Uhr im Saal der Wirtschaftskammer Landeck (Stadt-saal) statt.

Tagesordnung:

- 1.) Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch BJM Hermann Siess
- 2.) Totengedenken
- 3.) Bericht des Bezirksjägermeisters
- 4.) Bericht des Kassiers und der Kassaprüfer
- 5.) Bekanntgabe der eingelangten Wahlvorschläge für die Wahl der Delegierten und Wahl der Delegierten auf die Dauer von drei Jahren
- 6.) Ansprache von Landesjägermeister Anton Larcher
- 7.) Allfälliges

Anmerkung:

Gemäß den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung nach § 14 Abs. 3, bei Anwesenheit eines Drittels der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Ist die Beschlussfähigkeit zum Versammlungsbeginn nicht gegeben, so ist nach § 14 Abs. 5 derselben Satzungen, die Versammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Wahlvorschläge für die Wahl der Delegierten müssen gem. § 18 Abs. 3 der obigen Satzungen, schriftlich von Mitgliedern der Bezirksversammlung, spätestens 2 Wo-



BJM WM Martin Hosp mit drei Jagdgenerationen der Familie Poberschnigg-Scheiber und BJM-Stv. Marc Tabelander

chen vor dem Tag der anberaumten Vollversammlung bei der Bezirksstelle Landeck, eingelangt sein. Der Wahlvorschlag ist gültig, wenn er den Vor- und Zunamen des Kandidaten und die Anschrift seines Hauptwohnsitzes aufweist. Wird der Wahlvorschlag von mehreren Mitgliedern eingebracht, so hat er auch einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Parkmöglichkeiten sind am Parkplatz der Wirtschaftskammer oder in der Schentengarage vorhanden.

Hermann Siess, Bezirksjägermeister



BEZIRK IMST

TROPHÄENBEWERTUNG JAGDJAHR 2021/22

Die diesjährige Trophäenbewertung für sämtliche Jagdreviere des Bezirkes Imst findet am Donnerstag, 21. April 2022 und Freitag, 22. April 2022 im Glenthof/Sportzentrum in 6460 Imst, Am Raun statt. Die Bewertung wird von der Bezirksstelle Imst des Tiroler Jägerverbandes mit Unterstützung der Bezirkshauptmannschaft Imst als örtlich zuständige Verwaltungsbehörde gemäß § 38 Tiroler Jagdgesetz durchgeführt. Vorzulegen sind alle Trophäen des Schalenwildes, die im Jagdjahr 2021/22 in einem Jagdgebiet des Bezirkes Imst erlegt wurden oder als Fallwild angefallen sind.

Die Vorlage der Trophäen hat in einwandfreiem Zustand (ausgekocht und gebleicht) zu erfolgen. Den Hirsch- und den Rehgeweihen ist der dazugehörige linke Unterkieferast beizugeben. Trophäen mit präpariertem Haupt sind so rechtzeitig vom Präparator abzuholen, dass sie ebenfalls termingerecht vorgelegt werden können. Die Jagdpächter und Jagdausübungsberechtigten haben dafür Sorge zu tragen, dass tatsächlich alle Trophäen (auch Fallwild und Straßenerbeute) sowie jene von Ausländern erlegten vorliegen. Jede Trophäe muss mit einem ordnungsgemäß ausgefüllten Trophäenanhänger versehen sein. Die Trophäenanhänger sind bei der Bezirkshauptmannschaft Imst, Jagdabteilung (im Erdgeschoss) erhältlich.

Anlieferung der Trophäen: Mittwoch, den 20.04.2022

➡ **13.00 bis 14.00 Uhr:** HB Obsteig und Nassereith

- ➡ **14.00 bis 15.00 Uhr:** HB Imst
- ➡ **15.00 bis 16.00 Uhr:** HB Silz und Oetz
- ➡ **16.00 bis 17.00 Uhr:** HB Umhausen, Längenfeld und Sölden
- ➡ **17.00 bis 18.00 Uhr:** HB Pitztal I und Pitztal II

Mit den Trophäen sind die vollständig ausgefüllten Abschusslisten des Jagdjahres 2021/22 vorzulegen.

Abholung der Trophäen:

Freitag, 22.04.2022 von 13.00 bis 17.00 Uhr
Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister



BEZIRK SCHWAZ

VERORDNUNG GRÜNVORLAGE FÜR ERLEGTE WEIBLICHE STÜCKE UND KITZE DES REHWILDES

§ 1

In den Genossenschaftsjagdgebieten Eben und Wiesing sowie im Eigenjagdgebiet Wiesing sind während der Jagdjahre **2022/23 und 2023/24** gem § 38 Abs. 4 Tiroler Jagdgesetz 2004 idGF vom Jagdausübungsberechtigten oder von einem von diesem Beauftragten **erlegte weibliche Stücke sowie Kitze des Rehwildes** unverzüglich nach deren Erlegung **im grünen Zustand (als ganzer Wildkörper)** einer der im § 2 angeführten, für den Bereich des Jagdgebietes in dem das Stück erlegt wurde, zuständigen Vorlageperson vorzulegen. Die Vorlageperson hat beide Lauscher abzutrennen und die Vorlage des erlegten Wildstückes ist in die von der Bezirksverwaltungsbehörde zur Verfügung gestellte Vorlageliste einzutragen. Diese Vorlageliste ist dem jeweils zuständigen Hegemeister zu übermitteln.

Hinweis zur Grünvorlagetätigkeit im Zusammenhang mit COVID-19

Zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19 wird dringend empfohlen, die Grünvorlagetätigkeit unter Einhaltung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Verwendung von Schutzmasken, Handschuhe etc.) durchzuführen. Zudem hat der Erleger dafür zu sorgen, dass das erlegte Stück Wild unter Einhaltung des gesetzlichen Mindestabstandes zwischen Erleger und fachlich befähigter Person einer Beschau unterzogen werden kann.

§ 2 Vorlageberechtigte Personen

1.) Als zur Grünvorlage berechnete fachlich befähigte Personen werden bestimmt:

GJ Eben

- ➡ Heinrich Moser, 6212 Maurach a. A., Vorbergstraße 16
- ➡ Rudolf Hollaus, 6212 Maurach a. A., Feldweg 22

GJ Wiesing und EJ Wiesing

- ➡ Johann Flöck, 6200 Wiesing, Dorf 22a/2

2.) Die Grünvorlage kann darüber hinaus bei den zuständigen Hegemeistern als berechnete fachlich befähigte Personen erfolgen:

- ➡ Günther Pircher, 6134 Vomp, Gröben 44a – Hegemeister Inntal
- ➡ Robert Ruppacher, 6215 Achenkirch Nr. 171 – Hegemeister Steinberg

3) Die in § 2 zur Vornahme der Grünvorlage berechneten fachlich befähigten Personen dürfen eine Bestätigung über die Grünvorlage nicht ausstellen für

- a) Stücke, welche sie selbst erlegt haben und
- b) Stücke, welche in einem Jagdgebiet erlegt wurden, in welchem die fachlich befähigte Person selbst als Jagdausübungsberechtigter, Jagdleiter oder Jagdschutzorgan fungiert oder in einem solchen Jagdgebiet Inhaber einer Jagderlaubnis ist.

§ 3

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung dar und sind nach § 70 Abs. 1 Ziffer 15 Tiroler Jagdgesetz 2004 idGF zu bestrafen.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft.

Dr. Brandl, Bezirkshauptmann



BEZIRK KUFSTEIN

HEGEMEISTERÄNDERUNG IM HEGEBEZIRK KAISERGERBIRGE

Mit 31.03.2022 endet nach 31 Jahren die Funktion des Hegemeisters Othmar David im Hegebezirk Kaisergebirge. Othmar hat seine Funktion nach bestem Wissen und Gewissen im Sinne des Wildes – wie



Bezirkshauptmann Dr. Christoph Platzgummer, Bezirksjägermeister Michael Lamprecht, Hegemeister Ing. Othmar David und Jagdreferent Anton Schlemaier (v.l.n.r.)



Bezirkshauptmann Dr. Christoph Platzgummer, Bezirksjägermeister Michael Lamprecht, Hegemeister Franz Egger, Hegemeister-Stellvertreter Helmut Mauracher und Jagdreferent Anton Schlemaier (v.l.n.r.)

es im Tiroler Jagdgesetz und den Statuten des Tiroler Jägerverbandes vorgesehen ist – ausgeführt. Gegenüber den Jagdpächtern und der Jagdbehörde hat er seine fachliche Einschätzung vehement vertreten. Für die Jagdbehörde ist er stets als kompetenter Fachmann und Ansprechpartner zur Verfügung gestanden. Sein Augenmerk galt immer dem Wohl des Wildes, speziell das Gamswild ist und war seine Leidenschaft. Das Gamswildprojekt „Kaisergebirge“ ist nicht zuletzt aufgrund seiner Einschätzungen ins Leben gerufen worden. Mit Dank und Anerkennung wurde Hegemeister Othmar David gebührend durch den Bezirkshauptmann Dr. Platzgummer verabschiedet.

Franz Egger wird mit 01.04.2022 die Nachfolge von Othmar David antreten, wobei ihm Helmut Mauracher als Hegemeister-Stellvertreter zur Seite steht. Die beiden wurden vom Bezirkshauptmann begrüßt und vereidigt. Die Hegemeistertätigkeit beruht auf Freiwilligkeit, ist im Jagdgesetz geregelt und hat im Hinblick auf ein geordnetes Jagdwesen große Bedeutung. Wir bedanken uns bei den beiden und wünschen ihnen viel Erfolg, Geschick sowie Geduld, aber vor allem die Unterstützung der Jagdverantwortlichen im Hegebezirk Kaisergebirge für ihre schwierige Aufgabe.

Anton Schlemaier

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Die Bezirksversammlung findet am Freitag, 13. Mai 2022, um 19.30 Uhr im Stadtsaal Kufstein (Hotel Andreas Hofer), Georg Pirmoser-Straße 8, 6330 Kufstein, statt.

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlussfassung über den Jahresabschluss der Bezirksgeschäftsstelle
6. Bestellung von drei Stimmenzählern
7. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge zur Wahl der Delegierten und anschließend Wahl von 19 Delegierten
8. Grußworte des Landesjägermeisters
9. Allfälliges

Hinweis auf § 14 Abs. 3, 4, 5 der Satzungen des TJV:

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes (Zeitschrift „Jagd in Tirol“) ordnungsgemäß eingeladen wurden und

mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist. Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV).

Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthaltung und ungültige Stimmabgabe gelten als nicht abgegebene Stimmen (§ 14 Abs. 6).

Hinweis zu Wahlen:

Gemäß § 18 Abs. 1 Satzungen TJV werden die Delegierten bis zum 30. Juni des jeweiligen Jahres auf die Dauer von 3 Jahren gewählt. Die Funktionsperiode beginnt mit dem 1. Juli des jeweiligen Jahres und endet mit dem 30. Juni des drittfolgenden Jahres. Die Wahl erfolgt gem. § 18 Abs. 3 Satzungen TJV auf Grund eines oder mehrerer schriftlicher Wahlvorschläge. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten.

Ein Wahlvorschlag ist nur gültig, wenn er

- a) mindestens jene Zahl von Namen enthält, die der Anzahl der zu wählenden Delegierten entspricht, wobei die Bereitschaft sämtlicher Wahlwerber vorweg schriftlich nachgewiesen werden muss;
- b) spätestens zwei Wochen vor der Bezirksversammlung schriftlich bei der Bezirksgeschäftsstelle (§ 26 lit. b Satzungen TJV) eingebracht wird.

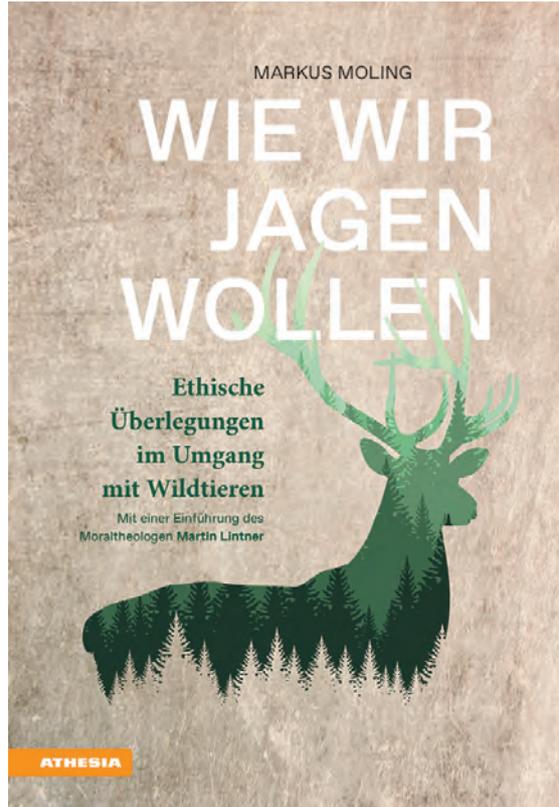
Mitglieder der Bezirksversammlung haben sich unmittelbar nach Eintreffen als stimm- und wahlberechtigt zu registrieren. Personenbezogene Begriffe haben keine geschlechtsspezifische Bedeutung. Sie sind bei der Anwendung auf bestimmte Personen in der jeweils geschlechtsspezifischen Form zu verwenden.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

Buchpräsentation: Wie wir jagen wollen

Ethische Überlegungen im Umgang mit Wildtieren

Das Spannungsfeld der Jagd reicht von Kritik seitens der Tier- schützerInnen bis zum Ruf nach höheren Abschuss- zahlen seitens der Land- und Forstwirtschaft. JägerInnen verstehen sich aber selbst vielfach als naturbe- geisterte und naturverbun- dene Menschen, die durch ihr Handeln einen Beitrag zum Schutz der Natur lei- sten. Das vorliegende Buch zur Jagdethik versteht sich als Diskussionsbeitrag, der anregen möchte, zumin- dest eine Überwindung der Gräben zwischen JägerInnen und ihren Kritike- rInnen anzudenken. Dies ist nur dann möglich, wenn von beiden Seiten erkannt wird, dass die Fragen und Herausforderungen, denen sich heutiges Wildtierma- nagement zu stellen hat, äußert vielschichtig sind. Polemik und Vorurteile führen dabei nicht weiter. „Wie wir jagen wollen“ bie- tet einen Überblick über jagd- und umweltethische Fragen und hilft so, das eigene Handeln zu reflektieren. Gerade dies kann mithelfen, eine nachhal- tige Form der Jagd auch in Zukunft verantwortbar zu pflegen und sich in den öffentlichen Diskurs mit einer wichtigen Stimme für das Wild einzubringen. Ge- rade was den Naturschutz, den Artenschutz und auch die Pflege sowie Erhaltung der Lebensräume betrifft, braucht es in Zukunft vermehrt und verstärkt die Stimme der Jägerschaft. **|**



REFERENT: Dr. Markus Moling, Professor für Philosophie an der PTH Brixen, Autor, Regens des Priesterseminars in Brixen, Wildbeobachter und Hobbyornithologe

TERMIN: Dienstag, 24. Mai 2022, 18.30 Uhr

ORT: Online-Webinar

KOSTENBEITRAG: gratis

ANMELDUNG: bis Montag, 23. Mai 2022 auf www.tjv.at oder mittels QR-Code.



VERANSTALTER:
Haus der Begegnung / Diözese Innsbruck, gemeinsam mit dem Tiroler Jägerverband und dem Athesia-Tappeiner Verlag

Stubaier Jägerschießen

Nach zwei Jahren coronabedingter Pause freuen wir uns auf unser traditionelles Schießen mit dem Jagdgewehr und laden herzlich zum Schießstand Mieders ein. Die Teilnahme ist für alle Interessierten möglich! Standgewehre stehen zur Verfügung!

Schießzeiten:

- Freitag, 29. April 2022:
14.00 bis 19.00 Uhr
- Samstag, 30. April 2022:
08.00 bis 16.00 Uhr

Kassschluss ausnahmslos um 18.00 Uhr (29.04.) bzw. 15.00 Uhr (30.04.)
Preisverteilung am Samstag, 30. April 2022, um 20.00 Uhr im Schießstand Mieders.

Nähere Informationen auf www.tjv.at sowie www.mieders.at/vereine

Schützengilde Mieders

HINWEISTAFEL

Bitte!

Bitte, lärm nicht kreuz und quer
auf und ab im Wald umher,
wozu gibt es sichere Wege?
Denk an's Wild und seine Hege!
Zugleich bitte ich um's eine:
Häng Dein Hündchen an die Leine!
Fürchtbar ist des Feuers Macht,
darum gib aufs Zündholz acht!
Speisereste, Glas, Papier -
bitte, laß das doch nicht hier,
zu Natur- und Umweltschutz
paßt kein Abfall und kein Schmutz!

Danke!

Die Jägerschaft

Format: 30 x 40 cm | Preis: € 7,50



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9 | 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093 | Mail: info@tjv.at | www.tjv.at

SONNEN- & MONDZEITEN APRIL 2022

APRIL 2022	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
● 01 Fr	06:54	19:45	07:18	20:03
02 Sa	06:52	19:46	07:36	21:14
● 03 So	06:50	19:47	07:54	22:23
04 Mo	06:48	19:49	08:15	23:33
05 Di	06:46	19:50	08:40	----
06 Mi	06:44	19:52	09:10	00:40
07 Do	06:42	19:53	09:48	01:45
08 Fr	06:40	19:54	10:34	0,1125
○ 09 Sa	06:38	19:56	11:30	03:31
● 10 So	06:36	19:57	12:32	04:11
11 Mo	06:35	19:58	13:41	04:44
12 Di	06:33	20:00	14:51	05:11
13 Mi	06:31	20:01	16:04	05:33
14 Do	06:29	20:03	17:18	05:53
15 Fr	06:27	20:04	18:33	06:11
○ 16 Sa	06:25	20:05	19:51	06:29
● 17 So	06:23	20:07	21:13	06:50
18 Mo	06:21	20:08	22:36	07:14
19 Di	06:20	20:09	23:59	07:44
20 Mi	06:18	20:11	----	08:22
21 Do	06:16	20:12	01:18	09:13
22 Fr	06:14	20:13	02:24	10:17
○ 23 Sa	06:12	20:15	03:16	11:32
● 24 So	06:11	20:16	03:55	12:50
25 Mo	06:09	20:18	04:24	14:08
26 Di	06:07	20:19	04:47	15:24
27 Mi	06:06	20:20	05:07	16:37
28 Do	06:04	20:22	05:25	17:49
29 Fr	06:02	20:23	05:42	18:59
● 30 Sa	06:01	20:24	05:59	20:08

1. BIS 15. MAI 2022

01 So	05:59	20:26	06:19	21:18
02 Mo	05:58	20:27	06:41	22:27
03 Di	05:56	20:29	07:09	23:33
04 Mi	05:55	20:30	07:44	----
05 Do	05:53	20:31	08:26	00:33
06 Fr	05:52	20:33	09:19	01:26
07 Sa	05:50	20:34	10:18	02:09
● 08 So	05:49	20:35	11:24	02:44
○ 09 Mo	05:47	20:37	12:32	03:13
10 Di	05:46	20:38	13:43	03:36
11 Mi	05:44	20:39	14:54	03:56
12 Do	05:43	20:41	16:08	04:14
13 Fr	05:42	20:42	17:24	04:32
14 Sa	05:41	20:43	18:43	04:51
● 15 So	05:39	20:44	20:07	05:13

Jäger in der Schule in Neustift

Am 25. Februar 2022 durfte die 4b-Klasse der Volksschule Neustift im Rahmen des Projekts „Jäger in der Schule“ die Wildfütterung in Neustift im Stubaital besuchen. Den Kindern machte die Winterwanderung von der Bushaltestelle bis zur Fütterung großen Spaß. Sie wurden von Christine Gleinser (Jägerinnen-sprecherin im Bezirk IBK-Land) begleitet und Jäger Helmut Müller erklärte den neugierigen Kindern vor Ort Wissenswertes über die heimischen Wildtiere, ihre Lebensräume sowie über den Sinn und Zweck der Jagd. Es wurde Futter untersucht, Heu in die Futterkrippen gebracht, nach ausgelegten Hirschgeweihen gesucht und unzählige Fragen mit großer Geduld beantwortet. Die Kinder waren gefesselt und begeistert von diesem spannenden und informativen Vormittag. Die heiße Suppe in der Tschangelair

Alm ließ die kalten Finger und Zehen schnell wieder vergessen. Die erhaltenen Zusatzmaterialien, Arbeitsblätter und Hefte werden im Unterricht demnächst noch eingebunden, über die Sticker und Abziehbilder des Tiroler Jägerverbandes haben sich die Kinder ganz besonders gefreut.

Die 4b-Klasse mit ihren Lehrerinnen möchte sich ganz herzlich für diesen besonderen Tag und die eindrucksvolle Teilnahme bei der Rotwildfütterung von Pächter Horst Hofer bedanken, bei Jäger Helmut Müller und Jagdaufseher Peter Schöpf für die überaus spannenden Erklärungen sowie bei Christine Gleinser für die Organisation und Hilfe und abschließend auch beim Tiroler Jägerverband für die Möglichkeit zur Teilnahme am Projekt „Jäger in der Schule“.

Elke Lindner, Sabine Gratl und alle Kinder der 4b-Klasse



Die Kinder der Volksschule Neustift waren begeistert von dem erlebnisreichen Vormittag.

Mittelschule Seefeld und Kindergarten Leutasch

Nach einem pandemiebedingten Ausfall fand heuer erstmalig auch wieder die Veranstaltung „Jäger in der Schule“ für die ersten Klassen an der Mittelschule Seefeld und im Kindergarten Leutasch statt. Unser Haus-und-Hof-Jäger Silvester Klotz war zwei Wochen beschäftigt. Er gestaltete für jede der drei Klassen eine zweistündige Einführung in das weitläufige und interessante Thema der Lebensweise der einheimischen Wildtiere und der Arbeit, die Jä-

ger leisten, um diese speziell im Winter zu unterstützen. Der praktische Teil bestand aus einem eintägigen Ausflug zur Wildfütterung „Simlberg“, wo unsere begeisterten Schülerinnen und Schüler die dort anwesenden Jäger bei ihrer Arbeit unterstützt haben. Wir erfuhren, warum Tiere im Winter spezielle Hilfe brauchen, was in der Nähe einer Wildfütterung zu beachten ist, warum Hirsche einmal im Jahr traurig sind und

sich verstecken, zugleich aber Moorpackungen mögen und wer außerdem seinen Schlafplatz gut versteckt in der Wildfütterung eingerichtet hat. Zum Abschluss wurden alle Schülerinnen und Schüler vom Tiroler Jägerverband zu einer stärkenden Jause eingeladen. Wir möchten allen Beteiligten unser herzliches Dankeschön für diese einmalige Erfahrung aussprechen.
Martina Seidner, Lehrerin an der MS Seefeld



Kindergarten Leutasch



Klasse 1 A der Mittelschule Seefeld



Klasse 1 B der Mittelschule Seefeld



Klasse 1 C der Mittelschule Seefeld

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS FÜR DIE MAI-AUSGABE DER JAGD IN TIROL IST AM MONTAG, 11. APRIL 2022

INFORMATION
11. APRIL 2022

Stubaiier Hirschrücken im Mohnmantel mit Ofenselleriecreme

KULINARIUM
REZEPT

Rezept von Christoph Krabichler

ZUBEREITUNG

Den Hirschrücken von Sehnen befreien und in einer Pfanne mit etwas Butter von beiden Seiten kurz anbraten. Bei 120 Grad für je sechs Minuten pro Seite im Ofen garen. Die Koriandersamen, Pfefferkörner und Fenchelsamen in einer heißen Pfanne anrösten und fein mixen. Mit Mohn und Meersalz mischen und nochmals in einer Pfanne kurz erhitzen. Den Hirschrücken vor dem Servieren kurz in brauner Butter anbraten und im Mohnmantel wälzen.

Den Sellerie schälen und in grobe Würfel schneiden. Mit allen Zutaten in einen Bräter geben und gut vermischen. Den Bräter mit Alufolie bedecken und bei 180 Grad für 50 Minuten im Ofen garen. Die letzten zehn Minuten ohne Alufolie braun rösten. In einem Aufsatzmixer zu einer feinen Creme mixen. Falls sich die Masse nicht gut mixen lässt, etwas Wasser oder Rinderbrühe dazugeben bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist.

Für die Portweinzwiebeln alle Zutaten in einen kleinen Topf geben und zum Kochen bringen. Die Flüssigkeit so lange reduzieren, bis sie sich wie ein Sirup über die Schalotten zieht. Zum Anrichten die frischen Heidelbeeren in etwas Wildjus kurz ziehen lassen.



ZUTATEN

für 4 Personen:

Hirschrückchen:

800 g Hirschrückchen, 100 g Mohn gemahlen, 1 EL Koriandersamen, 1 EL Fenchelsamen, 1 EL grobes Meersalz

Ofenselleriecreme:

2 Knollensellerie, 100 g braune Butter, 3 Knoblauchzehen, 4 EL Apfelessig, 2 EL Honig, 3 Zweige Thymian, 200 ml Rinderbrühe, 1 Scheibe Bauchspeck, Salz, Pfeffer

Portweinzwiebeln:

8 große Schalotten (geschält), 300 ml Portwein rot, 100 ml Heidelbeersirup, 5 EL Wildjus, 2 Thymianzweige, 1 Knoblauchzehe, 1 TL Wacholderbeeren

Zum Anrichten:

Wildjus, frische Heidelbeeren

UNSER KOCH



Christoph Krabichler

ist ein Tiroler Spitzenkoch und Fachlehrer an der Tourismusschule Villa Blanka in Innsbruck.



Wein des Monats

Passo Doble 2020
Masi Tupungato – Argentinien



Seine lang gehegte Vision, die Veroneser Weinbaukunst in der Neuen Welt umzusetzen, verwirklichte Sandro Boscaini, Inhaber des italienischen Weinguts Masi Agricola, vor einigen Jahren. Im Tupungato-Tal, im argentinischen Weinbaugebiet Mendoza, produziert Masi einzigartige Weine mit einheimischen Sorten wie Malbec und Torrontés.

AUGE: Rubingranat

NASE: reife Pflaume, Wildkirsche, würzig nach Lakritze, zarter Vanilletouch

GAUMEN: vollmundig, noble Struktur, geschmeidiges Tannin, Pflaumenanklänge, dunkle Beeren, würzige Noten

SORTE: Malbec & Corvina

ALKOHOL: 14 Vol.-%

ARTIKELNUMMER: 1446720

PREIS: € 11,00

ERHÄLTlich BEI:

VINORAMA Weinversand GmbH

A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15

Tel.: +43 (0) 50 220 500

Fax: +43 (0) 50 220 519

E-Mail: info@vinorama.at

www.vinorama.at

VINORAMA
WELT DES WEINES

Warm-up & *Cool-down*

Wölfe und Hunde werden häufig miteinander verglichen. In vielen Fällen zu Unrecht, denn im Laufe der Evolution haben sich die beiden Arten des *Canis lupus* in vielen Bereichen deutlich voneinander entfernt. Die Körperfunktionen gleichen sich jedoch nach wie vor, deshalb ist hier ausnahmsweise ein Vergleich erlaubt: Bevor ein Wolfsrudel zur Jagd aufbricht, begrüßen sich die Mitglieder ritualisiert, strecken und dehnen sich ausgiebig, bis das Rudel dann zunächst im Schritt, später im zügigen Trab auf die Suche nach Beute geht.

Heidrun Langhans



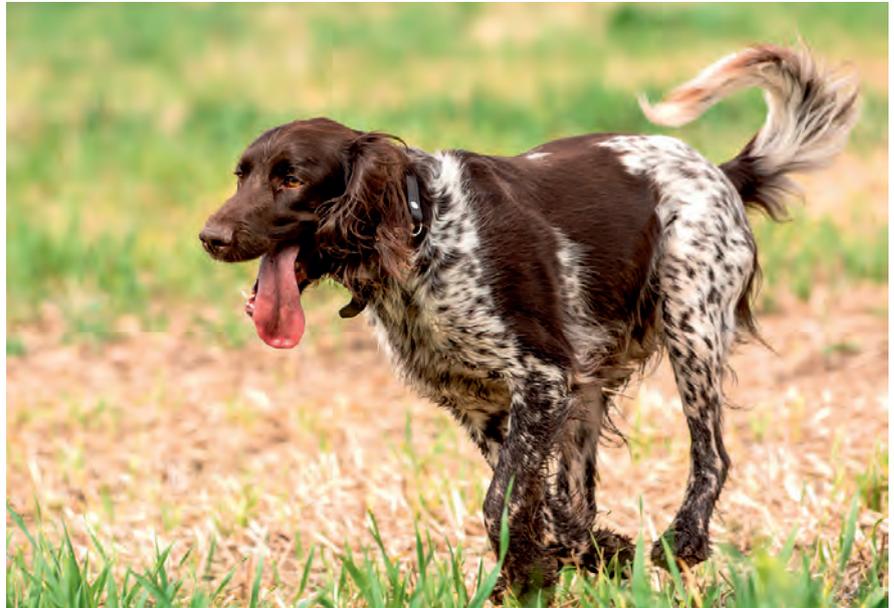


Die Wölfe wärmen sich also quasi auf, bevor sie sich mit vollem körperlichen Einsatz dem Hetzen und Töten der Beute widmen. Sie gymnastizieren sich nach einer Ruhephase durch das Umeinanderhertänzeln und beschwichtigendes Verbeugen, dehnen dabei ihre Muskeln, Sehnen und Bänder, bringen durch Gehen und lockeres Traben den Kreislauf in Schwung und erwärmen ihre Muskulatur, bevor sie zu körperlicher Höchstleistung in der eigentlichen Jagd auflaufen. Im Grunde verhalten sie sich also ähnlich wie Leistungssportler, bevor sie in den Wettkampf gehen. Natürlich wird dieses Verhalten von Caniden nicht bewusst zum Aufwärmen und Gymnastizieren vor einer enormen körperlichen Belastung eingesetzt – es erfüllt jedoch genau diesen Zweck.

Wenn man sich im Vergleich dazu den Hundealltag ansieht, sieht das meist ganz anders aus. Der Hund wird im Normalfall im Auto zum Ort des Geschehens gebracht, wartet dort in seiner Box und wird aus einer eigentlichen Ruheposition in einem engen Raum ohne Bewegungsfreiheit direkt in den „Einsatz“ geschickt. Ganz gleich, ob er zum Training geht, einfach nur auf der Hundewiese mit den Hundekumpels flitzen darf oder zur Jagd geschnallt wird: Unsere Hunde legen so zwangsläufig und leider viel zu oft Kaltstarts hin. Bei einem solchen Kaltstart steigt das Verletzungsrisiko enorm, vor allem für Muskeln, Gelenke, Sehnen und Bänder. Zudem entstehen auf diese Weise auch deutlich früher Abnutzungs- und Alterungserscheinungen in diesen Körperteilen.

Warum den Hund auf körperliche Belastung vorbereiten?

Vor dem Training, dem jagdlichen Einsatz und selbst dann, wenn der Hund einfach nur zum Toben mit anderen Hunden freigelassen wird, empfiehlt es sich dringend, den Organismus des Vierbeiners adäquat darauf einzustimmen. In menschlichen Sportlerkreisen ist die sogenannte „Warm-up“-Einheit längst nicht mehr wegzudenken – hier käme niemand auf die Idee, aus dem Sessel aufzustehen und ohne Vorbereitung in einem Wettkampf zu starten. Gründliches Aufwärmen vor dem Sport ist auch für Hobbysportler selbstverständlich geworden und so sollte es auch bei unseren Hunden gelten. Im Grunde wird der Hund auf die richtige „Betriebstemperatur“ gebracht, um seine Leistung verletzungsfrei entfalten zu können.



Bei großer Hitze werden selbstverständlich weder körperliche Höchstleistungen vom Hund gefordert noch er zu exzessiven Toberunden animiert.

Gerade bei einer instinktgesteuerten Handlung wie der Jagd ist der Hund nicht mehr in der Lage, sich maßvoll und mit Bedacht zu bewegen. Auch ausgelassenes Spiel mit Artgenossen oder andere Handlungen, die mit einem klaren Ziel vor Augen ausgeführt werden (z. B. dem geworfenen Ball nachjagen), sind deshalb im kalten Zustand besonders verletzungsträchtig. Daher sollte dem gezielten Aufwärmen und der Gymnastizierung des Hundekörpers vor Beginn der anstehenden Tätigkeit besondere Aufmerksamkeit zukommen. Die Übungen sind dabei ähnlich gestaltet wie im oben

genannten Beispiel des Wolfsrudels, das sich zum Aufbruch auf die Jagd vorbereitet: natürliche Bewegungen, Warmlaufen, Lockerungs- und Dehnungsübungen.

Was passiert beim Warm-up?

Das Aufwärmen des Hundes vor der körperlichen Belastung bedeutet nun nicht, dass dem Vierbeiner irgendwie eingheizt oder er gar zum Schwitzen gebracht wird. Ein Warm-up besteht aus einem kurzen, koordinierten Programm, das sowohl Bewegungs- als auch Dehnungsübungen beinhaltet. Der Körper wird auf die bevorstehende Leistungserbringung vorbereitet: Körpertemperatur und Puls steigen allmählich an und das Herz-Kreislauf-System kommt in Schwung. Damit wird einer Überlastung des Kreislaufs entgegengewirkt und der gesamte Körper besser durchblutet. Der Sauerstofftransport und die Nährstoffversorgung von Muskeln, Sehnen und Bändern werden gesteigert und sorgen für Elastizität und Geschmeidigkeit in den Gewebestrukturen. Besonders bei kalten Temperaturen spielt das eine wichtige Rolle.

Die körperliche Koordination, aber auch die mentale Konzentration werden im Warm-up verbessert. Gerade zur Vorbereitung auf ein anstehendes Training ist dieser Aspekt von besonderer Bedeutung: Ein unkonzentrierter Hund lernt deutlich schlechter (wenn überhaupt) und es schleichen sich viel leichter Fehler ein, die



Ein „Kaltstart“ in die Arbeit direkt aus dem Auto heraus ist auf jeden Fall zu vermeiden.

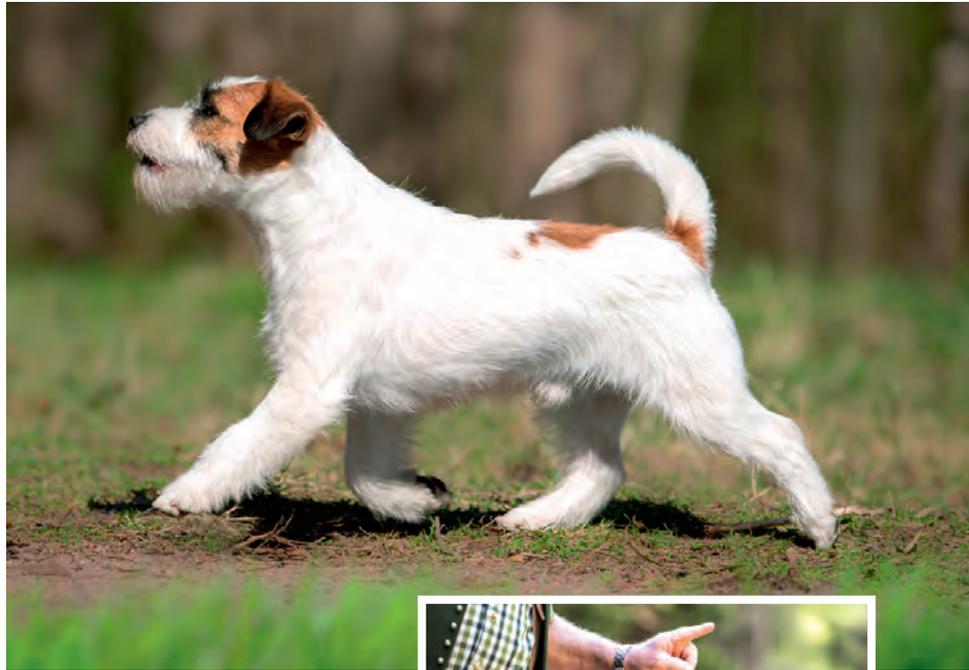
später wieder mühsam bereinigt werden müssen. Auch macht die Zusammenarbeit mit einem aufmerksamen Trainingspartner deutlich mehr Freude als ein Training, bei dem der Hund immer wieder an seine Mitarbeit erinnert werden muss. Für extrem motivierte Vierbeiner, die kaum abwarten können, bis sie endlich „dran“ sind, ist das Warm-up eine gute Möglichkeit, sie vor Beginn des Trainings in die Konzentration zurückzuholen.

Wie lang dauert ein Warm-up?

Rund zehn Minuten sollten für das Aufwärmen eingeplant werden, bei kaltem Wetter gern etwas mehr. Was oft übersehen wird: Muss der Hund nach dem Warm-up oder während der Arbeit für längere Zeit pausieren (mehr als 10 bis 15 Minuten), ist der Effekt des Aufwärmens verfliegen und der Organismus wieder im Ruhezustand – das ganze Procedere muss also erneut stattfinden! Die einzelnen Übungseinheiten werden an die Art der Bewegungsabläufe angepasst, die den Hund im nun geplanten Einsatz erwarten. Auch die Geländeform, in welcher sich der Hund bewegen wird, sollte in die Überlegungen zur Vorbereitung miteinbezogen werden.

Bei wärmeren Temperaturen entfällt das Warm-up übrigens nicht – auch hier muss der Körper auf die zu erwartenden Anforderungen eingestimmt werden. Die Übungen werden lediglich leichter gestaltet und der

Bei einer längeren Pause während der Arbeit fährt der Körper wieder herunter und befindet sich erneut im Ruhezustand.



Das Aufwärmprogramm startet mit flottem Gehen und anschließend einem lockeren Trab über mehrere Minuten. (Bild oben)

Ablauf etwas kürzer gehalten. Wenn der Hund mit leichten Aufwärmübungen schon überfordert oder gar überhitzt ist, sollte er nicht ins Training oder gar in den Einsatz gehen, sondern zum Tierarzt. Dass der verantwortungsvolle Hundehalter bei großer Hitze sowieso keine körperlichen Höchstleistungen von seinem Hund fordert – und darunter fällt nicht nur intensives Training, sondern auch exzessive Toberunden oder Ballwerfen – versteht sich von selbst.



Die Übungen Steh, Sitz und Platz in schneller Abfolge eignen sich ideal für die zweite Phase des Warm-ups.



Wie gestaltet man ein Warm-up?

Bevor mit den Aufwärmübungen begonnen wird, soll der Hund die Möglichkeit erhalten, sich in Ruhe und ausgiebig zu lösen. Diese Zeit gehört noch nicht zum Aufwärmprogramm! Das Aufwärmen selbst findet im Anschluss daran in zwei Phasen statt. Der Anfang wird mit flottem Gehen gemacht, das in einen lockeren Trab übergeht – für ungefähr fünf Minuten. Der Hund soll hierbei nicht alle paar Meter zum Schnüffeln und Markieren anhalten, sondern zügig mitlaufen. Im zweiten Abschnitt des Warm-ups werden die gymnastizierenden Einheiten absolviert



(ebenfalls circa fünf Minuten lang). Diese sollte der Hund zuvor tatsächlich auch gelernt haben, damit er weiß, was nun von ihm erwartet wird. Als Tricktraining sind diese kleinen Übungen ganz leicht bereits im heimischen Wohnzimmer einstudiert:

- Steh, Sitz, Platz in kurzer Abfolge
- Slalom durch die Beine laufen
- Pfote geben
(rechts + links, stehend und sitzend)
- Verbeugen
- Strecken
- Drehen um die eigene Achse
(rechts und links herum)
- Stehen auf den Hinterbeinen
(an Baum oder Mauer abgestützt)

Viele dieser Gymnastikübungen lassen sich mit einem Leckerchen in der Hand provozieren. Es ist trotzdem von Vorteil, wenn der Hund mit der Ausführung der Bewegungsabläufe vertraut ist und sie flüssig umsetzen kann. Wichtig: Das Warm-up soll den Hund nicht auspowern oder hochpushen – wenn hingegen der Hundeführer dabei ins Schwitzen kommt, ist das völlig in Ordnung.

Was bedeutet Cool-down?

Nach intensivem Training oder wilden Rennspielen mit Artgenossen läuft der gesamte Organismus des Hundes buchstäblich auf Hochtouren. Der Körper befindet sich noch im Modus „Leistungsbereitschaft“, aus dem er erst einmal wieder heruntergefahren werden muss: Stoffwechsel und Durchblutung sind erhöht, die Muskeln stehen noch unter Anspannung. Auch der Kopf ist noch bei seiner eben erlebten Aktivität und kann diesen Zustand nicht einfach abrupt beenden. Den Vierbeiner jetzt aus dieser Situation voller Adrenalin und mit hechelnder Zunge einfach ins (womöglich kalte) Auto zu packen, kann ihm tatsächlich schaden: Kreislaufprobleme, Muskelkater und Stress können die Folge sein. Auch hier wieder: Sportler laufen keine Spitzenzeiten und lassen sich im Ziel direkt in den Sessel fallen – der Cool-down gehört genauso zum Sport wie die Vorbereitung durch das Warm-up.

Das körperliche und mentale Ausklingen der Hochleistungszustände im Hund beschreibt den Cool-down recht treffend. Genau wie beim Warm-up sollten dafür ungefähr zehn Minuten Zeit reserviert sein, bevor der Hund zurück an einen Ruheplatz oder ins Auto gebracht wird. Als



Ein Kauartikel nach der Arbeit unterstützt den Hund beim geistigen Cool-down und kann unerwünschtem Verhalten entgegenwirken.

Faustregel kann gelten, dass die normale Atemfrequenz des Hundes wieder erreicht sein sollte. Zum Abwärmen wird im Grunde die erste Sequenz des Warm-ups rückwärts durchgespielt: Lockeres Traben, das allmählich ausklingt und in gemütlichem Gehen endet. Abschließend leichte Massagen in Form langsamen Ausstreichens von Kopf bis Rute und an den Beinen hinab wirken ebenfalls unterstützend. Für Hunde, die sich (noch) nicht wieder entspannt berühren lassen, kann eine Handvoll ins Gras gestreute Leckerchen zum Erschnüffeln und Fressen nützlich sein.

Cool-down für Körper und Geist

Noch ein Wort zum Stress, dem mittels Cool-down entgegengewirkt werden soll: Steht der Hund noch unter Adrenalin und Hochspannung und befindet sich sein Körper noch im Arbeitsmodus, wenn er in den Ruhezustand gezwungen wird, kann das stressbedingt zu unerwünschtem Verhalten führen. Manche Hunde zerfetzen die Decke in ihrer Box (oder gleich die gesamte Inneneinrichtung des Fahrzeugs), sind deutlich unruhig oder bellen exzessiv. Mit einem Kauartikel oder einem zum Auslecken mit Leberwurst gefüllten Spielzeug kann man die Kandidaten, welchen das mentale Herunterkommen besonders schwerfällt, unterstützen. Im Zweifelsfall bitte immer unter Aufsicht, damit der Vierbeiner nicht zu Schaden kommt.

Dem Cool-down kommt nach körperlicher Anstrengung, insbesondere wenn die Aktivität mit hoher Adrenalinausschüttung verbunden ist, dieselbe Bedeutung zu wie im Vorfeld dem Warm-up. Mit tatsächlichem

Abkühlen hat er allerdings genauso wenig zu tun wie das Warm-up mit Einheizen. Hat der Hund den gewünschten Zustand für die Ruhephase erreicht, schützt ihn bei kalten Temperaturen ein wärmender Mantel vor dem Auskühlen. Im Sommer ist auf schattige und kühle (nicht kalte!) Unterbringung zu achten und Wasser steht ihm zu jeder Jahreszeit selbstverständlich zur freien Verfügung.

Fazit

Hunde, die vor körperlicher Anstrengung aufgewärmt, im Anschluss auch wieder „abgewärmt“ werden und im Idealfall gut durchtrainiert sind, sind weniger verletzungsanfällig. Sie leiden seltener unter vorzeitigem Gelenkverschleiß und können häufig auch länger im Leben zur Arbeit eingesetzt werden. Bei kalten Temperaturen sind Warm-up vor der Arbeit und Cool-down mit anschließender warmer, trockener Unterbringung besonders wichtig. Längere Pausen nach dem Warm-up oder während der Arbeit erfordern das erneute Aufwärmen.

ACHTUNG:

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar. Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.



KLUB DACHSBRACKE

VORPRÜFUNGEN „LAUTE JAGD“

Die Vorprüfungen zur „Lauten Jagd“ wurden vom 01. Jänner bis 15. Jänner 2022 im Revier Aurach und Umgebung abgehalten. Wir möchten uns hier noch einmal für die Zurverfügungstellung der Prüfungsreviere bei den Jagdpächtern bzw. Jagdleitern herzlich bedanken, damit diese wirklich ausgezeichnete Gelegenheit zur Durchführung der Vorprüfung der „Lauten Jagd“ abgehalten werden konnte. Die Anlagen der Alpenländischen Dachsbracke zur „Lauten Jagd“ werden als Grundlage der Zucht in einer Vorprüfung überprüft. Die Art der Suche, der dabei gezeigte Fährtenwille, die Übung der Nase und die dadurch entfesselte jagdliche Passion, der Spur- bzw. Fährtenlaut, die Länge des Haltens der Spur und die dabei entwickelte körperliche Kondition sind das Fundament für die weitere Verwendung als Schweißhund und sowohl für die Zucht als auch für den Jagdgebrauch von ausschlaggebender Bedeutung.

Alle Gespanne konnten zumindest einen Hasen finden und diesen brackieren. Die Richter machten sich dadurch ein sehr gutes Bild über die Leistung der Hunde. Insgesamt wurden gute bis vorzügliche Leistungen gezeigt. Alle Hunde haben bestanden. Besonders erfreulich ist im Hinblick auf die Zucht, dass bei allen Hunden



Im Jänner 2022 wurden Vorprüfungen zur „Lauten Jagd“ in Aurach und Umgebung abgehalten.

der Spurlaut mit sehr gut bis vorzüglich benotet werden konnte. Auch im Fach „Verhalten auf Schuss und Wesensfestigkeit“ haben alle Teilnehmer positiv abgeschlossen.

- **Prüfungsleiter:** Andreas Koidl
- **Richter:** Herbert Geisler, Anton Keuschnick, Ing. Johann Embacher, Karl Mitterhauser sen., LRA Ing. Karl Mitterhauser jun., Helmut Schwentner, Michael Eisenmann, Reinhard Wille, LRA Manfred Schöpf, LRA Tobias Schneider, LRA Ing. Andreas Angermann

Prüfungsergebnisse:

- **DORA von Kutula**, H, ÖHZB-Nr. DBR 8879R, B. und F.: Arnold Domig, Art der Suche: 2, Halten der Spur: 3, Spurlaut: 4
- **KAI von der Schlossherralm**, R, ÖHZB-Nr. DBR 8850, B. und F.: Pfurtscheller Michael, Art der Suche: 3, Halten der Spur: 2, Spurlaut: 3
- **ELSA von der Hochasteralm**, H, ÖHZB-Nr. DBR 8891, B. und F.: Anna Angermann, Art der Suche: 4, Halten der Spur: 3, Spurlaut: 4
- **LAIKA von der Stockerwand**, H, ÖHZB-Nr. DBR 8924, B. und F.: Andreas Koidl jun., Art der Suche: 3, Halten der Spur: 3, Spurlaut: 3
- **NELLI vom Gurkerforst**, H, ÖHZB-Nr. DBR 8876, B. und F.: Ing. Alois Juen, Art der Suche: 4, Halten der Spur: 3, Spurlaut: 3
- **TRIX von der Bächwiid**, H, SHSB-Nr. 775184, B. und F.: Daan Furrer, Art der Suche: 3, Halten der Spur: 3, Spurlaut: 4
- **FRITZ von Scheuchenstein**, R, ÖHZB-Nr. DBR 8867, B. und F.: Manfred Plattner, Art der Suche: 2, Halten der Spur: 2, Spurlaut: 3
- **ADELE von der Fährtentreue**, H, ÖHZB-Nr. DBR 8899, B. und F.: Gerhard Schlatter, Art der Suche: 3, Halten der Spur: 3, Spurlaut: 3

Wesensfestigkeit und das Verhalten auf Schuss wurden bei allen Prüfungshunden positiv bewertet.

GF Ing. Andreas Angermann, LL Reinhard Wille



Nach bestandener Prüfung: die Gespanne mit Andreas Koidl jun., PL Andreas Koidl, Arnold Domig, Fö. Michael Pfurtscheller, GF Ing. Andreas Angermann, Anna Angermann, Alois Juen und Obm.-Stv. Herbert Geisler (v.l.n.r.)

Hundeführer aus *Leidenschaft*

In Tirol zählt er zu den seltener gesehenen Jagdhunden – der Labrador Retriever. Dennoch kommt ein Titelträger des Internationalen FCI-Arbeitschampions aus Tirol. Wir haben uns daher mit Hundeführer Manuel Waldner über die Labrador Retriever, ihre Arbeit und seinen Weg zum gemeinsamen Erfolg unterhalten.

Christine Lettl, MSc



JAGD IN TIROL: Seit wann sind Sie Hundeführer?

MANUEL WALDNER: Ich bin eigentlich schon mit Hunden aufgewachsen. Als ich ein Kind war, hatten wir einen Bayerischen Gebirgsschweißhund. Mit zwölf Jahren habe ich angefangen, unseren damals sechs Jahre alten BGS für die Schweißarbeit auszubilden und habe schließlich mit ihm die Schweißprüfung in Oberösterreich abgelegt, die er sogar mit Streckenrekord gewonnen hat.

JiT: Wie sind Sie bei den Retrievern gelandet?

WALDNER: Durch Zufall habe ich mehrere Hundeführer mit Labradoren gesehen und kennengelernt und war von ihrer Arbeit sofort begeistert. Ich war anschließend zwei Jahre lang als Dummywerfer tätig und konnte bereits viel lernen. Im Alter von 14 Jahren habe ich meinen ersten Labrador bekommen.

INFOTEXT RASSE

Der Labrador Retriever gehört zur Sektion Apportierhunde und hat seinen Ursprung in Großbritannien. Namensgebend ist allerdings die Labrador-Halbinsel im Osten Kanadas. Die langjährige Selektion für die jagdliche Nutzung hat zu Hunden mit vorzüglicher Nase und weichem Maul geführt, mit denen sie Wild, Dummies oder Ähnliches, ohne es zu beschädigen, apportieren. Der Labrador zeichnet sich durch seinen ausgeprägten „will to please“ – also den Wunsch, zu gefallen – aus, was ihn zu einem sehr lernfähigen und aufmerksamen Arbeitshund macht.

JiT: Was begeistert Sie an der Arbeit mit Retrievern bzw. allgemein mit Hunden?

WALDNER: Mir gefällt einfach die Beziehung zwischen Hund und Mensch. Die Hunde strahlen mich an, wenn der Dummy fliegt, wenn eine Schweißfährte auszuarbeiten ist oder sie bei der Niederwildjagd zum Einsatz kommen – einfach das Miteinander und das gemeinsame Erleben, mit dem ich auch aufgewachsen bin. Jagd, Hund, Natur – alles in einem vereint – das gibt mir sehr viel.

Wenn ich das alles dann noch bei Prüfungen festigen und präsentieren kann, wird damit festgehalten, dass dieser Hund seine Fertigkeiten beherrscht und von mir auf ein bestimmtes Niveau ausgebildet worden ist. Dazu kommen noch zahlreiche Anfragen, bei denen ich mit meinen Hunden für den Jagdeinsatz angefordert werde. Das erfüllt mich mit großem Stolz.

JiT: Was zeichnet einen Labrador aus? Welche jagdlichen Einsatzgebiete gibt es?

WALDNER: Der Labrador ist ein klassischer Apportierhund, mit Abstechern aber auch zu Stangensuchen und Schweißarbeit. Ich habe mich mit meinen Hunden zunächst spezialisiert auf das Apportieren für die Niederwildjagd. Im Frühling arbeiten wir vorwiegend mit Dummys, im Herbst sind wir dann hauptsächlich auf Niederwildjagden in ganz Europa unterwegs, letzten Herbst waren wir beispielsweise in Tschechien, wo meine Hunde auch bei einem Videodreh zum Einsatz gekommen sind. Wir sind auch jetzt schon für diesen Herbst für zwei Wochen bei einer Niederwildjagd gebucht.

JiT: Gibt es noch weitere Arbeitsbereiche für Ihre Labradore?

WALDNER: Abseits der Prüfungen bin ich mit meinen Hunden zum Stangensuchen und für die Nachsuche im Einsatz. Das ruhige Wesen und die geringe Wildschärfe der Hunde sind in bestimmten Situationen von Vorteil und ich werde regelmäßig von verschiedenen Revieren auch in Tirol zur Hundearbeit gerufen. Man muss dazu sagen, der Labrador kann eine große Bandbreite an jagdlichen Arbeiten abdecken und wird häufig unterschätzt. Ich habe erst vor kurzem einen Anruf bekommen, dass ein Hund aus der Nachzucht meines Rüden bei der Nachsuche auf ein Reh über 25 Minuten lang Standlaut gegeben hat.



Beim sogenannten Field Trial wird die ursprünglichste Arbeit der Retriever geprüft – das Apportieren bei der Niederwildjagd.

JiT: Mit wie vielen Hunden trainieren Sie aktuell?

WALDNER: Ich habe momentan leider nur zwei, aber mit meinen Kollegen zusammen haben wir sechs bis sieben einsatzbereite Hunde. Für uns ist das Ziel, dazu beizutragen, dass eine Niederwildjagd tierschutzgerecht abläuft. Die Hauptaufgabe für die Hunde ist daher, angeschossenes Wild zu bringen, damit dieses rasch erlöst werden kann.

JiT: Wie weiß der Labrador, wo sich dieses befindet?

WALDNER: Unsere Hunde sind mit Kommandos für links, rechts oder andere Richtungsangaben auch aus der Ferne lenkbar. So können wir sie gezielt einweisen, wo sie nach dem gewünschten Wild oder Dummy suchen sollen.

JiT: Internationaler Arbeitschampion der FCI / Field Trial Champion: Wie erhält man diesen Titel und was bedeutet er?

WALDNER: Grundsätzlich muss der Hund FCI-Papiere haben und dem Formwert des jeweiligen Rassestandards entsprechen. Anschließend ist es erforderlich, dass man bei vier verschiedenen, internationalen Richtern – je Prüfung sind zwei internationale Richter im Einsatz – jeweils einen Prüfungstag gewinnt. Das erreichen zu können, setzt voraus, dass einige Faktoren zusammenstimmen. Einerseits muss einem der Hund vom Wesen her liegen und andererseits muss auch der Hund mit dem Hundeführer können. Glück und Pech liegen

eng beisammen und der Hund muss auch erst einmal ausreichend Jagderfahrung gesammelt haben, dass er konstant so gute Arbeit leistet. Das ist ein langer Weg.

JiT: Spüren Ihre Hunde, wenn es sich um eine Prüfungssituation handelt? Gibt es so etwas wie „Prüfungsangst“ bei Hunden?

WALDNER: Natürlich spüren sie es, da ich selber auch jedes Mal immer noch etwas angespannt bin, vor internationalen Richtern mein Bestes zu leisten. Am Ende des Tages ist es vielleicht „nur“ ein Stück Papier, aber das sogenannte „CACIT“ (Certificat d’Aptitude au Championnat International de Travail / Internationaler Arbeitschampion) sagt viel aus und hat für mich einen großen Wert. Am Ende eines Hundelebens ist aus diesen Papieren bzw. Titeln auch nachvollziehbar, ob der Hund in seiner Arbeit brilliert hat oder nicht.

JiT: Mit welchem Ihrer Hunde konnten Sie den Titel erreichen?

WALDNER: Mit Greenbriar Piano, er ist 2014 geboren, also inzwischen acht Jahre alt, und stammt aus England. Er ist im Alter von vier Monaten zu mir gekommen und es war Liebe auf den ersten Blick! In seiner ersten Prüfungssaison haben wir in Tschechien gleich den ersten Platz gemacht, dann war Saisonende und nicht einmal elf Monate später sind die nächsten zwei Siege gefolgt. Das war unglaublich und somit wurde er zum internationalen Arbeitschampion. Nun kann er mit diesem Titel demnächst in Pension gehen und seine Erfolge genießen.



Hundeführer
Manuel Waldner
mit seinem
Titelgewinner
Piano

JiT: Welche jagdlichen Prüfungsdisziplinen gibt es für Labrador Retriever?

WALDNER: Einerseits den Field Trial, das ist die ursprüngliche Prüfungsform der Labrador Retriever aus England. Dabei geht man in einer Linie querfeldein und die Aufgabe für die Retriever ist es, das erlegte oder angeschossene Niederwild zu apportieren. Vom Hund sind also eine hohe Konzentration und eine leichte Führbarkeit gefragt. Durch das rasche Bringen von angeschossenem Wild wird hier eine wichtige Arbeit in Bezug auf Tierschutz und Weidgerechtigkeit geleistet. Einmal im Jahr gibt es in England auch die Weltmeisterschaft IGL (International Gundog League Retriever Championship). Bei den klassischen jagdlichen Prüfungen (Jagdliche Anlagenfeststellung Retriever, Jagdliche Eignung auf Niederwild, JBP/R, BLP, VGP) wird wiederum ein breiteres Themenfeld jagdlicher Situationen abgefragt, also beispielsweise auch Schleppen und Schweißarbeit.

JiT: Wie viel Training braucht man, um solche Erfolge zu erreichen?

WALDNER: Ich habe für mich gelernt, dass es am besten für den Hund ist, jeden Tag ein bisschen etwas zu machen – nicht zu viel und nicht zu wenig, das schweißst zusammen. Ich habe mein privates und berufliches Umfeld so ausgerichtet, dass es so möglich ist. Die Hunde wissen auch immer, wann es losgeht und für mich ist es das Schönste jeden Tag, die Dummy-Tasche zu nehmen und mit ihnen zu trainieren. Auf diese Weise lernt man den Hund auch in- und auswendig kennen, was sehr wichtig für die Prüfungssituation ist.

JiT: Wie zeitintensiv sind Ihre Arbeit und die Ausbildung mit den Hunden?

WALDNER: Die Arbeit zum fertig ausgebildeten Hund erfordert langjährige und tägliche Beschäftigung in der Jagdpraxis und im Training. Selbst wenn es jagdlich mal ruhigere Zeiten gibt, so investiere ich auch mit den fertig ausgebildeten Hunden in jedem Fall rund eine halbe bis dreiviertel Stunde pro Tag ins routinemäßige Training. Die tägliche Beschäftigung ist für Hunde enorm wichtig. Dadurch sind meine Hunde psychisch und physisch ausgelastet, sie genießen das Training genauso wie die gemeinsame Zeit daheim auf der Couch. Meine Hunde leisten eine super Arbeit, folgen tadellos und sind jederzeit abrufbar. Um das zu erreichen, musste ich zuerst viel lernen und habe den Kontakt zu zahlreichen Ansprechpartnern von Züchtern bis hin zu Trainern gesucht. Die Anschaffung der Hunde genauso wie der Hintergrund, was ich damit erreichen will, müssen also gut überlegt sein. Wenn ich nur einen Hund zum Stangensuchen haben möchte, geht das natürlich auch und benötigt entsprechend weniger Zeit für Ausbildung und Training.

JiT: Wie sieht der Alltag mit Ihren Hunden aus?

WALDNER: Es gibt schon einen gewissen Rhythmus: Meistens starten wir gleich in der Früh und trainieren draußen, danach sind die Hunde für einige Stunden zufrieden. Während der Prüfungs- und Jagdsaison sind die Erholungsphasen sehr wichtig. Da bekommen sie zum Teil auch spezielles Futter, denn man darf nicht vergessen, dass die Hunde im Einsatz Hochleistungssportler sind. Ich habe beispielsweise auch eine eige-

ne Osteopathin für meine Hunde, denn ich bin der Meinung, der Hund gibt mir alles, also gebe ich auch ihm alles, was er braucht.

JiT: Wie sind die Trainingsmöglichkeiten für Labrador Retriever in Tirol?

WALDNER: Durch die wenigen Niederwildreviere muss man sich aktiv auf die Suche nach Trainingsgelegenheiten machen. Die Tiroler Jäger sind meistens zunächst überrumpelt, wenn ich meine Labradore für die Hundearbeit im Revier anbiete, um natürlich so auch Trainingsmöglichkeiten für die Hunde zu bekommen. Wenn die Jäger dann merken, was meine Hunde können und welchen Einsatz sie für die Stangensuche oder bei der Nachsuche zeigen, dann entwickelt sich schnell gegenseitige Wertschätzung, Dankbarkeit und Freundschaften. Inzwischen habe ich einige fixe Reviere, die mich kontaktieren. Da heißt es dann: „Manuel, wir brauchen dich mit deinen Hunden.“

JiT: Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus?

WALDNER: Ich übe das alles in meiner Freizeit aus und ich gehe der Sache mit Herzblut nach. Ob ich ewig bei den Labradoren bleibe, das weiß ich jetzt noch nicht, weil ich mit der Schweißarbeit angefangen habe und mich auch andere Bereiche noch reizen würden. Derzeit kann ich jedoch mit dem Retriever alles abdecken, was mir Freude bereitet. **I**



ZUR PERSON

Manuel Waldner, Jahrgang 1990, wohnt in Absam und hat bereits mit 17 den Jungjägerkurs absolviert und mit 18 Jahren die erste Jagdkarte gelöst. Mit seinen Hunden ist er international gefragt und u. a. unterwegs für Ammon Ammon 75, Jagdservice Frič, Jagdreisen Sepp Stessl sowie Sayn Consult. Mehr Infos: www.duckdog.at



UNERLÄSSLICH FÜR DEN JAGDERFOLG: DIE RANGORDNUNG MUSS AUCH ZUHAUSE EINGEHALTEN WERDEN!!

KAUFE VERLASSENSCHAFTEN

Tel.: 0664/9452 366

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret: € 250,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

VERKAUFE FOLGENDE JAGDWAFFEN

- ➔ **Bockbüchsflinte Ferlach Genossenschaft**, Kat C, VP: € 1.800,-
 - ➔ **Bockbüchsflinte ZOLI**, Kat. C, VP: 1.300,-
 - ➔ **Bockdoppelflinte Beretta**, Kat C, VP: 1.150,-
- Nähere Informationen unter Tel: 0664-4232944

VERGEBE:

BGS IN TOP-REHWILD-REVIER

im Raum Wörgl (Pirschbezirk Größe 280 ha)

DREI STÜCK GAMSABSCHÜSSE, evtl. Einzelabschuss mit Führung
ABSCHUSSPAKET bei Hochgebirgsjagd im Raum Wörgl
mit Hüttenbeteiligung

REH- UND GAMS-EINZELABSCHÜSSE auch möglich zu kaufen
Zuschriften unter Chiffre 1146 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

GRÖßERES ABSCHUSSPAKET

auf Rot-, Gams-, Reh- und Raubwild, Murmeltier
und jedes zweite Jahr einen Birkhahn, in gut
erschlossenem Revier im Tiroler Unterland.
Mehrjährige Beteiligung erwünscht.

Zuschriften unter Chiffre 1145 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

FIRMA OX-GALLSTONE GMBH KAUF

gefrorene Wedel ab 130 g und Brunfruten von erwachsenen
Hirschen sowie Abwurfstangen und Geweihe vom Rothirsch.
Wir kaufen auch jederzeit Rindergallensteine.
Zahlung in bar bei jeweils Selbstabholung,
keine Rechnung von privaten Verkäufern notwendig.



Tel.+43 (0) 664 888 72 000
E-Mail: info@oxgall.eu | www.oxgall.eu



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341

**Erfahrener Aufsichtsjäger für
Karwendel-Revier im mittleren
Inntal gesucht. Das Revier ist gut
erschlossen und verfügt über
Fütterungen. Waldpflege im üblichen
Ausmaß ist Teil der Aufgabe.**

Zuschriften bitte unter Chiffre 1120 an den
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel.: 0049 863898860 oder 0039 565 701883

**Wir sind 2 firme Jäger aus NÖ und
suchen eine private Möglichkeit zur
Murmeljagd in Tirol für August 2022!**

Freuen uns auf Zuschriften unter E-Mail: jreische@aon.at
oder telefonisch unter 0650/5600226. Weidmannsheil!

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör,
alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

Rifles
and
more



VOERE

JAGD- UND PRÄZISIONSWAFFEN

NEU

www.voere-shop.com

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Innovationen für unsere aktive Passion www.knobloch-jagd.de



Planung, Bau & Ausführung von
Jagdhütten, Gartenhäuser und
Pavillons **SCHLÜSSELFERTIG!**

Tel: +43 664 9147505
info@jagd-art.at

Trophäen auskochen, bleichen,
zuschneiden, veredeln in 1 A Qualität!
IHR WUNSCH - UNSERE UMSETZUNG!

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodestoffe in verschiedenen
Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Loden-
fäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen pro kg € 16,- bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 17,-

Telefon: 0049 08821 / 7304844

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe



Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com



TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 · Nähe Grassmayr-Kreuzung

Kaufen Abwurfstangen vom Rot-, Damhirsch und Rehbock.



Hirschalm GmbH | Tel.: 0 2766 400 24
E-Mail: office@hirschalm.net



präparator
SANDRO MARK

www.praeparator.tirol
6464 Tarrenz, +43 660 732 0063



KFZ NAGELE
GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ
Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

**VIELE
QUADS & UTV'S
LAGERND!**



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug

Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkette
- multifunktionell durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

BIKASH® WILDSALZ



- mind. 97 % reines Natursalz
- ohne Verunreinigungen
- witterungsbeständiger
- gute Erkennbarkeit auf große Entfernung
- 25-kg-Säcke, 600- oder 850-kg-Palette
- Big Bag zu rund 600 kg

DI Göldner Peter Consulting-Agrarmarketing

Tel. 0664/44 54 742 | www.oekogold.at
E-Mail: goeldner@oekogold.at

Wir fertigen Ihre Jagdhütte vom Fundament bis zum Flug – schlüsselfertig!



UNSERE SPEZIALGEBIETE:
Jagdhütten • Saunabau • Massivholzmöbel • Zirbenmöbel

Bernhard PRANTL **TISCHLEREI**
BERNHARD PRANTL

Rechenaustraße 33 | 6450 Sölden
Tel./Fax: 05254/30332 | Mobil: 0664/5702217
E-Mail: info@ferienhof-sonnschein.at

SPEZIALTISCHLEREI

www.tischlerei-prantl.net | www.facebook.com/tischlereiprantlbernhard



LIEMKE

DER LEISTUNGSSTARKE ALLROUNDER
FÜR WALD UND FELD -

KEILER-35 PRO (2020)

FLEXIBEL

durch 5 Farbmodi für optimales
Ansprechen

PRÄZISE

durch digitalen 3-fach Zoom

MULTIMEDIAL

durch Foto- und Videofunktion



FOKUSSIERT

durch manuelle
Schärfeneinstellung

ANPASSUNGSFÄHIG

durch mögliche Dioptrieneinstellung

DETAILSCHARF

durch VOx Detektor mit 12 Micron Pixel Pitch

AUSDAUERND

durch bis zu 7 Stunden Batterielaufzeit

www.liemke.com

INNOVATION. QUALITÄT. SERVICE.
by LIEMKE

LIEMKE
THERMAL OPTICS